



0. Eröffnung der Stadtratssitzung

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Lieber Stadtpräsident, liebe Gemeinderätin und Gemeinderäte, liebe Kolleginnen und Kollegen und liebe Besucher: ich begrüsse Sie zur heutigen August-Stadtratssitzung, mit, wie ich meine, einer etwas überschaubaren Traktandenliste. Die einen oder anderen hörten, dass es dann im nächsten Monat etwas anspruchsvoller sein wird. Dieses Mal nun liegt eine Traktandenliste vor, die uns sicherlich genügend Zeit lässt, um alles beraten zu können.

Das Protokoll der letzten Stadtratssitzung vom 24. Juni 2019 liegt vor und ist auf der Homepage der Stadt Langenthal aufgeschaltet.¹ Ich danke allen Mitwirkenden für das Verfassen des Protokolls. Nun bitte ich Frau Zubler um Durchführung des Appells:

- 36 Stadträtinnen und Stadträte sind zum Appell anwesend.²
 - 3 Mitglieder des Stadtrates sind für die ganze Sitzung entschuldigt abwesend.
- 6 Mitglieder des Gemeinderates und die stv. Stadtschreiberin Sandra Steiner-Krauer (stv. Sekretärin Gemeinderat) sind anwesend.
 - 1 Mitglied des Gemeinderates ist entschuldigt abwesend.
 - Stadtschreiber Daniel Steiner (Sekretär Gemeinderat) ist entschuldigt abwesend.

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Besten Dank Frau Zubler. Entschuldigt ist ebenfalls Gemeinderat Markus Gfeller. Sie sehen somit sechs hier anwesende Gemeinderäte. Ich stelle hiermit zuhanden des Protokolls die Beschlussfähigkeit des Stadtrates fest. Der Versand der Traktandenliste und die Aktenaufgabe erfolgte vorschriftsgemäss und sollte bei Ihnen allen eingetroffen sein. Hat jemand unter Ihnen die Akten nicht erhalten? Dies ist nicht der Fall. Somit wäre auch diese Frage geklärt. Was möglicherweise noch nicht allen ganz klar ist, ist die Besetzung der Personen hier oben auf dem Podium. Es sind zwei Gesichter anwesend, die man sonst nicht jede Sitzung hier antrifft. Ich werde dazu kurz etwas sagen: Die Sekretärin des Stadtrates, Frau Janine Jauner, darf Mutter werden und aufgrund ihrer Schwangerschaft kann sie heute Abend nicht hier sein. Es geht ihr dabei aber tiptop. Die Stellvertretung von Janine Jauner wäre Daniel Steiner und wir wissen alle, dass er aus weniger erfreulichen gesundheitlichen Gründen nicht hier sein kann. Das bedeutet, dass kein Sekretär und auch kein stellvertretender Sekretär des Stadtrates hier ist und wir könnten somit festhalten, dass wir handlungsunfähig sind und alles absagen. Aber das wäre nicht das Verständnis, dass der Stadtrat als moderner Betrieb von sich selber haben sollte. Und deshalb ist heute Dr. Daniel Arn, Rechtsanwalt, hier. Er darf die Stadt Langenthal in verschiedenen Bereichen beraten und ist heute in der Funktion als Sekretär des Stadtrates anwesend. Somit wird er heute nicht als Sachverständiger beigezogen, sondern er amtiert eben als Sekretär des Stadtrates. Gibt es dazu noch irgendwelche Bemerkungen? Das ist nicht der Fall. Ebenso anwesend ist Frau Zubler. Auch sie ist einem Teil von Ihnen noch nicht bekannt. Sie hat die Feuertaufe mit dem Appell für die Anwesenheitskontrolle ja bereits hinter sich. Wie wir wissen, trat Gaby Heiniger als Protokollführerin, die ansonsten hier oben sitzt, eine neue Stelle an und kündigte in dem Sinn. In Kompensation mit Überzeit und Ferienguthaben ist sie heute deshalb nicht mehr anwesend und entsprechend brauchten wir auch dafür einen Ersatz. Und diesen Ersatz, die sie kompetent vertreten wird, ist eben Frau Zubler. Ich verweise übrigens darauf, dass die Verwaltung autonom über die Besetzung von administrativ tätigen Personen bestimmen kann. Gibt es nun dazu Bemerkungen? Das ist ebenfalls nichtzutreffend. Zudem möchte ich auch noch erwähnen, dass ein weiteres neues Gesicht unter uns weilt: Es handelt sich dabei um Stadtrat Michael Sigrist. Er ist neu und folgt auf Stadträtin Anita Steiner-Thaler, die wir anlässlich der letzten Sitzung verabschiedeten. Mike Sigrist, ich wünsche Dir viel Erfolg, viel Spass und gutes Gelingen in Deinem neuen Amt und wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Dir. Herzlich willkommen.

1 <https://secure.i-web.ch/gemweb/langenthal/de/verwaltung/publikationen/?action=info&pubid=218897>

2 Anmerkung der Protokollführung: Zum Appell sind 36 Stadratsmitglieder anwesend.
Ab 19.06 Uhr sind 37 Stadratsmitglieder anwesend.



Stadtrat

Protokoll der 5. Sitzung am Montag, 26. August 2019

Protokollauszug an

- Gemeinderat
-



1. Finanzplan 2020 – 2024: Kenntnisnahme

I Eintreten:

–

II Beratung:

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Liebe Kolleginnen und Kollegen, gibt es Bemerkungen zur Traktandenliste? Das ist nicht der Fall und somit verfahren wir demgemäss. Das erste Traktandum behandelt den Finanzplan 2020 – 2024. Dabei geht es lediglich um eine Kenntnisnahme durch den Stadtrat. Es handelt sich dabei um ein zwingendes Geschäft gemäss der Geschäftsordnung, das heisst, dass darauf eingetreten werden muss. Somit steigen wir direkt in die Beratung ein. Dabei ist es üblich, dass der Ressortleiter für das Finanz- und Steuerwesen in seinem Referat gleichzeitig auf Traktandum Nr. 1 und Nr. 2 eingehen wird. Wenn ich alles richtig mitbekommen habe, trifft dies auch heute Abend zu. Bei der GPK wird es offenbar ähnlich sein. Ich verweise bereits jetzt auf diesen Punkt hin, denn die Beratung der Fraktionen erfolgt dann allerdings gesondert gemäss Traktandenliste. Ich bitte deshalb unter Traktandum Nr. 1 sich dabei auch nur auf Traktandum Nr. 1 zu beschränken, auch wenn zuvor der Ressortvorsteher bereits zu beiden Punkten redete. Ich möchte nun nicht länger werden und übergebe somit für die Berichterstattung des Gemeinderates das Wort an Gemeinderat Di Nino.

Damit hat die Präsentation auch für das Traktandum Nr. 2 Gültigkeit, was im Protokoll zum Traktandum Nr. 2 entsprechend festgehalten wird.



Gemeinderat Roberto Di Nino (SVP):

Sehr geehrter Herr Stadtratspräsident, liebe Stadträtinnen und Stadträte, verehrte Gäste, wie es der Stadtratspräsident bereits angekündigt, werde ich nun den Finanzplan 2020 bis 2024 und das Budget 2020 in einem Akt vorstellen. Somit beziehen sich meine Ausführungen sogleich auf beide Elemente. Sie erhielten ja zu diesen zwei Traktanden sehr umfangreiche Unterlagen, übrigens auch farbenfrohe Unterlagen, und man darf feststellen, dass Sie die Akten intensiv lasen. Warum wissen wir das? Es hat sich in einem Dokument ein ärgerlicher Fehler eingeschlichen. Sie bemerkten nämlich, dass sich bei einzelnen Positionen im Vorbericht bei den Vergleichszahlen 2017 Hieroglyphen einschlichen. Aufgrund dessen veranlassten wir anschliessend einen Aktennachversand, wobei die Hieroglyphen durch reale Werte ersetzt wurden. Damit konnte dies formell bereinigt werden. Aber ich danke Ihnen herzlich für diesen geschätzten Hinweis aus der Mitte der Stadtratsfraktionen.

Memo

von Thilo Wieczorek, 062 916 23 30
verfasst am 20. August 2019
geht an Stadtrat
zur Kenntnis Gemeinderat, Finanzkommission

Budget 2020 - Stadtratsvorlage - fehlerhafte Darstellung von Werten in der Spalte Rechnung 2018

Geschätzte Stadträtinnen und Stadträte

Mit dem Aktenversand vom 6. August 2019 (Postzustellung am 7. August 2019) wurde den Stadtratsmitgliedern das Aktenmaterial zum Budget 2020 für die Stadtratsitzung vom 26. August 2019 zur Verfügung gestellt.

Im Nachgang zum Aktenversand wurde nun festgestellt, dass in dem Booklet "Vorbericht und Zahlenmaterial zum Budget 2020" im Abschnitt "Zahlenmaterial" vereinzelt inkorrekte Darstellungen vorhanden sind. In der Detaildarstellung gemäss der institutionellen Gliederung (Seiten 30 bis 73) sind einzelne Werte in der Spalte "Rechnung 2018" betroffen.

Bei den nachfolgend aufgeführten Konten wird in der Spalte "Rechnung 2018" im Booklet kein Wert, sondern eine Zeichenkombination dargestellt. Die Software des pdf-Creator agierte eigenmächtig / fehlerhaft und veränderte bei der Zusammenführung mehrerer Einzeldokumente, die das Gesamtdokument ergeben, die korrekt dargestellten Werte. Bei der Überprüfung des Gesamtdokuments war der Fokus auf den Textteil des Vorberichts gerichtet, wodurch die softwareseitigen Abänderungen im Zahlenmaterial nicht entdeckt worden sind. Die Werte an Stelle der Zeichenkombinationen lauten:

Konto	Bezeichnung des Kontos	Rechnung 2018
1050.3100.10	Büromaterial, Drucksachen, Inserate	Fr. 3'644.65
1400.3158.10	Unterhalt Software (Service-Verträge, Up-grades, etc.)	Fr. 334'753.65
2000.3199.90	Übriger Sachaufwand	Fr. 4.77
3000.4390.00	Verschiedene Erträge	Fr. 7'577.35
3060.3199.90	Übriger Sachaufwand	Fr. 75.45
3900.3101.70	Verbrauchs-, Unterhalts- und Hilfs-material	Fr. 6'764.44
4070.3130.50	Dienstleistungen Dritter	Fr. 3'546.57
6130.4390.00	Verschiedene Erträge	Fr. 575.55
6210.4240.60	Eintritte Stadttheater	Fr. 364'454.54
6610.3170.20	Repräsentationsausgaben	Fr. 4'733.35
6620.3101.70	Verbrauchs-, Unterhalts- und Hilfsmaterial	Fr. 3'347.55
6640.3049.10	Dienstkleider	Fr. 634.65
6950.4260.30	Versicherungsleistungen	Fr. 7'644.75

Es ist festzuhalten, dass es sich um eine reine Darstellungsproblematik handelt und inhaltlich am Budget 2020 keine Korrekturen vorzunehmen sind. Es betrifft ausschliesslich die Werte des Rechnungsjahrs 2018. Damit sichergestellt ist, dass die Beurteilung des Budgets 2020 anhand aller Werte möglich ist, erhalten Sie beiliegend die korrigierte Fassung in ungebundener Form.

Ich bitte Sie, die nicht festgestellten Veränderungen zu entschuldigen.

Beste Grüsse

Thilo Wieczorek
Finanzamt, Vorsteher Finanzamt, Jurastrasse 22, 4901 Langenthal
Telefon 062 916 21 11, Telefax 062 916 22 00, www.langenthal.ch



Präsentation Stadtrat Budget 2020 und Finanz- und Investitionsplanung 2020 – 2024

stadtlangenthal



Somit würde ich gerne starten, indem ich etwas zu unseren finanziellen Zielsetzungen sage. Anschliessend würde ich Ihnen das Budget 2020 vorstellen, sodass ich eigentlich mit dem Traktandum Nr. 2 beginne und danach wieder zum Finanzplan 2020 – 2024 zurückkehre. Sodann kommen wir zu den Anträgen, zu denen ich kurz Stellung nehme und am Schluss werde ich mir erlauben, ein paar grundsätzliche Bemerkungen anzufügen.



In Anwendung der finanziellen Zielsetzungen als Führungsinstrument des Gemeinderates haben wir uns an Regierungsrichtlinien zu halten. Hier sehen Sie, was wir uns unter den finanziellen Zielsetzungen als Ziele definierten. Dabei geht es uns vorab um die Verringerung des strukturellen Defizits, bei gleichzeitig möglicher Beibehaltung der aktuellen Steueranlage innerhalb der aktuellen Legislaturperiode. Wir beabsichtigen im Weiteren eine Festlegung ausgewogener Gebühren.



Wir wissen alle, dass man dies konsequenter oder weniger konsequent machen kann. Aber da sind wir als Gemeinderat der Meinung, dass man eben auch die Gebühren gut anschauen muss, damit keine Gebühren auf Vorrat erhoben werden.



Hier sind die Eckzahlen des Budgets 2020 zusammengefasst. Sie sehen, wir budgetieren ein Defizit von rund Fr. 3,007 Mio. Dies ist eigentlich fast genau soviel wie im vergangenen Jahr. Damals waren es Fr. 2,833 Mio. Dabei handelt es sich um das Defizit des Gesamthaushalts.

Der Gesamthaushalt setzt sich ja bekanntlich aus zwei Teilen zusammen: Wir unterscheiden dabei zwischen den gebührenfinanzierten Haushalt und dem steuerfinanzierten Anteil.

Politisch relevant ist für uns der steuerfinanzierte Haushalt. Wir werden uns natürlich im Verlaufe der Ausführungen auf diesen Bereich konzentrieren. Bei den Gebühren geht es um die Abwasser-, Kehricht- und Feuerwehrrechnung. Dort verzeichnen wir insgesamt einen kleinen kumulierten Überschuss von Fr. 112'000.00. Wer die Unterlagen im Detail studierte, sah, dass es dabei vor allem um die Anschlussgebühren im Bereich Abwasser ging, die diesen Überschuss bewerkstelligten.

Einen wichtigen Punkt möchte ich hier doch auch noch erwähnen: Schauen Sie sich doch einmal die Spezialfinanzierung der Kehrichtbeseitigung an. Dabei sehen Sie, dass wir ein Defizit von knapp Fr. 100'000.00 budgetieren. Letztes Jahr sahen wir für diesen Bereich ein Defizit von Fr. 16'000.00 vor. Das ist somit Ausdruck unserer Gebührensenkung. Sie wissen ja, dass man hier die Gebührensenkung aus dem Jahr 2014 – ich nenne es mal so – «verzögert» umsetzte. Mit dieser höheren Gebührenreduktion wird das Geld den Langenthalerinnen und Langenthälern wieder retourniert, was diese im Vorfeld in dem Sinn zu viel bezahlten. Aber es führt dabei halt eben auch dazu, dass wir dort in der Spezialfinanzierung ein höheres Defizit ausweisen müssen.

Hier sehen Sie einen Überblick über die diversen Aufwendungen. Es ist hier grafisch dargestellt, aus welchen Bereichen sich unsere Ausgaben zusammensetzen. Ich erlaube mir hier einfach nur die drei grössten Positionen zu kommentieren.

Der klar grösste Kostenblock mit 52 % umfasst den sogenannten Transferaufwand. Dabei handelt es sich um Zahlungen, die wir an Bund, Kanton oder andere Gemeinwesen etcetera zu leisten haben.

In Franken ausgedrückt sind dies rund Fr. 49 Mio. Das ist eine leichte Zunahme von 0,2 % gegenüber 2019. Wir müssen allerdings festhalten, dass wir dort im vergangenen Jahr eine markante Zunahme im Bereich der Wirtschafts- und Sozialhilfe zu verzeichnen hatten. So können wir auch festhalten, dass wir hier auf hohem Niveau konsolidierten.

Der zweitgrösste Posten mit 23 % betrifft den Personalaufwand. Wir haben dabei ein Plus von rund 4,1 % zu verzeichnen. Darin enthalten ist einmal eine Besoldungsreserve von Fr. 280'000.00; dabei differenzieren wir zwischen einer pauschalen Lohnerhöhung, das heisst also der Teuerung von etwa 0,8 % entsprechend, sowie den individuellen Lohnerhöhungen von 0,6 %. Daneben sind dabei aber auch neue Stellenprozentage vorgesehen. Es ist aber so, dass es sich dabei um Stellen im Sozialamt handelt, die drittfinanziert sind. Ich erwähne dies hier, um klarzustellen, dass dieser Zuwachs unser Budget nicht belastet. Hinzu kommt noch, dass die Hauswartung des Verwaltungszentrums neu über die Stadt Langenthal abgewickelt wird. Der ehemalige Hauswart war noch via Kanton angestellt und da wurde uns einfach unser Anteil

stadtlangenthal

Budget 2020

Ergebnis Erfolgsrechnung Gesamthaushalt in TFr.

In TFr.	Rechnung 2018	Budget 2019	Budget 2020
Betrieblicher Aufwand	-94'894	-97'700	-99'439
Betrieblicher Ertrag	93'372	92'116	93'399
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	-1'522	-5'584	-6'040
Ergebnis aus Finanzierung	1'321	2'751	3'033
Operatives Ergebnis	-201	-2'833	-3'007
Ausserordentliches Ergebnis	0	0	0
Erfolgsrechnung Gesamthaushalt	-201	-2'833	-3'007
Erfolgsrechnung steuerfinanzierter Haushalt	-1'072	-2'957	-3'119





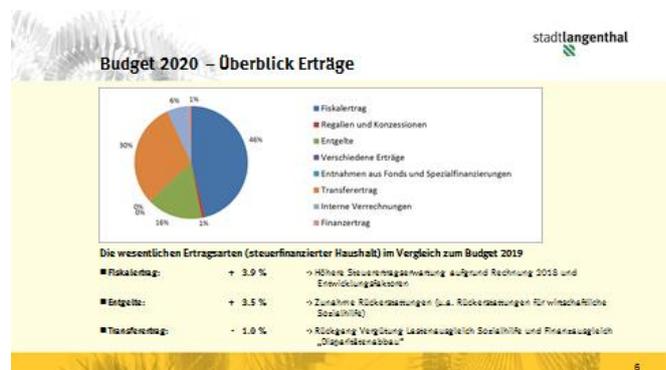
verrechnet. Jetzt läuft es einfach umgekehrt. Das kostet uns dadurch aber natürlich nicht mehr, sondern es ist einfach anders budgetiert. Also wichtig ist hier einfach festzuhalten, dass der Zuwachs an Stellen und somit an Personalkosten in dem Sinn nicht zu einer Defizitverschlechterung führt.

Den drittgrössten Posten umfasst den Sachaufwand mit rund 13 %. Dort konnten wir eigentlich im letzten Jahr einen Erfolg vermelden, konnten wir damals nämlich die Kosten senken.

Die Verwaltung realisierte dabei sogar eine grössere Senkung, als wie es der Gemeinderat in seinen Budgetweisungen vorgab. Ein wenig anders ist die Situation im vorliegenden Fall. Im Jahr 2020 ergibt sich einen Zuwachs von 8,1 % oder Fr. 950'000.00. Dieser Aufwandsanstieg ist vor allem auf den Mehraufwand im Zusammenhang mit dem Outsourcing unserer IT-Plattform in der Höhe von rund Fr. 750'000.00 zurückzuführen. Das ist eigentlich der Hauptblock im Rahmen dieser Zunahme. Daneben gibt es weitere Ausgabensteigerungen im Bereich von Dienstleistungen Dritter, die zur Differenz dieser Fr. 950'000.00 führen.

Lassen Sie uns einen Blick auf die Erträge werfen. Auch hier werde ich kurz etwas zu den drei grössten Posten bemerken.

Der grösste Posten, was wenig erstaunt, umfasst die Steuereinnahmen mit rund 46 %. Wir budgetieren dabei Steuereinnahmen in der Grössenordnung von Fr. 40 Mio. Das ist ein Plus von rund 3,9 % gegenüber dem Budget des Vorjahres.

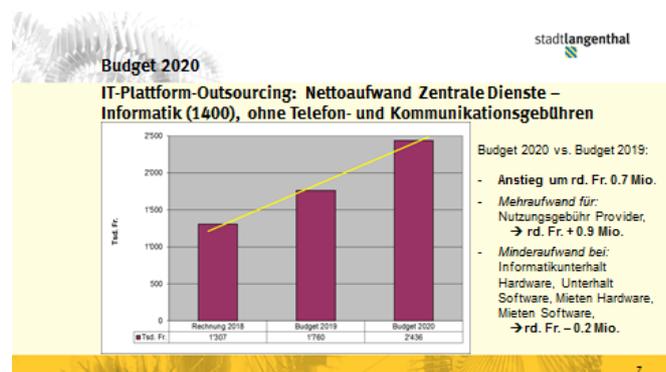


Wir rechnen somit mit einer erfreulichen Entwicklung. Unsere Annahmen basieren auf den Zahlen des Kantons zu den Wirtschafts-, Beschäftigungs- und Teuerungsprognosen. Gleichzeitig berücksichtigen wir die Bevölkerungsentwicklung. Dies alles führt einfach dazu, dass wir hier eine positivere Entwicklung erwarten dürfen. Dieser doch recht markante Anstieg ist auch gestützt durch den Steueranstieg per 2018 und somit auch effektiv fundiert belegt.

Der zweitgrösste Posten, der Transferertrag, macht rund 30 % aus. Dies bedeutet ein kleines Minus gegenüber dem letzten Jahr. Dies ist auf den Lastenausgleich der wirtschaftlichen Sozialhilfe wie auch auf den lastenausgleichenden Disparitätenabbau zurückzuführen, der einen gewissen Rückgang verzeichnete.

Dann vielleicht noch eine Bemerkung zu den Entgelten, die 16 % ausmachen. Der Hauptteil dieser Zunahme, die mit 3,5 % ausgewiesen wird, basiert auf der Zunahme der Rückerstattungen, eigentlich Rückerstattungen aus der wirtschaftlichen Sozialhilfe, was somit an und für sich als defizitneutral angesehen werden muss. Wenn man dies auf die städtischen Gebühren runter brechen würde, so kann man festhalten, dass diese gegenüber dem Vorjahr nämlich in etwa gleichblieben.

So, nun folgt eigentlich die Haupteklärung dieser Nettosteigerung im Sachaufwand, die ich bereits erwähnte. Dabei handelt es sich um die Mehrkosten, die sich aus der Strategie ergab, ein Outsourcing der IT-Plattform durchzuführen. Und es ist tatsächlich so, dass wir im Budget 2020 massiv höhere Kosten zu verzeichnen haben. Sie sehen auf diesem Chart, wie sich die Kosten gemäss Budget in etwa zwischen 2018 und 2020 entwickelt haben.





2018 wendeten wir in diesem Bereich rund Fr. 1,3 Mio. auf. Im laufenden Budget rechnen wir mit einer Steigerung auf Fr. 1,76 Mio. und im 2020 sollte sich dieser Aufwand auf einem Niveau von Fr. 2,4 Mio. einpendeln. Es geht in dem Sinn um einen erklärbaren Anstieg von Fr. 700'000.00 im Sachaufwand. Zur Hauptsache wird dieser Mehraufwand aufgrund der Nutzungsgebühren zuhanden des Providers entstehen. Dies macht rund Fr. 900'000.00 aus. Demgegenüber kann ein gewisser Minderaufwand beim IT-Unterhalt von Fr. 200'000.00 gegenüberstehen. Dies führt schlussendlich zu diesem Mehrbetrag von Fr. 700'00.00.

Es ist effektiv dieser Mehraufwand, der uns einen Strich durch unsere finanziellen Vorgaben machte, was aber dennoch zu präzisieren ist. Dabei möchte ich in Erinnerung rufen, um was es dabei effektiv ging, was wir hier im Stadtrat anlässlich der Sitzung vom 18. März dieses Jahres auch berieten. Wir alle kennen die enorme Entwicklung in der Digitalisierung und auch die Stadt Langenthal musste eine Antwort auf diese Frage definieren, insbesondere auch im Zusammenhang mit unserem Servicecenter, das wir ja betreiben. Und es ist so, dass unsere Server und Arbeitsplatzinfrastrukturen einfach ihre Kapazitätsgrenzen erreichten und zudem teilweise veraltet sind, sodass man sie ersetzen muss. Ein stabiler Betrieb hätte mit dieser Infrastruktur nicht mehr länger sichergestellt werden können. Es waren die aktuellen Rahmenbedingungen und Umstände, die dafür den Ausschlag gaben, dass man die IT-Plattform nicht mehr selber betreiben wollte, sondern zu einer Outsourcing-Strategie wechselte. Und dieses Vorhaben bekamen wir im Stadtrat am 18. März 2019 sehr ausführlich zur Kenntnis gebracht und konnten es beraten. Es sind erhebliche Kosten, die aufgrund dieser Strategie auf uns zukommen, aber man muss sich dabei vor Augen führen, was denn die Alternative wäre. Man hätte versuchen können, den Status Quo zu optimieren und den Betrieb wie bisher weiterzuführen. Doch dabei müssen wir einfach klarstellen – und das machten wir dort auch, dass dies abgesehen von weiteren Nachteilen auch kostenmässig eine schlechte Lösung dargestellt hätte, denn es wäre teurer geworden.

Sie sehen dies hier auf dieser Folie. Diese Folie wurde dann zumal auch dem Stadtrat präsentiert und ist übrigens auch in der Botschaft zu diesem Geschäft enthalten. Daraus können wir den Schluss ziehen, dass die jährlichen Betriebskosten effektiv Fr. 300'000.00 höher ausgefallen wären, wenn wir in dem Sinn wie bisher weiter gemacht hätten.

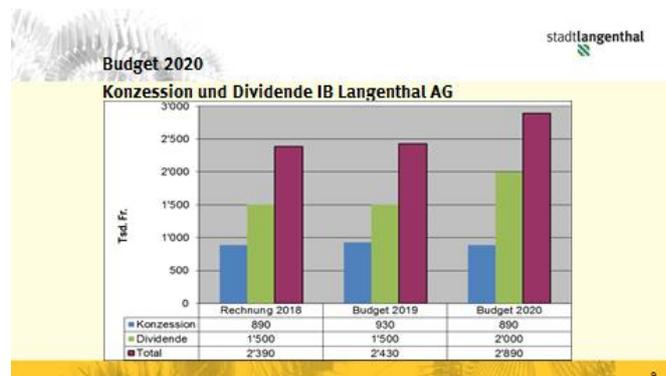
Man kann es auch ein wenig plakativ ausdrücken: Ein Verzicht auf dieses Projekt hätte höhere Betriebskosten nach sich gezogen als mit dieser Outsourcing-Strategie, für die wir uns nun entschieden haben.

Hiermit verlasse ich diese Thematik und komme zur Einnahmenseite.

Auch hier haben wir eine etwas spezielle Position vorliegen. Es geht dabei um die Gebühren betreffend Konzession und Dividende, die wir über unsere Tochtergesellschaft IB Langenthal AG (IBL) vereinnahmen. Dabei unterhalten wir mit der IBL einen Stromkonzessionsvertrag, der für unsere Stadt einen Ertrag von Fr. 900'000.00 generiert. Und gemäss unserer Eigentümerstrategie erwarten wir von unserer Tochtergesellschaft eine Dividende von Fr. 1,5 Mio.

Budget 2020 «IT-Plattform-Outsourcing»
Vergleich Varianten Betriebskosten (ohne Volksschulen) stadtlangenthal
aus Stadtratspräsentation vom 18. März 2019

Kontogruppen	Budget 2019 (bisher)	Budget 2020 mit "ISC-O"	Budget 2020 ohne "ISC-O"
Personalkosten (inkl. Sozialleistungen/Ausbildung)	846'000.00	715'000.00	1'251'000.00
Aufwand Sachkonti	1'142'000.00	805'000.00	1'269'000.00
Erträge, int. Verrechnungen	-550'000.00	-605'000.00	-605'000.00
Outsourcing-Gebühren Provider		903'200.00	
Abschreibungen Ø jährlich		75'000.00	300'000.00
Betriebskosten "ict@gov" – jährlich	1'438'000.00	1'893'200.00	2'215'000.00
Investitionen Server und Arbeitsplätze (abendauer 5 Jahre)			1'000'000.00
Investitionen Backup-Rechenzentrum			500'000.00
Einmalige Dienstleistungen Outsourcing		374'100.00	





Somit kommen wir insgesamt auf Fr. 2,4 Mio., die uns die IBL jeweils abführt. Wie Sie nun wissen, feiert die IBL in diesem Jahr ihr 125-jähriges Jubiläum. Aus den Gesprächen mit dem Verwaltungsrat der IBL wurde uns signalisiert, dass das schöne Jubiläum als Anlass für eine Sonderdividende genutzt werden kann. Wir nennen dies nun einmal «Jubiläumsdividende». Wir rechnen dabei mit einer zusätzlichen Jubiläumsdividende von Fr. 500'000.00. Das freut den Gemeinderat und wir danken dem Verwaltungsrat der IBL für diese Geste. Selbstverständlich stellen wir diesen Posten auch in unserem Budget ein. So weit meine Bemerkungen zum Budget.

Nun komme ich mit ein paar Worten auf den Finanzplan zu sprechen. Die wichtigsten Zahlen finden Sie eigentlich gleich hier in diesen beiden grauen Spalten in der Mitte der Übersicht. Es zeigt uns die zu erwartenden Defizite für die kommenden fünf Jahre. Und zeigt auch wie sich das Eigenkapital, das heisst der Bilanzüberschuss, in dieser Zeit verändern wird.

stadtlängenthal

Finanzplan 2020 – 2024

Ergebnisse – Übersicht (Gesamthaushalt und Steuerhaushalt)

Beträge in TFr.	2019		2020		2021		2022		2023		2024	
	Rechnung	Budget	Budget	Plan	Plan	Plan	Plan	Plan	Plan	Plan	Plan	
Steuermehrlage	1.38	1.38	1.38	1.38	1.38	1.38	1.38	1.38	1.38	1.38	1.38	
Aufwand ¹	95'612	98'281	100'042	102'389	103'156	104'710	105'415					
Ertrag ²	95'411	95'418	97'035	100'609	99'736	100'137	100'096					
Defizit der Erfolgsrechnung ³	-1'072	-2'967	-3'119	-2'084	-3'619	-4'761	-5'412					
Bilanzüberschuss	79'299	76'342	73'223	71'140	67'521	62'760	57'348					
Neuwertungs-/Schwundplan ⁴	8'452	8'452	8'452	6'992	5'532	4'072	2'612					
Reserven Spezialfinanzierungen ⁵	15'926	16'073	16'184	16'485	16'683	16'869	16'960					

¹ Aufwand / Betrag aus betrieblicher Tätigkeit und Finanzierungstätigkeit, sowie ausserordentliches Ergebnis des Gesamthaushalts
² Ertrag (Finanz- oder Neutral)
³ Defizit (Finanz- oder Neutral)
⁴ Spezialfinanzierungen des Eigenkapitals (u.a. Abwasser (ohne Verfinanzung), Kfzlekt, Hauswahl, ohne Söhre ab 2018)

10

Was lässt sich dazu festhalten?

Ja, wir erzielen Defizite, und der Anstieg der Defizite ist eigentlich schärfer als es im letzten Finanzplan dargestellt wurde. Für diese Entwicklung sind verschiedene Aktualisierungen verantwortlich. Einmal ist da die IT-Thematik, was ich ja bereits zuvor kommentierte. Wir stellen aber auch fest, dass wir im Bereich Lastenausgleich Zuwächse verzeichnen müssen. Ebenso im Verkehr, wo neue Berechnungsgrundlagen zu einem Anstieg von bis zu einer halben Million Franken bis im Jahr 2024 führen. Auch bei der Sozialhilfe erwarten wir eine Zunahme in der Grössenordnung von Fr. 900'000.00. Dies sind natürlich schon gewichtige Faktoren, die auf diese Defizitsteigerung, die mittelfristig prognostiziert ist, ihren Einfluss haben. Aber trotz dieser eher düsteren Prognosen ist immer noch festzuhalten, dass wir auch im Jahr 2024 einen Bilanzüberschuss von Fr. 57,3 Mio. ausweisen können. Dies entspricht ungefähr 22 Steuerzehntel, was eigentlich etwas mehr als das Doppelte ist, was in Fachkreisen als genügend angesehen wird.

Aber wie gesagt, nimmt die strukturelle Lücke zu. Die Gründe dafür versuchten wir hier grafisch darzustellen. In grüner Farbe sind die positiven Effekte dargestellt, die weiss hinterlegten Pfeile entsprechen einem neutralen Einfluss, die gelben Bereiche deuten auf eine leicht negative Tendenz und die Farbe Rot markiert eine ziemlich negative Entwicklung. Dabei muss ich gar nicht auf Einzelheiten eingehen, da auf einen Blick ersichtlich ist, dass deutlich weniger Bereiche grün dargestellt sind, im Gegensatz zu rot oder gelb eingefärbten Kästchen.

stadtlängenthal

Finanzplan 2020 – 2024

Wo rührt das Ungleichgewicht her (strukturelle Lücke im steuerfinanzierten Haushalt)?

Wichtige Ertragspositionen	T Fr.				
	B 2020	B 2021	B 2022	B 2023	B 2024
Fiskalertrag	↑	→	→	→	→
Finanzergebnis	↑	→	↓	↓	↓
Personalaufwand	↑	→	↑	↑	↑
Abschreibungen	↑	↑	↑	↑	→
Finanz-/Lastenausgleich	→	↑	↑	↑	↑
Operatives Ergebnis (Defizit)	↓	↓	↑	↓	↓
Positiv (+/- > 3%)					
Leicht positiv (+/- 1 bis 3%)					
Leicht negativ (+/- 1- bis 3%)					
Negativ (+/- > 3%)					
Stabil (+/- 0 bis 1%)					

11

Dies ist an und für sich der Effekt, der belegt, dass die Defizite tendenziell zunehmen werden. Wir können es auch anders formulieren: Die positiven Steuererträge, die wir erwarten, vermögen den Anstieg der Defizite etwas zu bremsen, aber sie können diese nicht eliminieren.



Nun ein paar Worte zu den Steuern. Bei den direkten Steuern natürlicher Personen, die eigentlich unsere wichtigste Steuereinnahmenquelle darstellen, erwarten wir eine gute Entwicklung. Dabei signalisiert der Kanton, dass man von einer kontinuierlichen Verbesserung ausgehen darf, was im Klartext zu Realloohnerhöhungen führt und ein wirtschaftlicher Einbruch als unwahrscheinlich angesehen wird.

stadtlängenthal

Finanzplan 2020 - 2024

Fiskalertrag

Beträge in Tfr.	Rg 2018	Budget 2019	Budget 2020	Fipla 2021	Fipla 2022	Fipla 2023	Fipla 2024
Direkte Steuern natürliche Personen	28'407	28'026	29'065	29'802	30'153	30'507	30'798
Direkte Steuern juristische Personen	6'623	5'800	5'835	5'730	5'430	5'430	5'430
übrige Steuern	5'659	4'716	5'146	5'255	5'275	5'275	5'275
Total Fiskalertrag (Steuern)	40'689	38'542	40'046	40'787	40'858	41'212	41'503
Steueralage	1.38	1.38	1.38	1.38	1.38	1.38	1.38

12

Daneben rechnen wir gleichzeitig mit einem Bevölkerungswachstum, was zu mehr Steuerpflichtigen und somit auch zu mehr Steuereinnahmen führt.

Bei den direkten Steuern juristischer Personen, das heisst die Besteuerung der Firmen, gehen wir von einem gewissen leichten Rückgang aus. Dies hängt mit der Steuerstrategie des Kantons Bern zusammen, die noch nicht definitiv «geboren ist». Sie wissen ja, dass die entsprechende Bundesvorlage erst im letzten Mai immerhin angenommen wurde und nun als Grundlage für die kantonalen Anpassungen der Gesetzgebung dient. Wir werden sehen, in welche Richtung sich hier der Kanton Bern bewegt.

Bei den übrigen Steuern ergibt sich ab 2020 eine markante Zunahme, die auf die Liegenschaftsbesteuerung aufgrund der Revision der amtlichen Werte zurückzuführen ist. Diese Revision wird 2020 in Kraft gesetzt, wodurch die amtlichen Werte ansteigen und zu höheren Liegenschaftssteuern führen. Dieser Vorgang wird unter dieser Position abgebildet.



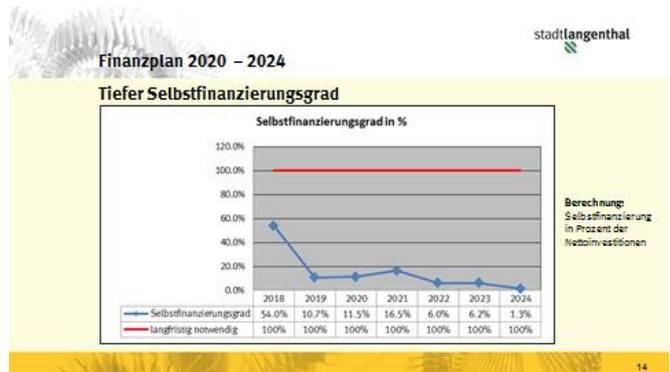
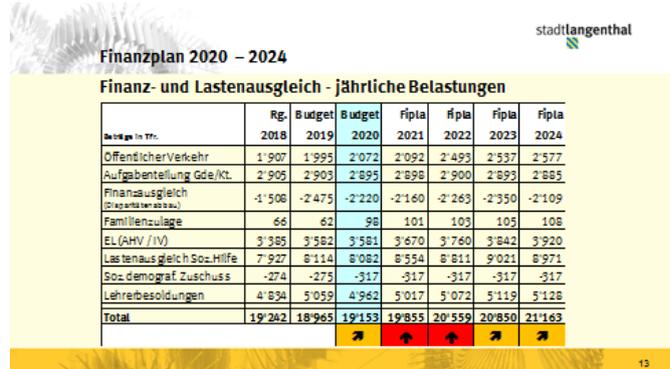
Somit komme ich zum Finanz- und Lastenausgleich. Wie ich bereits antönte, erwarten wir für 2020 im Vergleich zu 2019 eine stabile Situation. Etwas anders gestaltet sich die Situation bei Betrachtung der weiteren Jahre 2021 bis 2024. Der öffentliche Verkehr beispielsweise wird um rund Fr. 500'000.00 zu nehmen. Auch die Ergänzungsleistungen werden ebenfalls um Fr. 400'000.00 zulegen. Hier nehmen wir an, dass die Anzahl der Anspruchsberechtigten steigen wird.

Und mit Fr. 900'000.00 verzeichnen wir beim grössten Block, der Sozialhilfe, einen sehr scharfen Anstieg. Sie sehen somit, dass da etwas auf uns zukommt. Wir betrachten diese Entwicklung sicherlich mit einer gewissen Sorge. Auf der anderen Seite müssen wir an dieser Stelle festhalten, dass wir dies als Stadt nicht beeinflussen können, sind wir doch einfach in diesem System eingebunden und sind verpflichtet, die Vorgaben des Kantons zu übernehmen.

Der Selbstfinanzierungsgrad ist eigentlich die wichtigste Kennzahl im Finanzplan. Es zeigt, in welchem Ausmass wir eigene Mittel erwirtschaften können, um unsere Investitionen zu finanzieren. Also es handelt sich dabei gewissermassen um unseren Verdienst als Stadt, was wir dann wieder investieren können. Im Idealfall wären dies 100 %. In diesem Fall könnten wir aus eigener Kraft alle unsere Investitionen damit finanzieren.

Sie sehen hier klar, dass dies bei weitem nicht so zutrifft. Wir rechnen hier mit einem Selbstfinanzierungsgrad zwischen 1 und 16 %. Somit kann man feststellen, dass wir die erwarteten Investitionen lediglich zu einem Bruchteil mit eigenen Mittel bezahlen können. Daraus ergibt sich eine Finanzierungslücke, die man entweder mit der Veräusserung von Anlagen oder alternativ mit der Aufnahme von Fremdgeld ausgleicht.

Diese Finanzierungslücke wird eigentlich anhand der Fläche zwischen der blauen und der roten Linie ersichtlich. Frankennässig ergeben sich daraus im Jahr 2024 Schulden in der Höhe von Fr. 116 Mio., was Sie auch bereits in Ihren Unterlagen nachlesen konnten. Dannzumal wird ein einen Grossteil unserer Vermögensanlagen abgebaut sein. Das ist relativ untypisch. Aber dank unserem sehr hohen Bilanzüberschuss ist diese Situation vertretbar und diese Schulden in der Höhe von über Fr. 100 Mio. sind für uns verkraftbar. Dabei profitieren wir natürlich von unserem im Moment sehr guten Zinsumfeld. Wir haben Negativzinsen oder auch generell tiefe Zinssätze mit langen Fristen und von dem her ist dies eine Situation, die unserer Strategie durchaus zupass kommt und uns eigentlich nicht stresst.





Beim Finanzplan liesse sich noch ergänzen, wie sich die Situation bei den Steueranlagen entwickeln wird. Auf dieser Übersicht führten wir die etwas grösseren bernischen Gemeinden im Vergleich auf. Dabei zeigt sich generell in diesen Vergleichsjahren, dass es keine Gemeinde gibt, die die Steuern senken konnte. Entweder blieben sie gleich oder sie stiegen an. Und wir als Langenthaler sind hier in diesem Vergleich mit diesen grösseren Gemeinden mit unserer Steueranlage und einem Faktor von 1,38 ganz klar in einer sehr guten Position.

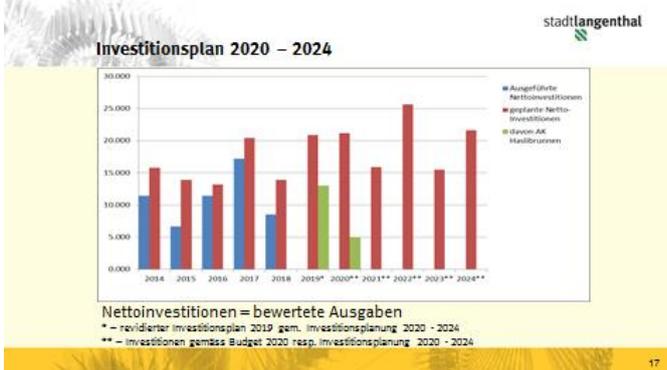
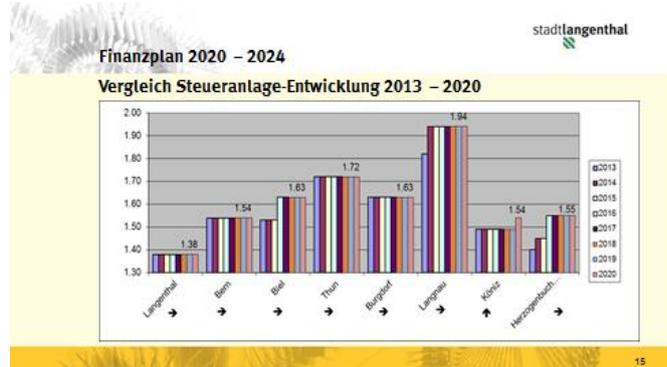
Und es ist sicherlich auch gut, wenn wir hier weiterhin auf Kontinuität setzen. Dies merken wir ja auch immer wieder im Alltag, da sich dieses verhältnismässig tiefe Steuerniveau zu unseren Gunsten auswirkt.

Gleichzeitig ist festzuhalten, dass diese Grafik durchaus ein wenig irreführend ist, da unsere direkte Konkurrenz weder Langnau, Thun noch Biel umfasst, sondern es vielmehr gilt, den Anschluss an Städte wie Zofingen oder Sursee nicht zu verlieren.

Somit kommen wir zu den Investitionen. Hier hat der Gemeinderat die Haltung, dass in erster Priorität die Werterhaltung im Vordergrund steht. In zweiter Linie möchten wir Investitionen mit zukunftssträftigem Potential fördern. Im Investitionsplan des nächsten Jahres wurden rund Fr. 21 Mio. an Investitionsvolumen veranschlagt; der grösste Teil davon, rund Fr. 18,5 Mio. sind dem steuerfinanzierten Haushalt zuzurechnen.

Wichtig ist einfach, dass man sich bewusst ist, dass mit diesen Zahlen, die Sie hier sehen, auch die Aktienkapitalerhöhung für das Alterszentrum «Haslibrunnen» miteinberechnet ist. Für das Jahr 2020 ist dafür nochmals eine Summe von Fr. 5 Mio. eingesetzt.

So wie sich unsere Investitionen entwickeln, sehen wir hier auch grafisch dargestellt. Für die Jahre 2019 und 2020 sind noch grüne Balken sichtbar, die die Anteile an «Haslibrunnen» darstellen. Wenn wir diese Beiträge abziehen würden, so sieht man, dass wir uns im Moment eher in einer schwächeren Investitionsphase befinden. Dies erscheint mir aber eine eher kurzfristige Betrachtungsweise, nehmen die Investitionen doch ab 2021 und 2022 wieder markant zu.





Sie wissen natürlich alle, mit was dies begründet ist, geht es dabei doch um den ESP³ Bahnhof Langenthal, der sich ab dieser Phase entsprechend stärker auswirken wird. Sicherlich eindrücklich sind die Zahlen, worauf sich diese Grafik bezieht. Dabei geht es um Investitionen von über Fr. 100 Mio., die die Stadt Langenthal in den nächsten fünf Jahren leisten wird. Der Gemeinderat beschloss eine Investitionsquote im Rahmen von Fr. 10 Mio. pro Jahr und dies in der Periode bis 2022. Anschliessend wurde eine Quote von je Fr. 5 Mio. beschlossen. Wir sind uns bewusst, dass diese Quoten mit diesem Plan, den wir Ihnen hier vorlegen, überschritten werden. Der Gemeinderat ist demgegenüber aber der Auffassung, dass diese Überschreitung bewusst in Kauf genommen werden soll, wozu zwei Gründen zu nennen sind. Punkt 1 betreffen die Fr. 18 Mio. für «Haslibrunnen». Dabei handelt es sich in unseren Augen um eine werterhaltende Investition und die nicht dazu führen wird, die Rechnung durch höhere Abschreibungen zu belasten, weshalb man dies auch gesondert betrachten kann. Und zweitens werden wir mit der Realisierung vom ESP Bahnhof die Mittel von Bund und Kanton später, das heisst erst nach Bauvollendung, zurückerstattet erhalten. Somit wird dann ein Teil dieses Investitionsvolumens wieder zurückfliessen. Wenn wir unseren Betrachtungshorizont, beispielsweise bis ins Jahr 2029 erweitern, so stellen wir fest, dass unsere Limiten dannzumal wieder eingehalten sind.

Ich komme somit zum Antrag, den wir Ihnen hiermit unterbreiten. Hier sehen Sie die wichtigsten Eckpunkte nochmals in einer Zusammenfassung.

Wir unterbreiten Ihnen das Budget mit einem Defizit im steuerfinanzierten Haushalt von Fr. 3,119 Mio. In Anbetracht der Umstände nehmen wir dieses Defizit, insbesondere unter der Betrachtung der Höhe des Eigenkapitals, bewusst in Kauf. Wir wollen an der attraktiven Steueranlage von 1,38 festhalten und wir beantragen ebenso, die Liegenschaftssteuer unverändert bei einem Promille zu belassen.

Wir präsentieren wie gesagt ein Budget mit einem Defizit von Fr. 3,01 Mio. im Rahmen des Gesamthaushalts. Wir möchten hier aber auch nochmals klarstellen, dass dieses Budgetdefizit genau dem Niveau des letztjährigen Finanzplans entspricht. Die Investitionen belaufen sich in der Höhe von Fr. 25,3 Mio. brutto, beziehungsweise Fr. 21,2 Mio. netto. Dazu habe ich schon erwähnt, dass darin die Aktienkapitalerhöhung «Haslibrunnen» mitenthalten ist.

Wenn wir für die kommenden fünf Jahre etwas weiter vorausblicken, rechnen wir mit kumulierten Defiziten von rund Fr. 19 Mio. Bei dieser Sachlage wird der Bilanzüberschuss per Ende 2024 auf Fr. 57,3 Mio. zu liegen kommen. Dies ist somit immer noch ein sehr solider Wert. Was wir mit Sicherheit sagen können, ist, dass uns eine hohe Investitionsphase bevorsteht, die in dem Sinn finanzpolitisch eine gewisse Herausforderung darstellt.

³ Entwicklungsschwerpunktplanung

Antrag Budget 2020	
Antrag an die Stimmberechtigten	
■ Aufwendungen Steuerhaushalt	Fr. 93.634 Mio.
■ Erträge Steuerhaushalt	Fr. 90.515 Mio.
■ Defizit Steuerhaushalt	Fr. 3.119 Mio.
■ Defizit Gesamthaushalt	Fr. 3.007 Mio.
■ Steueranlage (unverändert)	1,38
■ Liegenschaftssteuer (unverändert)	1,0 ‰

Schlussbemerkungen mit Zahlen	
Budget:	
■ Defizit Gesamthaushalt:	Fr. 3.01 Mio.
■ Defizit Steuerhaushalt:	Fr. 3.12 Mio.
■ Investitionen 2020 brutto:	Fr. 25.3 Mio., netto Fr. 21.2 Mio.
Finanz- und Investitionsplan:	
■ Kumulierte Defizite 2020 bis 2024:	Fr. 19.0 Mio.
■ Bilanzüberschuss per 31.12.2024:	Fr. 57.35 Mio
■ Investitionen 2020 bis 2024: ca.	Fr. 99.83 Mio. (netto, bewertet)
(ca. Fr. 80.3 Mio. steuerfinanziert; netto bewertet)	
■ Selbstfinanzierung bleibt auf tiefem Niveau:	Verschuldung nimmt zu, Wertschriftenanlagen nehmen ab.



Ich komme zum Schluss. Wie ich bereits an-tönte, verfügen wir zurzeit weiterhin über eine gute, solide finanzpolitische Handlungsfähigkeit. Wir sehen aber mittelfristig, das heisst ab Mitte der 20er-Jahre, doch grosse Herausforderungen auf uns zukommen. Das sind natürlich Dinge, die wir im Finanzamt und im Gemeinderat bereits genauer betrachteten. Die Haltung des Gemeinderates ist, kontinuierlich auf Entlastungsmassnahmen zu setzen, wodurch das Ausgabenwachstum im Verhältnis zum Ertragswachstum eingedämmt werden kann.

Wir gehen davon aus, dass wir dafür eine Finanzstrategie benötigen und der Gemeinderat setzt sich hier auch Ziele, um entsprechende Massnahmen zu eruieren. Das macht er nicht alleine, sondern gemeinsam mit der Finanzkommission im Rahmen eines kooperativen Prozesses.

Bis ein Budget so vorliegt, wie es Ihnen nun entsprechend präsentiert wurde, ist dies ein sehr intensiver Prozess, an dem im Hintergrund sehr viele Leute mitarbeiten. Das ist das Finanzamt, die Ämter, die Finanzkommission und auch der Gemeinderat, die hier alle quasi wie in einem Ping-Pong an diesem Budget arbeiten. Ich möchte deshalb im Namen des Gemeinderates der Verwaltungsleitung und allen anderen involvierten Stellen für ihre Arbeit sehr danken.

Man brachte in diesem Prozess Entlastungsmassnahmen ein und seitens des Gemeinderates konnten wir zur Kenntnis nehmen, dass von der Verwaltung ein klares Bekenntnis zur Ausgabeneindämmung vorhanden ist. Es geht in diesen Fällen natürlich auch immer um einen Verteilungskampf, aber wenn ich spüre, dass hier die Verwaltung als Teamwork funktioniert, so schätzen wir dies aus Sicht des Gemeinderates sehr. In dem Sinn vielen Dank allen, die hier mitarbeiteten

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Ich danke dem Gemeinderat Di Nino für die ausführliche Berichterstattung. Es folgt nun das Votum der Geschäftsprüfungskommission. Ich übergebe somit das Wort an Diego Clavadetscher.

GPK-Mitglied Diego Clavadetscher (FDP): Herr Stadtratspräsident, geschätzte Damen und Herren, ich darf als Sprecher der GPK Ihnen bekanntgeben, dass die GPK zu Traktandum 1 und Traktandum 2 einstimmig die formelle Richtigkeit bezüglich Vorbereitung dieses Geschäfts beschloss.

Wir nahmen im Rahmen unserer Beratungen Kenntnis von den Ausführungen durch Gemeinderat Roberto Di Nino und wir stellten ihm aus der Mitte der GPK vier Fragen, davon drei Fragen zum Finanzplan und eine Frage zum Budget.

Die **erste Frage** lautet: «Wieso sind mögliche Kosten aufgrund der bevorstehenden möglichen Fusion mit der Gemeinde Obersteckholz im Finanzplan nirgends aufgeführt?»

Dazu wurde wie folgt Stellung genommen: Der Gemeinderat bezieht sich in seiner Planung nur auf die gültigen Beschlüsse. Da hier noch kein Beschluss des zuständigen Gemeindeorgans vorliegt, wurde dieser mögliche Vorgang im Finanzplan nicht berücksichtigt. Es wird aber mit Kosten von einigen Fr. 100'000.00 gerechnet.

stadtlangenthal

Schlussgedanken

- Erarbeitung einer langfristigen Finanzstrategie im steuerfinanzierten Haushalt, um die Handlungsfähigkeit ab Mitte der 2020er Jahre aufrecht zu erhalten.
- Überprüfung aller nicht gesetzlich vorgeschriebenen Ausgabenpositionen und konsequente Vorbereitung bzw. Umsetzung von Entlastungsmassnahmen.
- Ziel: Verringerung des Aufwandwachstums und Beschleunigung des Ertragswachstums.
- Finanzstrategie: Erarbeitung ausgeglichener Budgets und Erzielung ausgeglichener Jahresergebnisse ab Mitte der 2020er Jahre.

20

stadtlangenthal

Schlussgedanken

Der Gemeinderat spricht der Verwaltungsleitung seinen Dank für die effiziente und konstruktive Zusammenarbeit im Rahmen des Budgetprozesses aus.

Das Bekenntnis zur Ausgabendisziplin, die gezielte Ermittlung von Entlastungsmassnahmen und das Teamwork innerhalb der Verwaltung wurden bzw. werden vom Gemeinderat sehr geschätzt.

21



Als **zweites** stellten wir folgende Frage: «Wie stellt sich der Gemeinderat zum tiefen Selbstfinanzierungsgrad oder zum Ergebnis, das daraus resultiert?»

Auf Seite 5 des Finanzplans sieht man, dass Ende 2024 mit Schulden in der Höhe von Fr. 116 Mio. zu rechnen ist. Demgegenüber stehen dann nur noch Finanzanlagen in der Höhe von Fr. 5 Mio., das heisst, dass die Stadt Langenthal dann also netto Fr. 111 Mio. Schulden ausweist. Wie ist es, wenn man Überlegungen anstellt, die sich jede Privatperson entsprechend stellen muss, wenn er gegenüber den Banken Rechenschaft abzulegen hat, wie er bei einem Zinsumschwung eine Verzinsung von 5 % prästieren könnte? Adaptieren wir dies auf die Stadt Langenthal, würde dies zu einer jährlichen Zinsbelastung von über Fr. 5 Mio. führen.

Der Gemeinderat Roberto Di Nino erklärte dazu, dass sich der Gemeinderat dieser Thematik sehr wohl bewusst ist, dass sich aber in Gesprächen mit Bankern oder Brokern im Moment keine Anzeichen dafür ergaben, dass die Gefahr einer Zinswende akut ist. Das heisst, dass die Stadt langfristig über das Jahr 2024 hinaus mit tiefen Zinsen rechnen kann.

Nichtsdestotrotz haben wir hier bei langfristiger Betrachtung einen Klotz am Bein, den wir früher oder später an die nächste Generation zu übergeben haben.

Die **dritte Frage** umfasste das Thema des «strukturellen Defizits». Wenn wir die Entwicklung der Defizite, so wie sie im Finanzplan dargestellt werden, betrachten, geht der Trend eben nicht Richtung Eindämmung, sondern vielmehr in Richtung massvolle Ausweitung. Seitens der GPK wollten wir wissen, wie es in Sachen Steuererhöhung aussieht.

Dazu verwies Gemeinderat Roberto Di Nino auf die Richtlinien der Regierungstätigkeit, die explizit festhalten, dass keine Steuererhöhungen vorgesehen sind.

Die **letzte Frage** befasste sich mit dem Budget, respektive mit der Tatsache, dass in einer ersten Runde des Budgets die Dividende der IBL noch nicht in der jetzt vorliegenden Höhe ausgewiesen wurde und auch die Steuererträge zu Beginn zuerst tiefer budgetiert wurden als wie jetzt aufgeführt.

Dazu gab der Gemeinderat einerseits zur Jubiläumsdividende diejenige Auskunft, wie Sie sie heute ebenso vernehmen konnten. Entsprechend muss ich diese Erklärung nicht noch einmal wiederholen. Und in Bezug auf die Erhöhung der budgetierten Steuererträge wies Roberto Di Nino glaubhaft darauf hin, dass diese Zahlen allein vom Kanton bezogen werden und dass sich in der Zwischenzeit aufgrund neuer Zahlen ein Erkenntnisgewinn einstellte, sodass dies entsprechend berücksichtigt werden konnte.

Das sind somit die Ausführungen der GPK und ich wiederhole nochmals, dass die GPK sowohl zu Traktandum Nr. 1 wie auch Traktandum Nr. 2 die formelle Richtigkeit der Vorlagen bestätigt.

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Ich danke Stadtrat Clavadetscher zuhanden der GPK. Weitere vorberatende Kommissionen meldeten kein Votum an. Somit gehen wir gleich über zur Beratung der Fraktionen. Ich erlaube mir nochmals darauf hinzuweisen, dass für die Fraktionen wie auch für die Einzelsprecher das Vorgehen gilt, sich zuerst zu Traktandum Nr. 1 zu äussern und erst nachher bei der Beratung zum Budget zu budgetspezifischen Punkten. Wem von den Fraktionen darf ich zum Finanzplan das Wort erteilen?

EVP/glp-Fraktion, Jürg Schenk (EVP): Sehr geehrter Stadtratspräsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, werte Anwesende, das letzte Mal, als ich hier stand, hielt ich ebenso fest, dass wir ein strukturelles Defizit haben. Einfach gesagt geben wir mehr aus, als dass uns zur Verfügung steht. In den letzten drei Jahren hatten wir etwas Glück und lagen nicht so weit daneben, aber wenn man die vorgelegten Zahlen der aktivierten Investitionsprojekte betrachtet, die in nächster Zeit auf uns zukommen, so wird sich dies massiv verändern. Der Gemeinderat arbeitete sehr wohl an diesem Investitionsplan 2020 – 2024. Er kürzte teilweise Positionen um 20 %; ein Vorgehen, das ich persönlich und meine Fraktion befürworten. Einzelne Investitionspositionen wurden nach hinten verschoben, etliche davon sogar auf eine Zeit nach 2030. Dabei bin ich etwas zurückhaltender, was meine Zustimmung anbetrifft. Es kommt mir so vor, wie wenn man das Motto verfolgt, alles einfach nach hinten zu verschieben, was jetzt nicht gerade dringend ist. Ich erinnere



Stadtrat

Protokoll der 5. Sitzung am Montag, 26. August 2019

mich auch noch gut daran, dass im Rahmen der Abstimmung über das Zeitnehmerhaus des Leichtathletikstadions gesagt wurde, dies nicht gleich sofort, aber sicherlich in nächster Zeit zu finanzieren, respektive umzusetzen. Und nun wird dieses Projekt einfach für einen Zeitraum nach 2030 nach hinten verschoben. Es gibt ja auch in der Büroarbeit ab und an die Tendenz, Pendenzen zu stapeln und im Verlaufe der Zeit realisiert man, dass sich die Hälfte der Dinge von selber erledigten. Ich hoffe nicht, dass der Gemeinderat diese Taktik bei diesen Investitionen anwendet.

Trotz dieser Massnahmen wird das Defizit in der Rechnung stark ansteigen. Wir haben gleichzeitig Reserven auf der Seite, die wir aber sukzessive abbauen werden, was wir bereits zuvor vernahmen. Der Gemeinderat erteilte der Finanzkommission den Auftrag, Lösungsansätze zu suchen, damit wir aus dieser Misere herausfinden. Ich bin gespannt, ob dabei etwas herausgefunden wird. Jeder, der mit Geld und Rechnungen zu tun hat, weiss, dass es nur drei Lösungsansätze gibt, wenn man die Finanzen wieder ins Lot bringen möchte. Entweder man reduziert die Ausgaben, man steigert die Einnahmen oder versucht beides zusammen. Im Moment gäbe es bezüglich der Minuszinsen auf Schulden noch eine vierte Variante, aber das lassen wir nun beiseite.

Was die Reduktion der Ausgaben anbetrifft, habe ich den Eindruck, dass im Rahmen der Budgetvorbereitung und der Budgetplanerstellung sehr viel gearbeitet wurde, aber die Ziele scheinen noch nicht ganz erreicht. Betrachten wir nämlich einmal das Jahr 2019, so ist mir nicht klar, warum das Einsatzleiterfahrzeug der Feuerwehr Fr. 90'000.00 kosten muss. Klar, dies wird spezialfinanziert, daneben ist die eigene Kasse gut gefüllt und es schmerzt niemand so wirklich. Aber die Haltung, die sich dahinter verbirgt, enttäuschte mich eigentlich ein wenig.

Bei der Einnahmenerhöhung stehen wie gesagt Aussagen im Raum, dass man in dieser Legislaturperiode die Steuern nicht erhöhen möchte. Die ESP Bahnhof wird ohne Steuererhöhung umgesetzt. Das Rechnungsdefizit können wir aktuell noch verkraften. Gut, das ist eine Haltung, aber ich frage mich, ob es wirklich ehrlich ist, wenn wir die nächsten Projekte im Stadtrat durchwinken, ohne der Bevölkerung zuvor zu erklären, per wann die nächste Steuererhöhung eintreten wird. Ich bin der Meinung, dass man sehr schnell damit beginnen müsste, das Volk und uns selber zu diesem Thema zu sensibilisieren.

Wir von der EVP/glp-Fraktion fanden in der Diskussion leider ebensowenig das «Ei des Kolumbus» und aus diesem Grund werden wir den Finanzplan zur Kenntnis nehmen und dem Budget mehrheitlich zustimmen. Besten Dank.

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Ich danke dem Stadtrat Schenk. Welche Fraktion verlangt nun das Wort? Wird das Wort nicht gewünscht? Wer möchte sich in dem Fall als Einzelsprecher äussern? Stadträtin Grossenbacher? (*Das Votum bezieht sich auf das Budget und folgt unter Traktandum Nr. 2*) Somit hat sich das Votum nicht erledigt, sondern wird lediglich verschoben. Weitere Einzelsprecher? Das scheint auch nicht der Fall zu sein. Somit schliessen wir die Beratung der Einzelsprecher. Wünscht der Gemeinderat eine Schlussbemerkung?

Gemeinderat Roberto Di Nino (SVP): Ich danke vorerst für die Voten. Ich möchte kurz auf das Votum der Geschäftsprüfungskommission Bezug nehmen. Dazu kann ich sagen, dass Stadtrat Diego Clavadetscher seine Fragen und meine Antworten sehr präzise wiedergab. Ich möchte dazu vielleicht einen Punkt ergänzen. Der Hauptaspekt lag dabei ja auf der Frage, dass wir im Jahr 2024 Schulden in der Höhe von Fr. 116 Mio. ausweisen. Wenn wir von einem Zinssatz von 5 % auszugehen hätten, würde dies zu einem zusätzlichen Defizit von weiteren 5 Millionen Franken führen, was natürlich astronomisch viel wäre. Ich reagierte damals auf diese Frage relativ gelassen und ich möchte die Gründe dafür hier nochmals kurz präzisieren. Wir als Stadt Langenthal sind ein sehr gesuchter und attraktiver Schuldner. Wir können einerseits kurzfristig Geld aufnehmen – mit Negativzinsen verdienen wir sogar noch etwas dabei, was natürlich nicht für eine langfristige Optik taugt. Aber auch langfristig gilt, dass wir sehr attraktiv Darlehen aufnehmen können, beispielsweise für eine Laufzeit von 15 Jahren mit einem Zinssatz von etwas mehr als einem halben Prozent. Und dies führt zu meiner Gelassenheit, was im Jahr 2024 passieren kann. Weil wir uns auf 15 Jahre absichern können, sind wir somit vor solchen Risiken geschützt. Dann gibt es noch einen zweiten Punkt zu beachten: Man darf sich von diesen Fr. 116 Mio. nicht beirren lassen. Ein Grossteil dieses Geldes fliesst



Stadtrat

Protokoll der 5. Sitzung am Montag, 26. August 2019

dann ja über die ESP-Finanzierung von Bund und Kanton ab 2026 wieder zu uns zurück. Somit werden wir durch diese Rückführungen auch in der Lage sein, Schulden wieder substantiell abzubauen. Dies einfach nochmals zur Erklärung, weshalb ich mich diesbezüglich so gelassen zeigte.

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Ich danke dem Gemeinderat Di Nino für die gelassenen Bemerkungen. Hiermit ist die Beratung zu Traktandum Nr. 1 geschlossen, geht es dabei doch um eine reine Kenntnisnahme. Ich möchte mich auch im Namen des Parlaments beim Gemeinderat Di Nino und auch beim Finanzamt herzlich für ihre grosse Arbeit bedanken. Ich glaube, die Breite der heutigen Präsentation zeigte auf, wie intensiv ein solcher Budgetprozess vonstatten geht. Es ist gewiss nicht selbstverständlich, dass wir hier ordentlich aufdatiert und dann auch noch mit einem Nachversand wirklich «ordentlich» aufdatiert wurden, herzlichen Dank.

III Abstimmung: Keine Abstimmung.

Protokollauszug an

■ Gemeinderat



2. Budget der Erfolgsrechnung 2020: Festsetzung der Steueranlage und des Steuersatzes für die Liegenschaftsteuer; Verabschiedung zu Händen der Gemeindeabstimmung vom 15. Dezember 2019

I Eintreten:

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Somit kommen wir zur Beratung von Traktandum Nr. 2 «Budget und Erfolgsrechnung». Auch hier geht es um ein zwingendes Geschäft und das Eintreten ist obligatorisch.

II Detailberatung / A Berichterstattung¹:

Gemeinderat Roberto Di Nino (SVP): Sehr geehrter Herr Stadtratspräsident, liebe Stadträtinnen und Stadträte, verehrte Gäste, wie es der Stadtratspräsidenten bereits angekündigt, werde ich nun den Finanzplan 2020 bis 2024 und das Budget 2020 in einem Akt vorstellen. Somit beziehen sich meine Ausführungen sogleich auf beide Elemente. Sie erhielten ja zu diesen zwei Traktanden sehr umfangreiche Unterlagen, übrigens auch farbenfrohe Unterlagen, und man darf feststellen, dass Sie die Akten intensiv lasen. Warum wissen wir das? Es hat sich in einem Dokument ein ärgerlicher Fehler eingeschlichen. Sie bemerkten nämlich, dass sich bei einzelnen Positionen im Vorbericht bei den Vergleichszahlen 2017 Hieroglyphen einschlichen. Aufgrund dessen veranlassten wir anschliessend einen Aktennachversand, wobei die Hieroglyphen durch reale Werte ersetzt wurden. Damit konnte dies formell bereinigt werden. Aber ich danke Ihnen herzlich für diesen geschätzten Hinweis aus der Mitte der Stadtratsfraktionen.

stadtlangenthal

Memo

von Thilo Wieczorek, 062 916 23 30
verfasst am 20. August 2019
geht an Stadtrat
zur Kenntnis Gemeinderat, Finanzkommission

Budget 2020 - Stadtratsvorlage - fehlerhafte Darstellung von Werten in der Spalte Rechnung 2018
Geschätzte Stadträtinnen und Stadträte

Mit dem Aktenversand vom 6. August 2019 (Postzustellung am 7. August 2019) wurde den Stadtratsmitgliedern das Aktenmaterial zum Budget 2020 für die Stadtratssitzung vom 26. August 2019 zur Verfügung gestellt.

Im Nachgang zum Aktenversand wurde nun festgestellt, dass in dem Booklet "Vorbericht und Zahlenmaterial zum Budget 2020" im Abschnitt "Zahlenmaterial" vereinzelt inkorrekte Darstellungen vorhanden sind. In der Detaildarstellung gemäss der institutionellen Gliederung (Seiten 30 bis 73) sind einzelne Werte in der Spalte "Rechnung 2018" betroffen.

Bei den nachfolgend aufgeführten Konten wird in der Spalte "Rechnung 2018" im Booklet kein Wert, sondern eine Zeichenkombination dargestellt. Die Software des pdf-Creator agierte eigenmächtig / fehlerhaft und veränderte bei der Zusammenführung mehrerer Einzeldokumente, die das Gesamtdokument ergeben, die korrekt dargestellten Werte. Bei der Überprüfung des Gesamtdokuments war der Fokus auf den Textteil des Vorberichts gerichtet, wodurch die softwareseitigen Abänderungen im Zahlenmaterial nicht entdeckt worden sind. Die Werte an Stelle der Zeichenkombinationen lauten:

Konto	Bezeichnung des Kontos	Rechnung 2018
1050.3100.10	Büromaterial, Drucksachen, Inserate	Fr. 3'644.65
1400.3158.10	Unterhalt Software (Service-Verträge, Up-grades, etc.)	Fr. 334'753.65
2000.3199.90	Übriger Sachaufwand	Fr. 4.77
3000.4390.00	Verschiedene Erträge	Fr. 7'577.35
3060.3199.90	Übriger Sachaufwand	Fr. 75.45
3900.3101.70	Verbrauchs-, Unterhalts- und Hilfsmaterial	Fr. 6'764.44
4070.3130.50	Dienstleistungen Dritter	Fr. 3'546.57
6130.4390.00	Verschiedene Erträge	Fr. 575.55
6210.4240.60	Eintritte Stadttheater	Fr. 364'454.54
6610.3170.20	Repräsentationsausgaben	Fr. 4'733.35
6620.3101.70	Verbrauchs-, Unterhalts- und Hilfsmaterial	Fr. 3'347.55
6640.3049.10	Dienstkleider	Fr. 634.65
6950.4260.30	Versicherungsleistungen	Fr. 7'644.75

Es ist festzuhalten, dass es sich um eine reine Darstellungsproblematik handelt und inhaltlich am Budget 2020 keine Korrekturen vorzunehmen sind. Es betrifft ausschliesslich die Werte des Rechnungsjahrs 2018. Damit sichergestellt ist, dass die Beurteilung des Budgets 2020 anhand aller Werte möglich ist, erhalten Sie beiliegend die korrigierte Fassung in ungebundener Form.

Ich bitte Sie, die nicht festgestellten Veränderungen zu entschuldigen.

Beste Grüsse

Thilo Wieczorek
Finanzamt, Vorsteher Finanzamt, Jurastrasse 22, 4901 Langenthal
Telefon 062 916 21 11, Telefax 062 916 22 00, www.langenthal.ch

1/1

¹ Anmerkung der Protokollführung: Die Berichterstattung/Präsentation namens des Gemeinderates von Gemeinderat Roberto Di Nino sowie die Stellungnahme des GPK-Mitgliedes Diego Clavadetscher namens der Geschäftsprüfungskommission sind mit den im Traktandum Nr. 1 "Finanzplan 2020 – 2024" protokollierten Ausführungen identisch.
Im Sinne der Protokollvollständigkeit sind diese beiden Protokollbeiträge im vorliegenden Traktandum Nr. 2 (Seiten 1 – 25) kursiv dargestellt abgedruckt.



Präsentation Stadtrat Budget 2020 und Finanz- und Investitionsplanung 2020 – 2024



Somit würde ich gerne starten, indem ich etwas zu unseren finanziellen Zielsetzungen sage. Anschliessend würde ich Ihnen das Budget 2020 vorstellen, sodass ich eigentlich mit dem Traktandum Nr. 2 beginne und danach wieder zum Finanzplan 2020 – 2024 zurückkehre. Sodann kommen wir zu den Anträgen, zu denen ich kurz Stellung nehme und am Schluss werde ich mir erlauben, ein paar grundsätzliche Bemerkungen anzufügen.

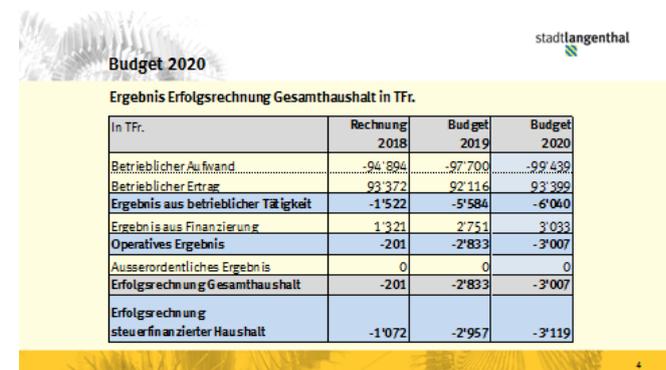


In Anwendung der finanziellen Zielsetzungen als Führungsinstrument des Gemeinderates haben wir uns an Regierungsrichtlinien zu halten. Hier sehen Sie, was wir uns unter den finanziellen Zielsetzungen als Ziele definierten. Dabei geht es uns vorab um die Verringerung des strukturellen Defizits, bei gleichzeitig möglicher Beibehaltung der aktuellen Steueranlage innerhalb der aktuellen Legislaturperiode. Wir beabsichtigen im Weiteren eine Festlegung ausgewogener Gebühren.



Wir wissen alle, dass man dies konsequenter oder weniger konsequent machen kann. Aber da sind wir als Gemeinderat der Meinung, dass man eben auch die Gebühren gut anschauen muss, damit keine Gebühren auf Vorrat erhoben werden.

Hier sind die Eckzahlen des Budgets 2020 zusammengefasst. Sie sehen, wir budgetieren ein Defizit von rund Fr. 3,007 Mio. Dies ist eigentlich fast genausoviel wie im vergangenen Jahr. Damals waren es Fr. 2,833 Mio. Dabei handelt es sich um das Defizit des Gesamthaushalts.



Der Gesamthaushalt setzt sich ja bekanntlich aus zwei Teilen zusammen: Wir unterscheiden dabei zwischen den gebührenfinanzierten Haushalt und dem steuerfinanzierten Anteil.

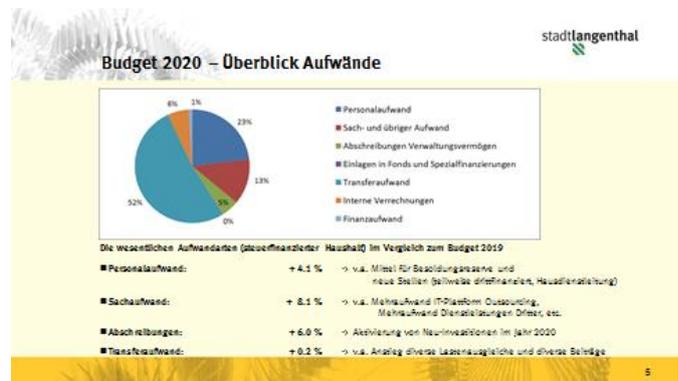


Politisch relevant ist für uns der steuerfinanzierte Haushalt. Wir werden uns natürlich im Verlaufe der Ausführungen auf diesen Bereich konzentrieren. Bei den Gebühren geht es um die Abwasser-, Kehricht- und Feuerwehrrechnung. Dort verzeichnen wir insgesamt einen kleinen kumulierten Überschuss von Fr. 112'000.00. Wer die Unterlagen im Detail studierte, sah, dass es dabei vor allem um die Anschlussgebühren im Bereich Abwasser ging, die diesen Überschuss bewerkstelligten.

Einen wichtigen Punkt möchte ich hier doch auch noch erwähnen: Schauen Sie sich doch einmal die Spezialfinanzierung der Kehrichtbeseitigung an. Dabei sehen Sie, dass wir ein Defizit von knapp Fr. 100'000.00 budgetieren. Letztes Jahr sahen wir für diesen Bereich ein Defizit von Fr. 16'000.00 vor. Das ist somit Ausdruck unserer Gebührensenkung. Sie wissen ja, dass man hier die Gebührensenkung aus dem Jahr 2014 – ich nenne es mal so – «verzögert» umsetzte. Mit dieser höheren Gebührenreduktion wird das Geld den Langenthalerinnen und Langenthalern wieder retourniert, was diese im Vorfeld in dem Sinn zu viel bezahlten. Aber es führt dabei halt eben auch dazu, dass wir dort in der Spezialfinanzierung ein höheres Defizit ausweisen müssen.

Hier sehen Sie einen Überblick über die diversen Aufwendungen. Es ist hier grafisch dargestellt, aus welchen Bereichen sich unsere Ausgaben zusammensetzen. Ich erlaube mir hier einfach nur die drei grössten Positionen zu kommentieren.

Der klar grösste Kostenblock mit 52 % umfasst den sogenannten Transferaufwand. Dabei handelt es sich um Zahlungen, die wir an Bund, Kanton oder andere Gemeinwesen etcetera zu leisten haben.



In Franken ausgedrückt sind dies rund Fr. 49 Mio. Das ist eine leichte Zunahme von 0,2 % gegenüber 2019. Wir müssen allerdings festhalten, dass wir dort im vergangenen Jahr eine markante Zunahme im Bereich der Wirtschafts- und Sozialhilfe zu verzeichnen hatten. So können wir auch festhalten, dass wir hier auf hohem Niveau konsolidierten.

Der zweitgrösste Posten mit 23 % betrifft den Personalaufwand. Wir haben dabei ein Plus von rund 4,1 % zu verzeichnen. Darin enthalten ist einmal eine Besoldungsreserve von Fr. 280'000.00; dabei differenzieren wir zwischen einer pauschalen Lohnerhöhung, das heisst also der Teuerung von etwa 0,8 % entsprechend, sowie den individuellen Lohnerhöhungen von 0,6 %. Daneben sind dabei aber auch neue Stellenprozente vorgesehen. Es ist aber so, dass es sich dabei um Stellen im Sozialamt handelt, die drittfinanziert sind. Ich erwähne dies hier, um klarzustellen, dass dieser Zuwachs unser Budget nicht belastet. Hinzu kommt noch, dass die Hauswartung des Verwaltungszentrums neu über die Stadt Langenthal abgewickelt wird. Der ehemalige Hauswart war noch via Kanton angestellt und da wurde uns einfach unser Anteil verrechnet. Jetzt läuft es einfach umgekehrt. Das kostet uns dadurch aber natürlich nicht mehr, sondern es ist einfach anders budgetiert. Also wichtig ist hier einfach festzuhalten, dass der Zuwachs an Stellen und somit an Personalkosten in dem Sinn nicht zu einer Defizitverschlechterung führt.

Den drittgrössten Posten umfasst den Sachaufwand mit rund 13 %. Dort konnten wir eigentlich im letzten Jahr einen Erfolg vermelden, konnten wir damals nämlich die Kosten senken. Die Verwaltung realisierte dabei sogar eine grössere Senkung, als wie es der Gemeinderat in seinen Budgetweisungen vorgab. Ein wenig anders ist die Situation im vorliegenden Fall. Im Jahr 2020 ergibt sich einen Zuwachs von 8,1 % oder Fr. 950'000.00. Dieser Aufwandsanstieg ist vor allem auf den Mehraufwand im Zusammenhang mit dem Outsourcing unserer IT-Plattform in der Höhe von rund Fr. 750'000.00 zurückzuführen. Das ist eigentlich der Hauptblock im Rahmen dieser Zunahme. Daneben gibt es weitere Ausgabensteigerungen im Bereich von Dienstleistungen Dritter, die zur Differenz dieser Fr. 950'000.00 führen.

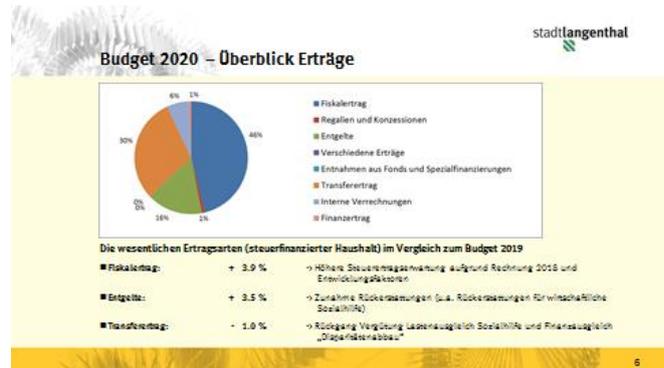


Stadtrat

Protokoll der 5. Sitzung am Montag, 26. August 2019

Lassen Sie uns einen Blick auf die Erträge werfen. Auch hier werde ich kurz etwas zu den drei grössten Posten bemerken.

Der grösste Posten, was wenig erstaunt, umfasst die Steuereinnahmen mit rund 46%. Wir budgetieren dabei Steuereinnahmen in der Grössenordnung von Fr. 40 Mio. Das ist ein Plus von rund 3,9% gegenüber dem Budget des Vorjahres.

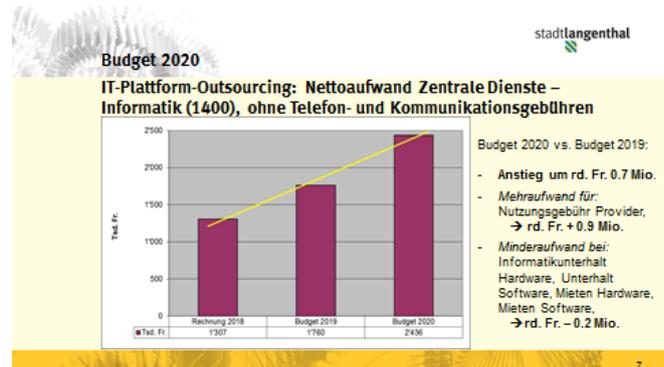


Wir rechnen somit mit einer erfreulichen Entwicklung. Unsere Annahmen basieren auf den Zahlen des Kantons zu den Wirtschafts-, Beschäftigungs- und Teuerungsprognosen. Gleichzeitig berücksichtigen wir die Bevölkerungsentwicklung. Dies alles führt einfach dazu, dass wir hier eine positivere Entwicklung erwarten dürfen. Dieser doch recht markante Anstieg ist auch gestützt durch den Steueranstieg per 2018 und somit auch effektiv fundiert belegt.

Der zweitgrösste Posten, der Transferertrag, macht rund 30% aus. Dies bedeutet ein kleines Minus gegenüber dem letzten Jahr. Dies ist auf den Lastenausgleich der wirtschaftlichen Sozialhilfe wie auch auf den lastenausgleichenden Disparitätenabbau zurückzuführen, der einen gewissen Rückgang verzeichnete.

Dann vielleicht noch eine Bemerkung zu den Entgelten, die 16% ausmachen. Der Hauptteil dieser Zunahme, die mit 3,5% ausgewiesen wird, basiert auf der Zunahme der Rückerstattungen, eigentlich Rückerstattungen aus der wirtschaftlichen Sozialhilfe, was somit an und für sich auch als defizitneutral angesehen werden muss. Wenn man dies auf die städtischen Gebühren runter brechen würde, so kann man festhalten, dass diese gegenüber dem Vorjahr nämlich in etwa gleichblieben.

So, nun folgt eigentlich die Haupteklärung dieser Nettosteigerung im Sachaufwand, die ich bereits erwähnte. Dabei handelt es sich um die Mehrkosten, die sich aus der Strategie ergab, ein Outsourcing der IT-Plattform durchzuführen. Und es ist tatsächlich so, dass wir im Budget 2020 massiv höhere Kosten zu verzeichnen haben. Sie sehen auf diesem Chart, wie sich die Kosten gemäss Budget in etwa zwischen 2018 und 2020 entwickelt haben.



2018 wendeten wir in diesem Bereich rund Fr. 1,3 Mio. auf. Im laufenden Budget rechnen wir mit einer Steigerung auf Fr. 1,76 Mio. und im 2020 sollte sich dieser Aufwand auf einem Niveau von Fr. 2,4 Mio. einpendeln. Es geht in dem Sinn um einen erklärbaren Anstieg von Fr. 700'000.00 im Sachaufwand. Zur Hauptsache wird dieser Mehraufwand aufgrund der Nutzungsgebühren zuhanden des Providers entstehen. Dies macht rund Fr. 900'000.00 aus. Demgegenüber kann ein gewisser Minderaufwand beim IT-Unterhalt von Fr. 200'000.00 gegenüberstehen. Dies führt schlussendlich zu diesem Mehrbetrag von Fr. 700'000.00.

Es ist effektiv dieser Mehraufwand, der uns einen Strich durch unsere finanziellen Vorgaben machte, was aber dennoch zu präzisieren ist. Dabei möchte ich in Erinnerung rufen, um was es dabei effektiv ging, was wir hier im Stadtrat anlässlich der Sitzung vom 18. März dieses Jahres auch berieten. Wir alle kennen die enorme Entwicklung in der Digitalisierung und auch die Stadt Langenthal musste eine Antwort auf diese Frage definieren, insbesondere auch im Zusammenhang mit unserem Servicecenter, das wir ja betreiben. Und es ist so, dass unsere Server und Arbeitsplatzinfrastrukturen einfach ihre Kapazitätsgrenzen erreichen und zudem teilweise veraltet sind, sodass man sie ersetzen muss. Ein stabiler Betrieb hätte mit dieser



Stadtrat

Protokoll der 5. Sitzung am Montag, 26. August 2019

Infrastruktur nicht mehr länger sichergestellt werden können. Es waren die aktuellen Rahmenbedingungen und Umstände, die dafür den Ausschlag gaben, dass man die IT-Plattform nicht mehr selber betreiben wollte, sondern zu einer Outsourcing-Strategie wechselte. Und dieses Vorhaben bekamen wir im Stadtrat am 18. März 2019 sehr ausführlich zur Kenntnis gebracht und konnten es beraten. Es sind erhebliche Kosten, die aufgrund dieser Strategie auf uns zukommen, aber man muss sich dabei vor Augen führen, was denn die Alternative wäre. Man hätte versuchen können, den Status Quo zu optimieren und den Betrieb wie bisher weiterzuführen. Doch dabei müssen wir einfach klarstellen - und das machten wir dort auch, dass dies abgesehen von weiteren Nachteilen auch kostenmässig eine schlechte Lösung dargestellt hätte, denn es wäre teurer geworden.

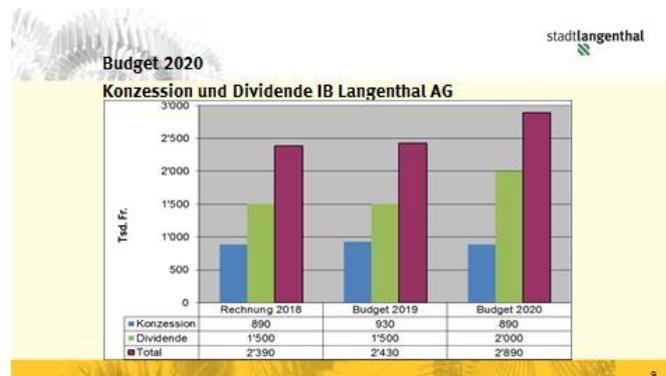
Sie sehen dies hier auf dieser Folie. Diese Folie wurde dannzumal auch dem Stadtrat präsentiert und ist übrigens auch in der Botschaft zu diesem Geschäft enthalten. Daraus können wir den Schluss ziehen, dass die jährlichen Betriebskosten effektiv Fr. 300'000.00 höher ausgefallen wären, wenn wir in dem Sinn wie bisher weiter gemacht hätten. Man kann es auch ein wenig plakativ ausdrücken: Ein Verzicht auf dieses Projekt hätte höhere Betriebskosten nach sich gezogen als mit dieser Outsourcing-Strategie, für die wir uns nun entschieden haben.

Budget 2020 «IT-Plattform-Outsourcing»
Vergleich Varianten Betriebskosten (ohne Volksschulen)
aus Stadtratspräsentation vom 18. März 2019

Kontogruppen	Budget 2019 (bisher)	Budget 2020 mit "ISC-O"	Budget 2020 ohne "ISC-O"
Personalkosten (inkl. Sozialabg./Ausbildung)	846'000.00	715'000.00	1'251'000.00
Aufwand Sachkonti	1'142'000.00	805'000.00	1'269'000.00
Erträge, int. Verrechnungen	-550'000.00	-605'000.00	-605'000.00
Outsourcing-Gebühren Provider		903'200.00	
Abschreibungen Ø jährlich		75'000.00	300'000.00
Betriebskosten "ict@gov" – jährlich	1'438'000.00	1'893'200.00	2'215'000.00
Investitionen Server und Arbeitsplätze (Lebensdauer 5 Jahre)			1'000'000.00
Investitionen Backup-Rechenzentrum			500'000.00
Einmalige Dienstleistungen Outsourcing		374'100.00	

Hiermit verlasse ich diese Thematik und komme zur Einnahmenseite.

Auch hier haben wir eine etwas spezielle Position vorliegen. Es geht dabei um die Gebühren betreffend Konzession und Dividende, die wir über unsere Tochtergesellschaft IB Langenthal AG vereinnahmen. Dabei unterhalten wir mit der IB Langenthal einen Stromkonzessionsvertrag, der für unsere Stadt einen Ertrag von Fr. 900'000.00 generiert. Und gemäss unserer Eigentümerstrategie erwarten wir von unserer Tochtergesellschaft eine Dividende von Fr. 1,5 Mio.



Somit kommen wir insgesamt auf Fr. 2,4 Mio., die uns die IBL jeweils abführt. Wie Sie nun wissen, feiert die IBL in diesem Jahr ihr 125-jähriges Jubiläum. Aus den Gesprächen mit dem Verwaltungsrat der IBL wurde uns signalisiert, dass das schöne Jubiläum als Anlass für eine Sonderdividende genutzt werden kann. Wir nennen dies nun einmal «Jubiläumsdividende». Wir rechnen dabei mit einer zusätzlichen Jubiläumsdividende von Fr. 500'000.00. Das freut den Gemeinderat und wir danken dem Verwaltungsrat der IBL für diese Geste. Selbstverständlich stellen wir diesen Posten auch in unserem Budget ein. Soweit meine Bemerkungen zum Budget.



Nun komme ich mit ein paar Worten auf den Finanzplan zu sprechen. Die wichtigsten Zahlen finden Sie eigentlich gleich hier in diesen beiden grauen Spalten in der Mitte der Übersicht. Es zeigt uns die zu erwartenden Defizite für die kommenden fünf Jahre. Und zeigt auch wie sich das Eigenkapital, das heisst der Bilanzüberschuss, in dieser Zeit verändern wird.

Was lässt sich dazu festhalten?

Ja, wir erzielen Defizite, und der Anstieg der Defizite ist eigentlich schärfer als es im letzten Finanzplan dargestellt wurde. Für diese Entwicklung sind verschiedene Aktualisierungen verantwortlich. Einmal ist da die IT-Thematik, was ich ja bereits zuvor kommentierte. Wir stellen aber auch fest, dass wir im Bereich Lastenausgleich Zuwächse verzeichnen müssen. Ebenso im Verkehr, wo neue Berechnungsgrundlagen zu einem Anstieg von bis zu einer halben Million Franken bis im Jahr 2024 führen. Auch bei der Sozialhilfe erwarten wir eine Zunahme in der Grössenordnung von Fr. 900'000.00. Dies sind natürlich schon gewichtige Faktoren, die auf diese Defizitsteigerung, die mittelfristig prognostiziert ist, ihren Einfluss haben. Aber trotz dieser eher düsteren Prognosen ist immer noch festzuhalten, dass wir auch im Jahr 2024 einen Bilanzüberschuss von Fr. 57,3 Mio. ausweisen können. Dies entspricht ungefähr 22 Steuerzehntel, was eigentlich etwas mehr als das Doppelte ist, was in Fachkreisen als genügend angesehen wird.

Aber wie gesagt, nimmt die strukturelle Lücke zu. Die Gründe dafür versuchten wir hier grafisch darzustellen. In grüner Farbe sind die positiven Effekte dargestellt, die weiss hinterlegten Pfeile entsprechen einem neutralen Einfluss, die gelben Bereiche deuten auf eine leicht negative Tendenz und die Farbe Rot markiert eine ziemlich negative Entwicklung. Dabei muss ich gar nicht auf Einzelheiten eingehen, da auf einen Blick ersichtlich ist, dass deutlich weniger Bereiche grün dargestellt sind, im Gegensatz zu rot oder gelb eingefärbten Kästchen.

Dies ist an und für sich der Effekt, der belegt, dass die Defizite tendenziell zunehmen werden. Wir können es auch anders formulieren: Die positiven Steuererträge, die wir erwarten, vermögen den Anstieg der Defizite etwas zu bremsen, aber sie können diese nicht eliminieren.

Nun ein paar Worte zu den Steuern. Bei den direkten Steuern natürlicher Personen, die eigentlich unsere wichtigste Steuereinnahmenquelle darstellen, erwarten wir eine gute Entwicklung. Dabei signalisiert der Kanton, dass man von einer kontinuierlichen Verbesserung ausgehen darf, was im Klartext zu Realloohnerhöhungen führt und ein wirtschaftlicher Einbruch als unwahrscheinlich angesehen wird.

Daneben rechnen wir gleichzeitig mit einem Bevölkerungswachstum, was zu mehr Steuerpflichtigen und somit auch zu mehr Steuereinnahmen führt.

stadtlangenthal

Finanzplan 2020 – 2024

Ergebnisse – Übersicht (Gesamthaushalt und Steuerhaushalt)

Beträge in TFr.	2018 Rechnung	2019 Budget	2020 Budget	2021 Plan	2022 Plan	2023 Plan	2024 Plan
Steuernanlage	1.38	1.38	1.38	1.38	1.38	1.38	1.38
Aufwand ¹	95'612	98'251	100'042	102'389	103'156	104'710	105'415
Ertrag ²	95'411	95'418	97'035	100'609	99'736	100'137	100'096
Defizit der Erfolgsrechnung ³	-1'072	-2'957	-3'119	-2'084	-3'619	-4'761	-5'412
Bilanzüberschuss	79'299	76'342	73'223	71'140	67'521	62'760	57'348
Neubewertungs-/Schwankungswert	8'452	8'452	8'452	6'992	5'532	4'072	2'612
Reserven Spezialfinanzierungen ⁴	15'926	16'073	16'184	16'485	16'683	16'869	16'960

¹ Aufwand / Betrag aus betrieblicher Tätigkeit und Finanzierungstätigkeit, sowie aussonderliche Ergebnis der Gesamtergebnisse
² Steuerfinanzierter Haushalt
³ Spezialfinanzierungen des Eigenkapitals (z.B. Altkassen (Schweizerfinanzierung), Kanton, Kantonch, ohne Schweiz 2018)

10

stadtlangenthal

Finanzplan 2020 – 2024

Wo rührt das Ungleichgewicht her (strukturelle Lücke im steuerfinanzierten Haushalt)?

Wichtige Ertragspositionen	T Fr.					
	B 2020	B 2021	B 2022	B 2023	B 2024	
Fiskalertrag	↕	↗	↗	↗	↗	
Finanzergebnis	↕	→	↘	↘	↘	
Wichtige Aufwandspositionen	Personaufwand	↕	→	↗	↗	↗
	Abschreibungen	↕	↕	↕	↕	↕
	Finanz-/Lastenausgleich	→	↕	↕	↗	↗
Operatives Ergebnis (Defizit)	↘	↘	↕	↘	↘	

Legende:
 Positiv (+/- > 3%)
 Leicht positiv (+/- 1 bis 3%)
 Leicht negativ (+/- 1 bis 3%)
 Negativ (+/- > 3%)
 Stabil (+/- 0 bis 1%)

11

stadtlangenthal

Finanzplan 2020 - 2024

Fiskalertrag

Beträge in TFr.	Rg 2018	Budget 2019	Budget 2020	Fipla 2021	Fipla 2022	Fipla 2023	Fipla 2024
Direkte Steuern natürliche Personen	28'407	28'026	29'065	29'802	30'153	30'507	30'798
Direkte Steuern juristische Personen	6'623	5'800	5'835	5'730	5'430	5'430	5'430
übrige Steuern	5'659	4'716	5'146	5'255	5'275	5'275	5'275
Total Fiskalertrag (Steuern)	40'689	38'542	40'046	40'787	40'858	41'212	41'503
Steuernanlage	1.38	1.38	1.38	1.38	1.38	1.38	1.38

12



Bei den direkten Steuern juristischer Personen, das heisst die Besteuerung der Firmen, gehen wir von einem gewissen leichten Rückgang aus. Dies hängt mit der Steuerstrategie des Kantons Bern zusammen, die noch nicht definitiv «geboren ist». Sie wissen ja, dass die entsprechende Bundesvorlage erst im letzten Mai immerhin angenommen wurde und nun als Grundlage für die kantonalen Anpassungen der Gesetzgebung dient. Wir werden sehen, in welche Richtung sich hier der Kanton Bern bewegt.

Bei den übrigen Steuern ergibt sich ab 2020 eine markante Zunahme, die auf die Liegenschaftsbesteuerung aufgrund der Revision der amtlichen Werte zurückzuführen ist. Diese Revision wird 2020 in Kraft gesetzt, wodurch die amtlichen Werte ansteigen und zu höheren Liegenschaftssteuern führen. Dieser Vorgang wird unter dieser Position abgebildet.

Somit komme ich zum Finanz- und Lastenausgleich. Wie ich bereits antönte, erwarten wir für 2020 im Vergleich zu 2019 eine stabile Situation. Etwas anders gestaltet sich die Situation bei Betrachtung der weiteren Jahre 2021 bis 2024. Der öffentliche Verkehr beispielsweise wird um rund Fr. 500'000.00 zunehmen. Auch die Ergänzungsleistungen werden ebenfalls um Fr. 400'000.00 zulegen. Hier nehmen wir an, dass die Anzahl der Anspruchsberechtigten steigen wird.

stadtlangenthal

Finanzplan 2020 – 2024

Finanz- und Lastenausgleich - jährliche Belastungen

Beläge in Fr.	Rg. 2018	Budget 2019	Budget 2020	fip1a 2021	fip1a 2022	fip1a 2023	fip1a 2024
Öffentlicher Verkehr	1'907	1'995	2'072	2'092	2'493	2'537	2'577
Aufgabenteilung Gde./Kt.	2'905	2'903	2'895	2'898	2'900	2'893	2'885
Finanzausgleich (Brantlerbau)	-1'500	-2'475	-2'220	-2'160	-2'263	-2'350	-2'109
Familienzulage	66	62	98	101	103	105	108
EL (AHV / IV)	3'385	3'582	3'581	3'670	3'760	3'842	3'920
Lastenausgleich Soz. Hilfe	7'927	8'114	8'082	8'554	8'811	9'021	8'971
Soz. demograf. Zuschuss	-274	-275	-317	-317	-317	-317	-317
Lehrerbesoldungen	4'634	5'059	4'962	5'017	5'072	5'119	5'128
Total	19'242	18'965	19'153	19'855	20'559	20'850	21'163

13

Und mit Fr. 900'000.00 verzeichnen wir beim grössten Block, der Sozialhilfe, einen sehr scharfen Anstieg. Sie sehen somit, dass da etwas auf uns zukommt. Wir betrachten diese Entwicklung sicherlich mit einer gewissen Sorge. Auf der anderen Seite müssen wir an dieser Stelle festhalten, dass wir dies als Stadt nicht beeinflussen können, sind wir doch einfach in diesem System eingebunden und sind verpflichtet, die Vorgaben des Kantons zu übernehmen.

Der Selbstfinanzierungsgrad ist eigentlich die wichtigste Kennzahl im Finanzplan. Es zeigt, in welchem Ausmass wir eigene Mittel erwirtschaften können, um unsere Investitionen zu finanzieren. Also es handelt sich dabei gewissermassen um unseren Verdienst als Stadt, was wir dann wieder investieren können. Im Idealfall wären dies 100 %. In diesem Fall könnten wir aus eigener Kraft alle unsere Investitionen damit finanzieren. Sie sehen hier klar, dass dies bei weitem nicht so zutrifft.



Wir rechnen hier mit einem Selbstfinanzierungsgrad zwischen 1 und 16 %. Somit kann man feststellen, dass wir die erwarteten Investitionen lediglich zu einem Bruchteil mit eigenen Mittel bezahlen können. Daraus ergibt sich eine Finanzierungslücke, die man entweder mit der Veräusserung von Anlagen oder alternativ mit der Aufnahme von Fremdgeld ausgleicht.

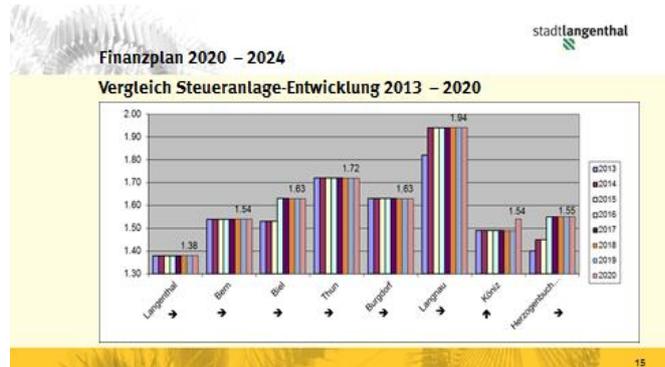


Stadtrat

Protokoll der 5. Sitzung am Montag, 26. August 2019

Diese Finanzierungslücke wird eigentlich anhand der Fläche zwischen der blauen und der roten Linie ersichtlich. Frankenmässig ergeben sich daraus im Jahr 2024 Schulden in der Höhe von Fr. 116 Mio., was Sie auch bereits in Ihren Unterlagen nachlesen konnten. Dannzumal wird ein Grossteil unserer Vermögenanlagen abgebaut sein. Das ist relativ untypisch. Aber dank unserem sehr hohen Bilanzüberschuss ist diese Situation vertretbar und diese Schulden in der Höhe von über Fr. 100 Mio. sind für uns verkräftbar. Dabei profitieren wir natürlich von unserem im Moment sehr guten Zinsumfeld. Wir haben Negativzinsen oder auch generell tiefe Zinssätze mit langen Fristen und von dem her ist dies eine Situation, die unserer Strategie durchaus zupass kommt und uns eigentlich nicht stresst.

Beim Finanzplan liesse sich noch ergänzen, wie sich die Situation bei den Steueranlagen entwickeln wird. Auf dieser Übersicht führten wir die etwas grösseren bernischen Gemeinden im Vergleich auf. Dabei zeigt sich generell in diesen Vergleichsjahren, dass es keine Gemeinde gibt, die die Steuern senken konnte. Entweder blieben sie gleich oder sie stiegen an. Und wir als Langenthaler sind hier in diesem Vergleich mit diesen grösseren Gemeinden mit unserer Steueranlage und einem Faktor von 1,38 ganz klar in einer sehr guten Position.



Und es ist sicherlich auch gut, wenn wir hier weiterhin auf Kontinuität setzen. Dies merken wir ja auch immer wieder im Alltag, da sich dieses verhältnismässig tiefe Steuerniveau zu unseren Gunsten auswirkt.

Gleichzeitig ist festzuhalten, dass diese Grafik durchaus ein wenig irreführend ist, da unsere direkte Konkurrenz weder Langnau, Thun noch Biel umfasst, sondern es vielmehr gilt, den Anschluss an Städte wie Zofingen oder Sursee nicht zu verlieren.

Somit kommen wir zu den Investitionen. Hier hat der Gemeinderat die Haltung, dass in erster Priorität die Werterhaltung im Vordergrund steht. In zweiter Linie möchten wir Investitionen mit zukunftsträchtigem Potential fördern. Im Investitionsplan des nächsten Jahres wurden rund Fr. 21 Mio. an Investitionsvolumen veranschlagt; der grösste Teil davon, rund Fr. 18,5 Mio. sind dem steuerfinanzierten Haushalt zuzurechnen.

Investitionsplan 2020

- **Prioritär: Investitionen zur Werterhaltung der Infrastruktur**
- **Sekundär: Investitionen mit Zukunfts-Potenzial**

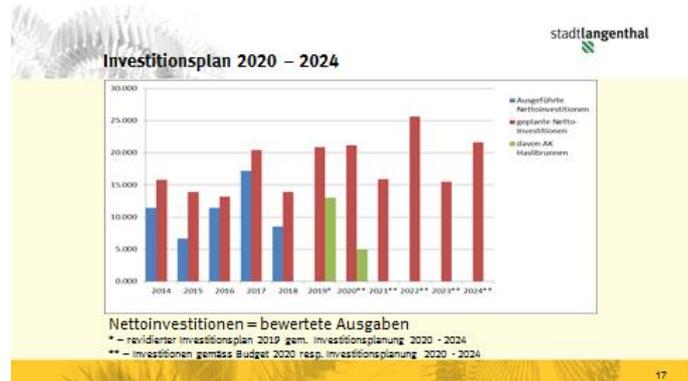
Investitionsplanwerte	2020		2019 akt. (aktualisiert)		2019 (FIPa 2019-2023)		
	in Tfr.	%	in Tfr.	%	in Tfr.	%	
Investitionsrechnung							
Ausgaben	Bruttoinvestitionen	25'258	100.0%	23'059	100.0%	25'159	100.0%
Einnahmen	Subventionen, Beiträge	4'070	16.1%	2'150	9.3%	2'244	8.9%
Nettoinvestitionen		21'188	83.9%	20'909	90.7%	22'915	91.1%
Davon steuerfinanzierte Nettoinvestitionen		18'491	73.2%	19'320	83.8%	19'725	78.4%

Nettoinvestitionen = bewertete Ausgaben
 2020 = Investitionen gemäss Budget 2020 bzw. Investitionsplanung 2020 - 2024
 2019 akt. = revidierter Investitionsplan 2019 gem. Investitionsplanung 2020 - 2024
 2019 = Investitionen gemäss Budget 2019 bzw. Investitionsplanung 2019 - 2023

Wichtig ist einfach, dass man sich bewusst ist, dass dabei mit diesen Zahlen, die Sie hier sehen, auch die Aktienkapitalerhöhung für das Alterszentrum «Haslibrunnen» miteingerechnet ist. Für das Jahr 2020 ist dafür nochmals eine Summe von Fr. 5 Mio. eingesetzt.



So wie sich unsere Investitionen entwickeln, sehen wir hier auch grafisch dargestellt. Für die Jahre 2019 und 2020 sind noch grüne Balken sichtbar, die die Anteile an «Haslibrunnen» darstellen. Wenn wir diese Beiträge abziehen würden, so sieht man, dass wir uns im Moment eher in einer schwächeren Investitionsphase befinden. Dies erscheint mir aber eine eher kurzfristige Betrachtungsweise, nehmen die Investitionen doch ab 2021 und 2022 wieder markant zu.



Sie wissen natürlich alle, mit was dies begründet ist, geht es dabei doch um den ESP¹ Bahnhof Langenthal, die sich ab dieser Phase entsprechend stärker auswirken wird. Sicherlich eindrücklich sind die Zahlen, worauf sich diese Grafik bezieht. Dabei geht es um Investitionen von über Fr. 100 Mio., die die Stadt Langenthal in den nächsten fünf Jahren leisten wird. Der Gemeinderat beschloss eine Investitionsquote im Rahmen von Fr. 10 Mio. pro Jahr und dies in der Periode bis 2022. Anschliessend wurde eine Quote von je Fr. 5 Mio. beschlossen. Wir sind uns bewusst, dass diese Quoten mit diesem Plan, den wir Ihnen hier vorlegen, überschritten werden. Der Gemeinderat ist demgegenüber aber der Auffassung, dass diese Überschreitung bewusst in Kauf genommen werden soll, wozu zwei Gründen zu nennen sind. Punkt 1 betreffen die Fr. 18 Mio. für «Haslibrunnen». Dabei handelt es sich in unseren Augen um eine werterhaltende Investition und die nicht dazu führen wird, die Rechnung durch höhere Abschreibungen zu belasten, weshalb man dies auch gesondert betrachten kann. Und zweitens werden wir mit der Realisierung vom ESP Bahnhof die Mittel von Bund und Kanton später, das heisst erst nach Bauvollendung, zurückerstattet erhalten. Somit wird dann ein Teil dieses Investitionsvolumens wieder zurückfliessen. Wenn wir unseren Betrachtungshorizont, beispielsweise bis ins Jahr 2029 erweitern, so stellen wir fest, dass unsere Limiten dannzumal wieder eingehalten sind.

Ich komme somit zum Antrag, den wir Ihnen hiermit unterbreiten. Hier sehen Sie die wichtigsten Eckpunkte nochmals in einer Zusammenfassung.

Wir unterbreiten Ihnen das Budget mit einem Defizit im steuerfinanzierten Haushalt von Fr. 3,119 Mio. In Anbetracht der Umstände nehmen wir dieses Defizit, insbesondere unter der Betrachtung der Höhe des Eigenkapitals, bewusst in Kauf. Wir wollen an der attraktiven Steueranlage von 1,38 festhalten und wir beantragen ebenso, die Liegenschaftssteuer unverändert bei einem Promille zu belassen.

Antrag Budget 2020

Antrag an die Stimmberechtigten

■ Aufwendungen Steuerhaushalt	Fr. 93.634 Mio.
■ Erträge Steuerhaushalt	Fr. 90.515 Mio.
■ Defizit Steuerhaushalt	Fr. 3.119 Mio.
■ Defizit Gesamthaushalt	Fr. 3.007 Mio.
■ Steueranlage (unverändert)	1,38
■ Liegenschaftssteuer (unverändert)	1,0 ‰

¹ Entwicklungsschwerpunktplanung



Wir präsentieren wie gesagt ein Budget mit einem Defizit von Fr. 3,01 Mio. im Rahmen des Gesamthaushalts. Wir möchten hier aber auch nochmals klarstellen, dass dieses Budgetdefizit genau dem Niveau des letztjährigen Finanzplans entspricht. Die Investitionen belaufen sich in der Höhe von Fr. 25,3 Mio. brutto, beziehungsweise Fr. 21,2 Mio. netto. Dazu habe ich schon erwähnt, dass darin die Aktienkapitalerhöhung «Haslibrunnen» mitenthalten ist.

stadtlangenthal

Schlussbemerkungen mit Zahlen

Budget:

- Defizit Gesamthaushalt: Fr. 3.01 Mio.
- Defizit Steuerhaushalt: Fr. 3.12 Mio.
- Investitionen 2020 brutto: Fr. 25.3 Mio.; netto Fr. 21.2 Mio.

Finanz- und Investitionsplan:

- Kumulierte Defizite 2020 bis 2024: Fr. 19.0 Mio.
- Bilanzüberschuss per 31.12.2024: Fr. 57.35 Mio
- Investitionen 2020 bis 2024: ca. Fr. 99.83 Mio. (netto, bewertet)
(ca. Fr. 80.3 Mio. steuerfinanziert; netto bewertet)
- Selbstfinanzierung bleibt auf tiefem Niveau: Verschuldung nimmt zu, Wertschriftenanlagen nehmen ab.

19

Wenn wir für die kommenden fünf Jahre etwas weiter vorausblicken, rechnen wir mit kumulierten Defiziten von rund Fr. 19 Mio. Bei dieser Sachlage wird der Bilanzüberschuss per Ende 2024 auf Fr. 57,3 Mio. zu liegen kommen. Dies ist somit immer noch ein sehr solider Wert. Was wir mit Sicherheit sagen können, ist, dass uns eine hohe Investitionsphase bevorsteht, die in dem Sinn finanzpolitisch eine gewisse Herausforderung darstellt.

Ich komme zum Schluss. Wie ich bereits an-tönte, verfügen wir zurzeit weiterhin über eine gute, solide finanzpolitische Handlungsfähigkeit. Wir sehen aber mittelfristig, das heisst ab Mitte der 20er-Jahre, doch grosse Herausforderungen auf uns zukommen. Das sind natürlich Dinge, die wir im Finanzamt und im Gemeinderat bereits genauer betrachteten. Die Haltung des Gemeinderates ist, kontinuierlich auf Entlastungsmassnahmen zu setzen, wodurch das Ausgabenwachstum im Verhältnis zum Ertragswachstum eingedämmt werden kann.

stadtlangenthal

Schlussgedanken

- Erarbeitung einer langfristigen Finanzstrategie im steuerfinanzierten Haushalt, um die Handlungsfähigkeit ab Mitte der 2020er Jahre aufrecht zu erhalten.
- Überprüfung aller nicht gesetzlich vorgeschriebenen Ausgabenpositionen und konsequente Vorbereitung bzw. Umsetzung von Entlastungsmassnahmen.
- Ziel: Verringerung des Aufwandwachstums und Beschleunigung des Ertragswachstums.
- Finanzstrategie: Erarbeitung ausgeglichener Budgets und Erzielung ausgeglichener Jahresergebnisse ab Mitte der 2020er Jahre.

20

Wir gehen davon aus, dass wir dafür eine Finanzstrategie benötigen und der Gemeinderat setzt sich hier auch Ziele, um entsprechende Massnahmen zu eruieren. Das macht er nicht alleine, sondern gemeinsam mit der Finanzkommission im Rahmen eines kooperativen Prozesses.

Bis ein Budget so vorliegt, wie es Ihnen nun entsprechend präsentiert wurde, ist dies ein sehr intensiver Prozess, an dem im Hintergrund sehr viele Leute mitarbeiten. Das ist das Finanzamt, die Ämter, die Finanzkommission und auch der Gemeinderat, die hier alle quasi wie in einem Ping-Pong an diesem Budget arbeiten. Ich möchte deshalb im Namen des Gemeinderates der Verwaltungsleitung und allen anderen involvierten Stellen für ihre Arbeit sehr danken.

stadtlangenthal

Schlussgedanken

Der Gemeinderat spricht der Verwaltungsleitung seinen Dank für die effiziente und konstruktive Zusammenarbeit im Rahmen des Budgetprozesses aus.

Das Bekenntnis zur Ausgabendisziplin, die gezielte Ermittlung von Entlastungsmassnahmen und das Teamwork innerhalb der Verwaltung wurden bzw. werden vom Gemeinderat sehr geschätzt.

21

Man brachte in diesem Prozess Entlastungsmassnahmen ein und seitens des Gemeinderates konnten wir zur Kenntnis nehmen, dass von der Verwaltung ein klares Bekenntnis zur Ausgabeneindämmung vorhanden ist. Es geht in diesen Fällen natürlich auch immer um einen Verteilungskampf, aber wenn ich spüre, dass hier die Verwaltung als Teamwork funktioniert, so schätzen wir dies aus Sicht des Gemeinderates sehr. In dem Sinn vielen Dank allen, die hier mitarbeiteten.



Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Ich danke dem Gemeinderat Di Nino für die ausführliche Berichterstattung. Es folgt nun das Votum der Geschäftsprüfungskommission. Ich übergebe somit das Wort an Diego Clavadetscher.

GPK-Mitglied Diego Clavadetscher (FDP): Herr Stadtratspräsident, geschätzte Damen und Herren, ich darf als Sprecher der GPK Ihnen bekanntgeben, dass die GPK zu Traktandum 1 und Traktandum 2 einstimmig die formelle Richtigkeit bezüglich Vorbereitung dieses Geschäfts beschloss.

Wir nahmen im Rahmen unserer Beratungen Kenntnis von den Ausführungen durch Gemeinderat Roberto Di Nino und wir stellten ihm aus der Mitte der GPK vier Fragen, davon drei Fragen zum Finanzplan und eine Frage zum Budget.

Die **erste Frage** lautet: «Wieso sind mögliche Kosten aufgrund der bevorstehenden möglichen Fusion mit der Gemeinde Obersteckholz im Finanzplan nirgends aufgeführt?»

Dazu wurde wie folgt Stellung genommen: Der Gemeinderat bezieht sich in seiner Planung nur auf die gültigen Beschlüsse. Da hier noch kein Beschluss des zuständigen Gemeindeorgans vorliegt, wurde dieser mögliche Vorgang im Finanzplan nicht berücksichtigt. Es wird aber mit Kosten von einigen Fr. 100'000.00 gerechnet.

Als **zweites** stellten wir folgende Frage: «Wie stellt sich der Gemeinderat zum tiefen Selbstfinanzierungsgrad oder zum Ergebnis, das daraus resultiert?»

Auf Seite 5 des Finanzplans sieht man, dass Ende 2024 mit Schulden in der Höhe von Fr. 116 Mio. zu rechnen ist. Demgegenüber stehen dann nur noch Finanzanlagen in der Höhe von Fr. 5 Mio., das heisst, dass die Stadt Langenthal dann also netto Fr. 111 Mio. Schulden ausweist. Wie ist es, wenn man Überlegungen anstellt, die sich jede Privatperson entsprechend stellen muss, wenn er gegenüber den Banken Rechenschaft abzulegen hat, wie er bei einem Zinsumschwung eine Verzinsung von 5 % prästieren könnte? Adaptieren wir dies auf die Stadt Langenthal, würde dies zu einer jährlichen Zinsbelastung von über Fr. 5 Mio. führen.

Der Gemeinderat Roberto Di Nino erklärte dazu, dass sich der Gemeinderat dieser Thematik sehr wohl bewusst ist, dass sich aber in Gesprächen mit Bankern oder Brokern im Moment keine Anzeichen dafür ergaben, dass die Gefahr einer Zinswende akut ist. Das heisst, dass die Stadt langfristig über das Jahr 2024 hinaus mit tiefen Zinsen rechnen kann.

Nichtsdestotrotz haben wir hier bei langfristiger Betrachtung einen Klotz am Bein, den wir früher oder später an die nächste Generation zu übergeben haben.

Die **dritte Frage** umfasste das Thema des «strukturellen Defizits». Wenn wir die Entwicklung der Defizite, so wie sie im Finanzplan dargestellt werden, betrachten, geht der Trend eben nicht Richtung Eindämmung, sondern vielmehr in Richtung massvolle Ausweitung. Seitens der GPK wollten wir wissen, wie es in Sachen Steuererhöhung aussieht.

Dazu verwies Gemeinderat Roberto Di Nino auf die Richtlinien der Regierungstätigkeit, die explizit festhalten, dass keine Steuererhöhungen vorgesehen sind.

Die **letzte Frage** befasste sich mit dem Budget, respektive mit der Tatsache, dass in einer ersten Runde des Budgets die Dividende der IBL noch nicht in der jetzt vorliegenden Höhe ausgewiesen wurde und auch die Steuererträge zu Beginn zuerst tiefer budgetiert wurden als sie jetzt aufgeführt.

Dazu gab der Gemeinderat einerseits zur Jubiläumsdividende diejenige Auskunft, wie Sie sie heute ebenso vernehmen konnten. Entsprechend muss ich diese Erklärung nicht noch einmal wiederholen. Und in Bezug auf die Erhöhung der budgetierten Steuererträge wies Roberto Di Nino glaubhaft darauf hin, dass diese Zahlen allein vom Kanton bezogen werden und dass sich in der Zwischenzeit aufgrund neuer Zahlen ein Erkenntnisgewinn einstellte, sodass dies entsprechend berücksichtigt werden konnte.

Das sind somit die Ausführungen der GPK und ich wiederhole nochmals, dass die GPK sowohl zu Trak-



tandum Nr. 1 wie auch Traktandum Nr. 2 die formelle Richtigkeit der Vorlagen bestätigt.

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Die Berichterstattung des Gemeinderates fand zuvor bereits statt. Die Berichterstattung der GPK fand ebenso bereits statt. Wir kommen somit zur parlamentarischen Beratung im sozusagen engeren Sinn.

Sie sehen hier den aufgeschalteten Beratungsablauf. Die Berichterstattung gemäss Traktandum A erfolgte bereits. Anschliessend folgt die allgemeine Beratung, die wir demnächst starten.

Beratungsablauf
Traktandum Nr. 2
Detailberatung: **Budget der Erfolgsrechnung 2020**

- A Berichterstattung:
 - Gemeinderat Roberto Di Nino, Ressortvorsteher Finanz- und Rechnungswesen
 - Stellungnahme der Geschäftsprüfungskommission
- B Allgemeine Beratung:
 - Stellungnahmen der Fraktionen
 - Stellungnahmen Einzelsprechende
- C Detailberatung des Budgets 2020:
 - falls verlangt: seitenweise Durchsicht des Zahlenmaterials / Abstimmung über allfällige Anträge
- Abstimmungen: D Abstimmung über den grau markierten Teil des Beschlussesentwurfs (**Ziffer I**)
- E Beratung und Abstimmung über den Inhalt der Abstimmungsbotschaft an die Stimmberechtigten für die Abstimmung vom 15. Dezember 2019 (Beschlussesentwurf **Ziffer II**)

In dieser Phase ist es möglich, bereits erste Anträge anzukündigen, zu stellen wären sie dann aber erst im Beratungsteil C, der Detailberatung zum Budget 2020. Ich werde sodann die Beratung nach Budgetposten vornehmen, das heisst von «0 – Behörden und Führungsunterstützung» bis «6 – Bildung, Kultur und Sport». Aufgrund der eingegangenen Anträge besteht kein Anlass zur Vermutung, dass auf jeder Seite des Budgets ein Antrag zu erwarten ist. Selbstverständlich können Anträge auch noch spontan gestellt werden. Anschliessend erfolgt die Abstimmung über den grau markierten Teil des Beschlussesentwurfs und dessen Bereinigung. Danach folgt die Abstimmung zur Abstimmungsbotschaft, gegebenenfalls mit den entsprechenden Änderungen, je nachdem was unter D beschlossen wurde.

Gibt es dazu Bemerkungen? Somit steigen wir direkt in die allgemeine Beratung, Teil B, ein.

B Allgemeine Beratung

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Somit steigen wir direkt in die allgemeine Beratung, Teil B, ein. Welcher Fraktion darf ich das Wort erteilen?

FDP/jll-Fraktion, Pascal Dietrich (FDP): Herr Präsident, geschätzte Gemeinderätin und Gemeinderäte, liebe Kolleginnen und Kollegen, werte Gäste, ich trage hier das Risiko, dass ich beinahe ein wenig langweilig wirke, denn im Namen der FDP/jll-Fraktion kann ich beinahe dasselbe sagen wie im letzten Jahr und auch davor. Die Ausgangslage ist nämlich ähnlich, ebenso das Resultat. Wir kamen zum Schluss, dass dieser Budgetierungsprozess sehr gut durchgeführt wurde. Dasselbe Echo hörten auch wir von unseren Mitgliedern in der Finanzkommission. Soweit beurteilen wir die Arbeit des Finanzamtes wie auch in allen anderen Ämtern als wirklich gut und seriös. Man versuchte überall, das Defizit dort zu verkleinern, wo es möglich erschien. Und dies gelang auch noch zu einem ansehnlichen Teil. Wenn wir den Anfangswert betrachten und mit dem vergleichen, was uns nun vorgelegt wurde, so kann man sagen, dass wir mit diesem Prozess wie letztes Jahr und dem Jahr zuvor wirklich zufrieden sind.

Trotzdem ist das Resultat natürlich nicht, dass man jetzt darüber euphorisch werden müsste. Es ist wohl allen klar, dass wir nach wie vor ein strukturelles Defizit haben, nun eben auch wieder im Budget 2020, was an und für sich nicht erfreulich ist und man irgendwie reduzieren müsste. Aber wir geben es offen zu, dass auch die FDP/jll-Fraktion über keine zündende Idee verfügt, wie das zu bewerkstelligen wäre.

Deshalb fasse ich nochmals kurz zusammen, dass wir der Verwaltung für die gute Arbeit, die sie hier erbrachte, danken. Entsprechend werden wir das Budget so unterstützen mit demjenigen Defizit, das so vorgesehen ist und zu einem Grossteil struktureller Natur ist. Danke.

Einen Punkt möchte ich noch sagen, pardon. Vielleicht ist es Ihnen auch aufgefallen, dass man uns



Stadtrat

Protokoll der 5. Sitzung am Montag, 26. August 2019

beim Stadttheater vor der Sanierung versprach, dass der laufende Betrieb nicht kostenintensiver würde als vor der Sanierung. Wenn Sie das Budget betrachten, so sehen Sie deutlich, dass dies nun wirklich anders ist und etwa die Hälfte mehr kostet. Man verzeichnet dort somit in etwa einen Nettoaufwand von Fr. 1,2 Mio., anstatt von Fr. 800'000.00. Das ist uns dann schon noch entsprechend aufgefallen. Aber wenn man schaut – und Gemeinderat Di Nino sprach es ja an –, wieviel Geld für die Informatik ausgegeben werden muss, so entspricht der dortige Aufwand einem ganzen Stadttheater, sodass die Mehrkosten beim Theater wieder relativiert werden. Nun bin ich wirklich am Ende meines Votums, danke.

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Dann bedanke ich mich jetzt auch für das Votum. Wem von den Fraktionen darf ich als nächstes das Wort übergeben?

SP/GL-Fraktion, Paul Bayard (SP): Werte Gemeinde- und Stadtratsmitglieder, werter Stadtpräsident, liebe Steuerzahlerinnen und Steuerzahler, werte Gäste: Das Budget 2020 ist unter den gegebenen Voraussetzungen von mir aus sicher realistisch. Auch ich könnte auf mein Votum von letztem Jahr zurückgreifen, so wie es auch Pascal Dietrich formulierte. Ich könnte dasselbe sagen, mit dem gleichen Aufbau. Und auf die detaillierten Zahlen möchte ich in dem Sinn gar nicht eingehen, weil dies Roberto Di Nino eben erst akribisch machte und uns dabei all diese Kennzahlen und Eckwerte erklärte. Die Verwaltung hielt aus meiner Sicht die gemeinderätlichen Richtlinien ein. Die Sach- und Personenaufwände fallen höher aus, aber sie sind erklärbar höher. Die grösste Änderung erfuhr nach meiner Meinung die Darstellung der Zahlen, so liegen beispielsweise die Ausgaben der Region Oberaargau aufgeschlüsselt vor, nachdem sie bislang in einem Posten zusammengefasst worden waren, auch wenn der Betrag letztendlich genau derselbe ist.

Trotz aller Kosmetik muss ich festhalten, dass wir über unsere Verhältnisse leben. Dies mussten wir bereits in den letzten Jahren immer wieder konstatieren und es bleibt dabei. In unserer Fraktion hat man das Gefühl, dass wir einen Kuchen aufessen, woran eigentlich auch noch die nächste Generation teilhaben sollte. Unsere Investitionen können wir nur zum kleinsten Teil aus den laufenden Erträgen finanzieren. Der Selbstfinanzierungsanteil umfasst gerade noch 2,6 %. Ja, ich weiss, dass es dem Willen der Ratsmehrheit entspricht, unsere Bilanzüberschüsse abzubauen. So weisen wir aber immer noch ein strukturelles Defizit von Fr. 3 bis 4 Mio. aus. Alles bereits schon einmal gehört, alles bereits auch selber gelesen. Trotzdem ist es keine Frage, dass unsere Situation komfortabel ist. Man bemühte sich sogar noch, auf der Einnahmenseite etwas zu bewirken.

Dazu gehört diese halbe Million Franken der IBL, was ja wunderbar ist. Ich möchte aber davor warnen, dass Dinge, die eigentlich über Steuergelder zu finanzieren wären, über Gebühren bezahlt werden, denn auch dieses IBL-Geld sind Gebühren. Gebühren sind genauso verantwortlich, wie gut eine Gemeinde in den Augen ihrer Bewohnerinnen und Bewohner, von den potentiellen Zuzügerinnen und Zuzüger begutachtet wird. Zumal sich die IBL dieses Geld irgendwo her besorgen muss und sie wird das wahrscheinlich auch via unser Portemonnaie machen. Ich bin weiterhin der Meinung, dass meine «Fallschirm-Motion» aus dem vorletzten Jahr eine gute Gelegenheit gewesen wäre, rechtzeitig etwas zu unternehmen, wenn wir in diese Übergangsphase kommen werden, sich allen Ernstes mit einer Steuererhöhung auseinanderzusetzen. Im Moment steht das noch nicht an, da wir Ende 2020 gemäss Budget immer noch einen Überschuss Fr. 73,2 Mio. ausweisen. Bei meiner Motion wäre dann der erste Eingriff bei Fr. 50 Mio. erfolgt, anschliessend bei Fr. 30 Mio. und dann am Schluss bei Fr. 10 Mio. Nach heutigen Prognosen ist dies ja erst in den Jahren nach 2030 zu erwarten. Wer garantiert uns aber, dass wir nicht in ein gröberes Gewitter laufen, bevor wir uns dies richtig eingestehen? Man muss sich ja nur die aktuelle Situation auf der Welt vor Augen führen und die himmeltraurigen Köpfe, die überall aus ihren Löchern kommen. Dabei wir es einem schnell einmal unheimlich. Wir leben in einer Zeit, wo die Lage ganz schnell kippen kann und wir in eine Situation geraten, die wir in den schlimmsten Alpträumen nicht voraussahen.

So fertig gejammert, sind wir doch beim Budget 2020. Ich komme somit zum Schluss. Wir von der SP



Stadtrat

Protokoll der 5. Sitzung am Montag, 26. August 2019

werden dieses Budget zu einem kleineren Teil annehmen, aber Sie werden viele Enthaltungen zählen müssen, und es wird auch einzelne Gegenstimmen geben. Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Merci, Stadtrat Bayard. Wem von den Fraktionen darf ich weiter das Wort erteilen?

SVP-Fraktion, Patrick Fluri (SVP): Sehr geehrte Anwesende, ich möchte mich meinen Vorrednern anschliessen und möchte mich dabei nicht wiederholen. Ich möchte denjenigen danken, die dabei mit halfen, das vorliegende Minus des Budgets entsprechend runter zu drücken. Ich freue mich jetzt schon, wenn wir den ganzen Stapel an Papier dann einmal elektronisch zugestellt erhalten. Das würde sicherlich auch einen Beitrag zur Kostensenkung leisten. Wir werden das Budget mehrheitlich annehmen und bei der Detailberatung Anträge einbringen. Danke.

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Danke, Stadtrat Fluri. Somit wäre die Beratung der Fraktionen beendet. Gibt es Einzelsprecher, die sich äussern möchten?

Stadträtin Corinna Grossenbacher (SVP): Werter Stadtratspräsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, werte Gäste, grundsätzlich danke auch ich für das hervorragend aufbereitete Budget. Wie auch wir von der Finanzkommission vernehmen konnten, ist dort sehr viel gearbeitet worden. Lieber Roberto, gleichwohl möchte ich mit einem Satz beginnen, den Du vorhin wunderschön sagtest: «Wir als Stadt können verschiedene Positionen nicht beeinflussen». Mich empört aber, warum wir nicht diejenigen Positionen beeinflussen, die wir definitiv beeinflussen können. Und zwar beziehe ich mich hier auf das Protokoll vom 18. März 2019. Heute Abend wurde das wunderbare Outsourcing-Projekt der IT mehrfach erwähnt und hier im Protokoll konnte jeder Einzelne nochmals nachlesen, was auf den Seiten 4 bis Seite 7 geschrieben stand: Ausgehend von 3,5 Stellen, die eingespart werden sollten, war dann noch von 1,5 und zum Schluss aufgrund des ICT-kids-Projekt von 0,75 Stellen die Rede. Wenn man sich die Budgetzahlen anschaut, so muss man leider feststellen, dass die Besoldungen innerhalb des Kontos 1400 «Zentrale Dienste Informatik» sogar noch anstiegen. Das gibt mir als Bürgerin doch wirklich schwer zu denken. Ferner kann man auf diesen Seiten im Protokoll nachlesen, dass auch der Sachaufwand geringer ausfallen wird. Wenn wir ganz ehrlich sind – und wir sprachen ja bereits darüber, fällt auch der Sachaufwand nicht wirklich geringer aus. Ich muss sagen, mich enttäuscht das als Bürgerin der Stadt Langenthal und auch als Stadträtin. Ich denke, es geht doch darum, dass wir schauen, wo wir etwas beeinflussen können und, dass wir das dann auch entsprechend zu beeinflussen versuchen. Danke.

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Danke, Stadträtin Grossenbacher. Vorher fragte ich nicht nochmals förmlich nach, ob die EVP/glp-Fraktion sich nochmals melden möchte, da ich den Eindruck gewann, dass das Votum von Stadtrat Schenk beide Traktanden betraf. Liege ich da richtig? Gut. Somit fahren wir weiter mit den Einzelsprecher-Beratungen. Wem darf ich das Wort geben? Somit ich das Wort zum Budget im Allgemeinen nicht mehr gewünscht. Somit kommen wir direkt zur Detailberatung.

C Detailberatung des Budgets 2020

Ich werde so vorgehen, dass ich anhand des Zahlenmaterials nachfrage, ob es Anträge dazu gibt. Auf Seite 29 der Budget-Broschüre, die Sie zugestellt erhielten, sind die Posten 0 bis 6 aufgeführt. Dementsprechend würde ich das Budget durchberaten. Oder anders gefragt: Wird gewünscht, dass man zu jeder einzelnen Seite anfragt, ob es einen Antrag gibt? Gut, dies wird so nicht gewünscht und wir verfahren wie vorgeschlagen.

Budgetposten 0 – Behörden und Führungsunterstützung (Seite 30 bis 32)

Keine Anträge eingegangen.

Budgetposten 1 – Zentrale Dienste (Seite 33 bis 39)

Janosch Fankhauser (SVP): Werter Stadtratspräsident, liebe Gemeinderätin, liebe Gemeinderäte, werte Kollegen, ich habe zu Budgetposten Nr. 1740.3130.50 «Bundesfeier - Dienstleistungen Dritter» einen



Stadtrat

Protokoll der 5. Sitzung am Montag, 26. August 2019

Antrag. Vielleicht ist es in Anbetracht dieses riesigen Budgets ein wenig kleinlich, aber was ist der Grund, dass wir hier das Feuerwerk ein wenig verringern möchten? Wir glauben, dass das Feuerwerk dieses Jahr wunderschön war, ich behaupte, dass es auch schön ist, wenn es mit Fr. 4'000.00 weniger auskommen müsste. Nebst der Verringerung der CO₂-Emissionen, was wir mit einem kleineren Feuerwerk generieren würden, und ja eigentlich super wäre, möchte wir diesen Betrag viel lieber dem Verein «Old Capitol» zukommen lassen. Wer dem so zustimmen kann, soll dies bitte mit seiner Hand bezeugen. Merci für die Unterstützung.

(Gelächter im Saal)

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Merci, Stadtrat Fankhauser. Ich halte für das Protokoll fest, dass die Durchführung von Abstimmungen noch nicht an die SVP-Fraktion delegiert wurde.

Ich würde gerne die Anträge zu Budgetposten 1, Seite 33 bis 39 zuerst sammeln und dann anschließend darüber abstimmen lassen. Gibt es zu diesem Bereich weitere Anträge? Das ist nicht so.

Somit kommen wir zur Beratung dieses Antrags. Wer wünscht sich zu diesem Fraktionsantrag der SVP zu äussern?

Paul Bayard (SP): Werte Anwesende, auch mir ist dies eigentlich ein Anliegen, diesen Budgetposten zu kürzen. Ich wäre sogar dafür, das Feuerwerk generell abzuschaffen. Das wäre eigentlich mein Ding. Ich werde eine Motion zur Abänderung des Polizeiorganisationsreglements vorbereiten, was ich dann an der nächsten Sitzung einbringe. Aber grundsätzlich wäre ich dafür, dass dieser Feuerwerk-Beitrag von Fr. 15'000.00 überhaupt gestrichen wird. Ich sehe nicht ein, wieso man Fr. 15'000.00 in 15 oder sogar zehn Minuten einfach so in Luft schießt, was keinen Mehrwert bietet. Deshalb wäre ich eben schon dafür, dies zu streichen, stört es doch alle Hunde, alle Leute, alle Katzen und produziert Feinstaub und CO₂. Eigentlich ist das ein absoluter Unsinn.

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Nachfrage an Stadtrat Bayard, stellst Du einen eigenen Antrag oder unterstützest Du den Antrag der SVP? Somit bleibt es nur bei einem Antrag, dem jetzt vorliegenden. Wer wünscht weiter das Wort?

Bernhard Marti (SP): Besten Dank. Sehr geehrter Herr Stadtratspräsident, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, mir ist der Antrag nicht ganz klar. Eingebledet ist einfach die Kürzung um Fr. 4'000.00, aber am Schluss wurde in der mündlichen Begründung in einem Nebensatz erwähnt, dass dieser Betrag dem Verein Old Capitol zukommen soll. Wenn dem so wäre, bin ich nicht ganz sicher, ob dies so mit einer Abstimmung, an einem Ort kürzen und an einem anderen Ort wieder hinzufügen, möglich ist. Aber vielleicht kann Rechtsanwalt Arn als rechtliches Gewissen etwas dazu sagen.

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Ich bin zwar nicht so gut wie Rechtsanwalt Arn, aber vielleicht kann ich bereits helfen. Wir stimmen einzig und allein über diesen Streichungsantrag ab. Wenn die Absicht besteht, das Geld, das man mit dieser Streichung spart, an einem anderen Ort wieder auszugeben, so wird es einen zweiten Antrag geben müssen, über den man dann wieder einzeln abstimmt. Es würde somit zwei Abstimmungen geben. Jetzt geht es alleine um diese Streichung. Gibt es weitere Bemerkungen oder Voten zu diesem Antrag?

Pascal Dietrich (FDP): Herr Präsident, vielleicht müsste man dann doch auch noch gewisse Details kennen. So wie ich Janosch Fankhauser verstand, möchte er einfach beim Feuerwerk eine Kürzung vornehmen. Ist denn das die einzige Position, die dort unter «Dienstleistungen Dritter» enthalten ist? Dies wäre vielleicht eine Frage an den zuständigen Gemeinderat, wenn er uns dazu aufklären kann. Ist dort nur das Feuerwerk enthalten, bei diesen «Dienstleistungen Dritter», oder sind dort noch andere Dinge enthalten? Wir können ja nicht einfach das Feuerwerk kürzen, sondern alleine diese Budgetposition.

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Stadtrat Dietrich, ist es in Ordnung, wenn ich die Beratung zuerst abschliessen lasse, bevor Gemeinderat Di Nino in seinem Schlussvotum oder sonst eine Vertretung des Gemeinderates dazu Stellung nimmt? Gut. Gibt es weitere Voten zu diesem Antrag? Das



Stadtrat

Protokoll der 5. Sitzung am Montag, 26. August 2019

schein nicht der Fall zu sein. Ich frage zuerst noch einmal den Antragsteller, ob er sich äussern möchte. Das ist auch nicht der Fall. Es ist noch eine Frage an den Gemeinderat offen, deren Beantwortung ganz offensichtlich in Vorbereitung ist.

Gemeinderat Roberto Di Nino (SVP): Die Gesamtposition dieser Fr. 23'000.00 setzt sich aus verschiedenen Einzelpositionen zusammen, wie die Einrichtung des Bundesfestplatzes und so weiter. Was Sie interessiert, ist der Anteil des Feuerwerks, der sich Fr. 15'000.00 beläuft. Wenn man diesen Betrag um Fr. 4'000.00 kürzt, würde dies einfach bedeuten, dass das Feuerwerk etwas kleiner und bescheidener ausfällt.

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Ist die Frage damit beantwortet, Stadtrat Dietrich? Gut. Gehe ich recht in der Annahme, Gemeinderat Di Nino, dass es keiner weiteren Bemerkungen bedarf? Gut. Da ansonsten niemand mehr das Wort wünscht, kommen wir zur Abstimmung.

Das Abstimmungsprozedere geht wie folgt: Wer dem Antrag der SVP-Fraktion beim Budgetposten Nr. 1740.3130.50 zur Reduktion des Betrags von Fr. 23'000.00 auf Fr. 19'000.00 betreffend «Bundesfeier – Dienstleistungen Dritter» zustimmen möchte, und nur zu dem, soll jetzt die Hand hochhalten. Wer den Antrag ablehnt, soll dies jetzt zeigen. Enthaltungen?

Abstimmung über Antrag Kürzung betr. Budgetposten Nr. 1740.3130.50:

32	Stimmen Ja	angenommen
4	Stimmen Nein	
1	Stimmen Enthaltungen	

Antrag SVP-Fraktion

Konto		Antrag GR Budget 2020 Aufwand	Antrag / Korrektur Aufwand	Antrag neu Budget 2020 Aufwand
1740.3130.50	Bundesfeier, Dienstleistungen Dritter	23'000.00	- 4'000.00	19'000.00

Somit frage ich nochmals, ob es weitere Anträge zu Budgetposten 1, gemäss Seite 29 gibt? Das ist nicht der Fall. Somit kommen wir zum nächsten Budgetposten.

Budgetposten 2 – Finanzwesen (Seite 39 bis 44)

SVP-Fraktion, Janosch Fankhauser (SVP): Werter Stadtratspräsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, ich beziehe mich auf die bereits zuvor erwähnte Liegenschaftssteuer. Und zwar ist es so, dass der Kanton Bern einfach die Liegenschaften neu bewertete und die Stadt die Steuern von 0,9 auf 1,0 Promille des amtlichen Wertes erhöhte. Wir möchten dies eigentlich auf dem Stand des Vorjahres bewenden lassen. Das heisst, dass wir eine Senkung auf 0,9 Promille fordern, was mehr oder weniger dem Steuersubstrat des letzten Jahres entspricht.

Warum möchten wir dies? Die Stadt Langenthal ist eigentlich ein grosses Dorf oder eine kleine Stadt mit ländlichem Charme. Wir haben viele Bäume, viele Häuser, wir haben viele Eigentumswohnungen und weshalb müssen all diejenigen in dieser ländlichen Gegend bestraft werden, wenn der Kanton einfach die Liegenschaftsbewertungen erhöht und dadurch zu etwas mehr Geld kommt. Wir fordern deshalb die Herabsetzung auf 0,9 Promille. Ich bitte Sie um breite Unterstützung und bedanke mich bereits jetzt dafür.

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Danke, Stadtrat Fankhauser. Ich frage erneut nach, ob es auch hier noch weitere Anträge zu Budgetposten 2 gibt? Es scheint nicht der Fall zu sein.

Wir haben es hier bereits eingeblendet Die Angaben im Budget mit dem Minusertrag entsprechen ja einer Schätzung. Es wäre vorgesehen, dass man diesen Antrag am Schluss bei der Abstimmung über Bericht und Antrag zur Abstimmung bringen würde. Dann würde man ihn jetzt aufnehmen und ihn in der Schlussabstimmung bringen, wozu dann auch die Liegenschaftssteuer zu beschliessen ist. Ist ein solches Vorgehen

Antrag SVP-Fraktion

Konto		Antrag GR Budget 2020 Ertrag	Antrag / Korrektur Ertrag	Antrag neu Budget 2020 Ertrag
2630.4021.01	Liegenschaftssteuer	3'500'000.00	- 350'000.00	3'150'000.00

Beratung und Abstimmung über diesen Antrag auf Reduktion der Liegenschaftssteuer von 1.0 % auf 0.9 % erfolgt erst nach der seitenweisen Durchsicht mit der Abstimmung über römisch Ziff. I des Beschlussentwurfs.



so in Ordnung? Danke. Somit nahmen wir diesen Antrag entsprechend auf und bringen ihn dann in der Schlussabstimmung zu Bericht und Antrag zur Abstimmung.

Weitere Anträge zu Budgetposten 2, die Details gemäss Seite 39 bis 44 umfassend, wurden nicht eingebracht.

Budgetposten 3 – Bauwesen (Seite 44 bis 51)

Keine Anträge eingegangen.

Budgetposten 4 – Polizei, Militär, Feuerwehr und Einwohnerdienste (Seite 51 bis 57)

Keine Anträge eingegangen.

Budgetposten 5 – Sozialwesen (Seite 57 bis 59)

Keine Anträge eingegangen.

Budgetposten 6 – Bildung, Kultur und Sport (Seite 59 bis 73)

SVP-Fraktion, Janosch Fankhauser (SVP): Liebe Kolleginnen und Kollegen, der Korrektheit halber stelle ich nun den Antrag, dass diese Fr. 4'000.00, die Sie zuvor zur Streichung bei der Bundesfeier guthiesesen, nun dem Verein Old Capitol zugute kommen sollen. Besten Dank für die Unterstützung.

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Das wäre nun der bereits zuvor angekündigte Antrag, wo diese eingesparten Fr. 4'000.00 wieder investiert werden sollen. Auch hier geht es ausschliesslich darum, die Mehrausgaben von Fr. 4'000.00 zu beschliessen und um nichts anderes. Gibt es daneben weitere Anträge zu Budgetposten 6? Das ist nicht so. Somit folgt die Beratung zum Antrag auf Mehrausgabe von Fr. 4'000.00 zugunsten des Vereins Old Capitol. Wer möchte sich dazu äussern?

SP/GL-Fraktion, Bernhard Marti (SP): Sehr geehrter Herr Ratspräsident, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, den Antrag vernahm ich und jetzt war auch nicht zu vernehmen, dass dies noch mit etwas anderen verbunden sein sollte und das ist nun für mich klar. Was hingegen nicht klar ist, ist eine Begründung. Ich hörte nicht eine Silbe einer Begründung. Klar, der Verein Old Capitol ist eine Kulturinstitution, die sich in Langenthal etablierte. Ich frage mich aber als Erstes, warum der Verein nicht beispielsweise einen Antrag auf dauerhafte Unterstützung bei der regionalen Kulturkonferenz, wenn diese Bezeichnung so richtig ist, einbringt? Wie kommt man dabei auf genau 4'000 Franken? Wie kommt man dabei auf eine Quersubventionierung der Bundefeier zu einem privaten Verein, der ein Kulturlokal betreibt? Das ist für mich nicht wirklich konsistent. Ich weiss es nicht, aber vielleicht kann hier die antragstellende Fraktion vielleicht mit einem Satz eine Begründung liefern und vielleicht auch mitteilen, dass sie beispielsweise bereits mit dem Verein die Situation begutachtete und etwas besser über eine Koordination anderweitiger Unterstützung Bescheid weiss. Merci.

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Gibt es weitere Bemerkungen oder Voten? Fraktionssprecher? Wird gewünscht, direkt auf diese Anfrage zu replizieren?

SVP-Fraktion, Janosch Fankhauser (SVP): Werte Kolleginnen und Kollegen, gerne nehme ich dazu Stellung. Wir alle wissen, dass Old Capitol ein Verein ist, der es allein durch Freiwilligenarbeit soweit brachte, auch dank Spenden von Privaten und Geschäften. Ich glaube, dass alle wissen, dass sie mit ihrem Budget ziemlich knapp kalkulieren müssen. Aufgrund dessen sind sie gewillt, in diesen regionalen Verbund aufgenommen zu werden. Leider ist es erst wieder per 2025 möglich, diesbezüglich in Aufnahmeverhandlungen zu treten. Das heisst im Jahr 2024 können sie wieder in Verhandlungen eintreten. Bis zu diesem Zeitpunkt gemäss ihren Vorgaben sollte ihnen eigentlich mehr Geld zur Verfügung stehen, damit sie im Stand sind, diese Verhandlungen einzugehen und auch das liefern können, was verlangt wird, um überhaupt aufgenommen zu werden. Das ist Stand der Dinge.

Quersubventionierung, warum? Ich erwähnte es kurz, Feuerwerk ist durchaus etwas Schönes, aber ich weiss von anderen Gemeinden, die gar keines mehr durchführen, sondern einen Höhenfeuer wie früher



organisieren. Das stellt sich die Frage nach der Sinnhaftigkeit, ist es schön oder nicht? Diesen Entscheid darüber überlasse ich Ihnen allen selber. Ich schreibe Ihnen nicht vor, sich darüber beklagen zu müssen. Wir überlegten uns einfach, wo man allenfalls kostenneutral irgendwo einen Beitrag zugunsten dieses Vereins sprechen könnte, nachdem sie im letzten Jahr erneut selber Geld nachschliessen mussten, als das Budget nicht ausreichte. Dies, obwohl sie jährlich mit 500 Stellenprozenten Freiwilligenarbeit leisten, sofern ich mich hier nicht irre, ansonsten Sie mich bitte korrigieren oder ich es dann nochmals nachschlage. Aufgrund dessen finde ich es nichts als fair, wenn dort zumindest ein Versuch unternommen wird – auch wenn es sich dabei um einen «Tropfen auf einen hiessen Stein» handelt, vielleicht noch mehr Private, mehr Geschäfte ins Boot zu holen. Damit sie allenfalls die Vorgaben für ihr Ziel erreichen können, per 2024 die Verhandlungen aufzunehmen. Ich hoffe, ich konnte damit die Frage beantworten.

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Gibt es weitere Wortmeldungen zum Antrag?

SP/GL-Fraktion Roland Loser (SP): Liebe Kolleginnen und Kollegen, werter Stadtratspräsident, ich schätze die Arbeit von Old Capitol sehr. Sie stellten wirklich etwas Tolles auf die Beine. Und ich gönne ihnen durchaus diese 4'000 Franken. Ich bin aber effektiv ein wenig hin- und hergerissen, wie ich mich entscheiden soll. Ich denke, dass man dieses Thema schlussendlich richtig angehen müsste, in dem Sinn, dass wir den Willen zum Ausdruck bringen, sie in diese regionale Kulturkonferenzgeschichte hinein zu bringen. Ich weiss nicht, wie realistisch dies effektiv ist. Jetzt glaube ich, wie ich hier vorne stehe, dass ich diesen Antrag einfach als Zeichen unterstützen werde. Ich denke, der Verein wartet auch ein wenig darauf, dass man das honoriert, was sie hier leisten und ich werde deshalb dennoch, wenn auch mit leichtem Zweifel, zustimmen.

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Danke, Stadtrat Loser. Der Form halber frage ich nach, ob es noch eine Fraktion gibt, die sich dazu äussern möchte? Gibt es weitere Einzelsprecher, die sich äussern möchten? Beides trifft nicht mehr zu. Den Antragsteller hörten wir ja bereits nochmals und so nehme ich an, dass da auch kein Bedarf mehr nach einer Wortmeldung besteht. Wird seitens des Gemeinderates noch das Wort gewünscht? Das ist auch nicht der Fall. So kämen wir direkt zur Abstimmung über den Antrag zum Budgetposten Nr. 6250.3636.11 – Verein Old Capitol. Wer diesem Antrag der SVP-Fraktion um Erhöhung dieser Fr. 4'000.00 von Fr. 2'000.00 auf neu Fr. 6'000.00 zustimmen will, soll dies nun per Hand zeigen. Gegenmehr? Enthaltungen?

Abstimmung über Antrag Erhöhung betr.

Budgetposten Nr. 6250.3626.11:

21	Stimmen Ja	angenommen
11	Stimmen Nein	
5	Stimmen Enthaltungen	

Antrag SVP-Fraktion

Konto		Antrag GR Budget 2020 Aufwand	Antrag / Korrektur Aufwand	Antrag neu Budget 2020 Aufwand
6250.3636.11	Verein Old Capitol	2'000.00	+ 4'000.00	6'000.00

Ich frage nun sicherheitshalber trotzdem nochmals nach, ob es weitere Anträge zu Budgetposten 6 gibt? Das ist nicht der Fall. Gibt es zum Bereich ganz hinten im Budget, Seite 74 bis 78, in der Zusammenfassung von Aufwand und Ertrag Anträge oder Bemerkungen? Das ist ebenso nicht der Fall. Ich erlaube mir übrigens die Feststellung, dass die Zustimmung zu diesen beiden Anträgen in der Summe bei der Schlussabstimmung wieder zu denselben Zahlen führt, das heisst, ein Plus von Fr. 4'000.00 an dem einen Ort und ein Minus von Fr. 4'000.00 an einem anderen, was im Ergebnis wieder den Status Quo ergibt.



D Beratung über den grau markierten Teil des Beschlussentwurfs (Ziffer I.)

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Wir kommen nun zur Detailberatung des Gemeindebeschlusses, so wie er Ihnen nun vorliegt, nicht mehr auf der Beilage, sondern gemäss Seite 4 Ihrer Unterlagen, zum Bericht und Antrag für die Stadtratssitzung vom 26. August 2019. Hier wurde ein Antrag vorgemerkt. Er wurde auch bereits kurz begründet. Ist der Wunsch da, dass man ihn auch noch ausführlicher begründet? Das wird nicht gewünscht. Sie sehen es hier eingebledet, links der Antrag des Gemeinderates, wie er im Bericht und im Antrag Seite 4 erwähnt ist. Auf der rechten Seite finden Sie den Antrag der SVP-Fraktion mit der Änderung der Liegenschaftssteuer und den betragsmässigen Auswirkungen, die daraus folgen würden. Diese sind alle rot markiert. Wie gesagt, die Anträge plus/minus Fr. 4'000.00 sind nicht gesondert vermerkt, weil sich dabei am Ergebnis nichts ändert. Jetzt hat Stadträtin Lüthi ein Wortbegehren.

Antrag SVP-Fraktion

Konto		Antrag GR Budget 2020 Ertrag	Antrag / Korrektur Ertrag	Antrag neu Budget 2020 Ertrag
2630.4021.01	Liegenschaftssteuer	3'500'000.00	- 350'000.00	3'150'000.00

Beratung und Abstimmung über diesen Antrag auf Reduktion der Liegenschaftssteuer von 1.0 ‰ auf 0.9 ‰ erfolgt erst nach der seitenweisen Durchsicht mit der Abstimmung über römisch Ziff. I des Beschlussentwurfs.

Beatrice Lüthi (FDP): Danke Herr Präsident. Werte Anwesende, unsere Fraktion stellt den Antrag auf ein kurzes Timeout. Wir würden diesen interessanten Vorschlag aus der SVP-Fraktion gerne zuerst diskutieren und daraus eine Haltung entwickeln. Das ist für uns jetzt neu und ich wäre froh, dass Sie dies unterstützen könnten, denn so treffen wir im Anschluss einen besseren Entscheid. Herzlichen Dank.

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Danke Stadträtin Lüthi. Ist das bestritten? Gut. Reichen zehn Minuten? Somit wird die Sitzung für zehn Minuten unterbrochen und wir fahren mit der Beratung um 20.40 Uhr weiter.

(Sitzungsunterbruch von 20.30 Uhr bis 20.40 Uhr)

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Nach den erfolgten Beratungen eröffne ich die Sitzung wieder. Der Antrag liegt gestellt und begründet vor. Nun können sich die Fraktionen dazu äussern, anschliessend die Einzelsprecher. Der Gemeinderat wird danach Gelegenheit haben, dazu und zu allfällig weiteren Punkten, die im Rahmen der Budgetberatung noch offen sein sollten, Stellung zu nehmen. Wem von den Fraktionen darf ich das Wort übergeben zu diesem Antrag?

SP/GL-Fraktion, Bernhard Marti (SP): Sehr geehrter Herr Ratspräsident, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, wir stimmen hier darüber ab, ob wir einer Anspruchsgruppe, nämlich den Liegenschaftseigentümerinnen und -eigentümer, eine Steuersenkung gewähren wollen. Diese Anspruchsgruppe ist bereits schon privilegiert. Sie hat nämlich eine Liegenschaft, die ihr gehört und entgegen den Ausführungen des Stadtrates Janosch Fankhauser ist Langenthal eben nicht einfach ein Dorf oder eine kleine Stadt, die überwiegend mit Wohneigentümerinnen und Wohneigentümer besiedelt ist. Wenn wir es vom Schweizer Durchschnitt hinunterbrechen, ist die klare Mehrheit der Bevölkerung mietend und keine Eigentümer. Wenn wir hier nun die Senkung dieser Liegenschaftssteuer beschliessen würden, so würden wir damit eine Steuersenkung beschliessen, bevor wir eigentlich wissen, wie genau sich die Werte der Liegenschaften künftig entwickeln. Der Grossrat beschloss, wie er die Liegenschaften gerne bewertet haben möchte. Das Bundesgericht sagte dazu: «So nicht». Wenn wir nun hier etwas beschliessen, entscheiden wir eigentlich ins Blaue hinaus. Eine Steuersenkung zu thematisieren, obwohl an allen Ecken und Enden Mehreinnahmen und Einsparungen gesucht werden, ist schlicht unlogisch. Die SP/GL-Fraktion wird diesen Antrag einstimmig ablehnen. Besten Dank.

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Danke, Stadtrat Marti. Welche Fraktion wünscht das Wort?

FDP/jll-Fraktion, Pascal Dietrich (FDP): Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, Janosch Fankhauser und seine SVP-Fraktion, das muss man ihnen zugute halten, legen hier den Finger durchaus auf einen wunden Punkt. Ich erinnere mich, es ist bereits ein Weilchen her, als dies gerade akut war, dass



Stadtrat

Protokoll der 5. Sitzung am Montag, 26. August 2019

der Kanton die Werte neu festlegen wollte und es hier im Rat eine Interpellation gab, ich glaube, es war damals noch Beat Sterchi, die von der FDP/jll-Fraktion unterstützt wurde, indem man versuchte, in der Argumentation dem Kanton Gegensteuer zu geben. Jetzt befinden wir uns im Moment in dieser Geschichte aber an einem anderen Punkt und deshalb gehen wir eher in die Richtung, wie es bereits Bernhard Marti antönte. Bei diesen Fr. 3,5 Mio., die nun hier im Budget eingestellt sind, handelt es sich einmal um eine Annahme, eine Prognose, was in diesem Zusammenhang für ein Ertrag erwirtschaftet werden könnte. Ob dies dann tatsächlich auch so eintritt, wissen wir nicht. Wenn wir nun diese Liegenschaftssteuer auf 0,9 Promille senken, so wird dies zur Tatsache und dann haben wir plötzlich wer weiss weniger, als wir bislang hatten, je nachdem, wie sich dies eben entwickeln wird.

Die FDP/jll-Fraktion lässt hier deshalb eigentlich das Vorsichtsprinzip walten, und möchte im jetzigen Moment an dieser Liegenschaftssteuer noch nichts ändern. Wir möchten zuerst einmal schauen, wie sich das Ganze entwickelt und ob die Prognosen effektiv so eintreffen, wie sie im Budget angenommen wurden. Und deshalb lehnen wir diesen Antrag heute auch ab. Wir könnten uns aber tatsächlich vorstellen, falls sich die Befürchtungen bewahrheiten würden, in einem oder zwei Jahren nochmals eine neue Beurteilung vorzunehmen. Also haben wir auch absolut Verständnis für diesen Antrag, denn es kann nicht sein, dass man die Liegenschaftseigentümer einfach über Gebühr stärker belastet und sie quasi als Milchkuhe missbraucht. Aber im Moment ist uns dies schon noch zu unsicher, ob dies wirklich so eintreffen wird und deshalb möchten wir für heute noch nichts daran ändern. Besten Dank.

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Danke, Stadtrat Dietrich. Welche Fraktion möchte sich jetzt noch äussern? Möchte sich jemand von EVP/glp-Fraktion äussern? Die SVP-Fraktion nahm ja bereits Stellung und auch da ist kein weiteres Votum gewünscht. Gibt es Einzelsprecher, die sich äussern möchten? Das ist auch nicht der Fall. Die Frage nach einem nochmaligen Votum der Motionäre erübrigt sich. Hat Gemeinderat Di Nino noch Bedarf für eine Wortmeldung?

Gemeinderat Roberto Di Nino (SVP): Sehr geehrter Herr Stadtratspräsident, geschätzte Anwesende, weil dies die letzte Gelegenheit ist, bei der ich nochmals etwas sagen kann, müsste ich eigentlich noch die letzte Frage ausserhalb dieses Themas hier beantworten. Dabei geht es um die Frage, die Stadträtin Grossenbacher in ihrem Votum aufwarf. Sie kritisierte dort ja, dass die IT-Kosten im Budget höher eingestellt sind, sowohl bezüglich Personal- wie auch bezüglich Sachaufwand, als wie man dies hier am 18. März 2019 in der Stadtratssitzung erklärte. Dazu kann ich Folgendes sagen: Bei unserem IT-Bereich haben wir 880 Stellenprozente. So viele waren im 2019 budgetiert und so viele sind auch für 2020 budgetiert. Man erläuterte dies auch im Rahmen dieser Debatte vom 18. März 2019 und es wurde dabei auch in der Botschaft klar ausgeführt, um was es dabei geht. Ich liess hierzu nun Ziffer 6.4 der Botschaft aufschalten, wozu sich solche Pausen wie gerade eben, noch gut eignen, um sie für eine Recherche zu nutzen.

Betrachten Sie den Titel der damaligen Botschaft mit «IT-Plattform-Outsourcing, höhere Betriebskosten als bisher», so kommunizierte man dies damit bereits klar. Danach sehen Sie im unteren Bereich diese Tabelle, zu der es eine Fusszeile 1 gibt, womit klargestellt wird, dass die Personalreduktion, die gemäss Vorgehen mit dieser Strategie möglich ist, ab dem Jahr 2021 umgesetzt wird. Im 2020 ist dies noch nicht machbar, weil sich dies mit anderen IT-Projekten überlagert. Ich möchte hier einfach klarstellen, dass man zu diesem Thema sicherlich unterschiedliche Auffassungen vertreten kann, aber die Stadt Langenthal setzt exakt das um, was man hier an der Sitzung vom 18. März 2019 beschloss. Damit wäre dies für mich eigentlich soweit erledigt.

Jetzt komme ich zurück zum Antrag. Was kann ich dazu sagen? Ich stelle fest, dass der Stadtrat den Gemeinderat hier in einen Zweifrontenkrieg hineinzieht. Auf der einen Seite gibt es hier im Saal Stimmen, die der Meinung sind, dass man die Steuern erhöhen sollte, und jetzt hörten wir auf der anderen Seite eine Art Gegenbewegung mit der Forderung nach einer Steuersenkung. Ich kann es vorneweg erklären, dass der Gemeinderat sich gegen das eine wie auch das andere ausspricht. Nun ganz konkret die Frage, um was es bei der Liegenschaftssteuer geht. Die Liegenschaftssteuer ist eine Gemeinde-



Stadtrat

Protokoll der 5. Sitzung am Montag, 26. August 2019

steuer, es ist eine fakultative Gemeindesteuer, man muss sie nicht erheben, man darf aber. Ich kann Ihnen auch sagen, dass dies auch alle anderen bernischen Gemeinden machen. Was vom Gesetzgeber her definiert ist, ist der Maximalbetrag. Dieser umfasst 1,5 Promille des amtlichen Wertes. Die Situation im Oberaargau ist so, dass alle Gemeinden mit einer einzigen Ausnahme eine Liegenschaftssteuer zwischen 1,0 und 1,5 Promille erheben. Die Ausnahme bildet die Gemeinde Niederönz. Diese Gemeinde hat einen Steuersatz von 0,75, aber wir wissen auch, dass sich die Gemeinde Niederönz steuerfinanzpolitisch in einer ganz speziell günstigen Lage befindet. Aber auch wir bewegen uns mit 1 Promille eigentlich im unteren Bereich der Bandbreite. Die budgetierte Erhöhung auf Fr. 3,5 Mio., das ist so, ist auf die Generalrevision der amtlichen Werte zurückzuführen. Dabei geht es um das Dekret, dass jetzt vor wenigen Tagen durch das Bundesgericht kassiert wurde, dies aufgrund der Intervention und der Beschwerde der Stadt Bern. Ich kann dazu einfach Folgendes sagen, dass die Stadt Bern diese Beschwerde ja bereits im Jahr 2017 einreichte. Dabei suchte sie auch gleichgesinnte Städte und Gemeinden um dieser Beschwerde mehr Gewicht zu verleihen. Langenthal machte hier nicht mit. Ich möchte da einfach klarstellen, dass Sie dies als Signal werten, dass wir hier in Langenthal für eine eigentümerfreundliche Besteuerung eintreten wollen. Mit diesem einen Promille, das wir heute erheben, sind wir eigentlich bereits, wenn man so sagen möchte, die zweitgünstigsten im Oberaargau. Das ist so die Ausgangslage.

Was wären die Auswirkungen für uns, wenn diesem Antrag zugestimmt wird? Es würde einfach bedeuten, dass ein Loch von Fr. 350'000.00 in unserer Kasse aufgerissen wird. Und das ist natürlich ein wenig seltsam, wenn man hier einleitend festhält, dass man einen sehr intensiven Budgetprozess mit klaren Zielsetzungen durchlief. Unsere Zielsetzung war, dass wir die Vorgaben des Finanzplans einhalten. Es wurde ja ebenso angesprochen, dass der erste Rohentwurf des Budgets ein Defizit von über Fr. 5 Mio. auswies. Da sagten wir ganz klar, dass dies unmöglich ist und klar nicht akzeptiert werden kann. Politisch akzeptabel wäre vielleicht ein Budget mit einem Defizit in der Höhe von 3 Millionen Franken. Alles, was diese Marke überschreitet, wäre in einem gewissen Sinne fahrlässig. Und nun würde man hier mit dieser Liegenschaftssteuersenkung Fr. 350'000.00 einfach mit einem Strich wegnehmen und wir kämen damit knapp auf ein Defizit von Fr. 3,5 Mio. Wir wären damit defizitärer als im Finanzplan vorgegeben und wir finden dies nicht gut. Und ich habe etwa auch den Eindruck, dass uns dies entsprechend einholen würde. Dies möchte der Gemeinderat verhindern. Wir konnten uns zwar vorhin nicht beraten, aber ich bin sicher, dass ich aufgrund der Pausengespräche auch im Namen meiner Kollegen rede. Somit möchte ich Ihnen beantragen, dass man diesem Antrag nicht zustimmt. Wir hörten ja auch von Votanten, dass man dies in einem Jahr, wenn sich diese Zahlen aus der Generalrevision konkretisieren, nochmals neu beurteilen und in Ruhe anschauen kann, aber im Moment beantrage ich Ihnen, diesen Antrag abzulehnen.

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Danke an Gemeinderat Di Nino. Somit kommen wir zur Variantenabstimmung. Sie sehen links den Antrag des Gemeinderates und rechts den Gegenantrag der SVP-Fraktion. Ist gewünscht, dass man die Varianten jeweils punktweise ausmittelt oder können wir die Anträge in globo einander gegenüberstellen? Gut, dann stellen wir es einander in globo gegenüber. Wer dem Antrag der SVP-Fraktion zustimmt und damit für eine Senkung der Liegenschaftssteuer auf 0,9 Promille mit den entsprechend budgettechnischen in rot markierten Auswirkungen eintritt, soll dies mit Handzeichen bezeugen. Wer dem Antrag des Gemeinderates zustimmt, zeigt dies nun mit Handhochhalten. Gibt es Enthaltungen? Das ist nicht der Fall.



Stadtrat

Protokoll der 5. Sitzung am Montag, 26. August 2019

Abstimmung über Höhe der Liegenschaftssteuer

Antrag Gemeinderat	28 Stimmen
Antrag SVP	9 Stimmen
Enthaltungen	0 Stimmen

Antrag Gemeinderat

Beschlussesentwurf Ziff. I

- Der Einwohnergemeinde Langenthal wird Zustimmung beantragt zu folgendem Gemeindebeschluss [...]:
 - Das Budget der Erfolgsrechnung 2020 auf Stufe Gesamthaushalt der Einwohnergemeinde Langenthal mit einem Gesamtaufwand von Fr. 100'041'700.00 und einem Gesamtertrag von Fr. 97'034'800.00 (jeweils ohne Gewinn- und Verlustausweise der Spezialfinanzierungen), das heisst mit einem **Aufwandüberschuss des Gesamthaushalts von Fr. 3'006'900.00**, wird genehmigt. Das Ergebnis setzt sich aus dem Aufwandüberschuss im **steuerfinanzierten, allgemeinen Haushalt von Fr. 3'119'000.00** und dem **Ertragsüberschuss der Spezialfinanzierungen von Fr. 112'100.00** zusammen.
- Im Jahr 2020 sind folgende Gemeindesteuern zu erheben:
 - [...]
 - eine Liegenschaftssteuer von **1.0 ‰** (unverändert) des amtlichen Wertes.
- [...]

Antrag SVP-Fraktion

Beschlussesentwurf Ziff. II

- Der Einwohnergemeinde Langenthal wird Zustimmung beantragt zu folgendem Gemeindebeschluss [...]:
 - Das Budget der Erfolgsrechnung 2020 auf Stufe Gesamthaushalt der Einwohnergemeinde Langenthal mit einem Gesamtaufwand von Fr. 100'041'700.00 und einem Gesamtertrag von Fr. **86'684'900.00** (jeweils ohne Gewinn- und Verlustausweise der Spezialfinanzierungen), das heisst mit einem **Aufwandüberschuss des Gesamthaushalts von Fr. 3'356'800.00**, wird genehmigt. Das Ergebnis setzt sich aus dem Aufwandüberschuss im **steuerfinanzierten, allgemeinen Haushalt von Fr. 3'469'000.00** und dem **Ertragsüberschuss der Spezialfinanzierungen von Fr. 112'100.00** zusammen.
- Im Jahr 2020 sind folgende Gemeindesteuern zu erheben:
 - [...]
 - eine Liegenschaftssteuer von **0.9 ‰** (**unverändert**) des amtlichen Wertes.
- [...]

Wir kommen somit zur Schlussabstimmung zum Budget gemäss Beschlussesentwurf Ziffer I. Es ist genau der Beschlussesentwurf, den Sie hier links eingebildet sehen und der identisch ist mit Seite 4 von Bericht und Antrag des Gemeinderates zu Traktandum Nr. 2. Das heisst mit der Festlegung der Liegenschaftssteuer von 1 Promille und eines Steuersatzes von 1,38 mit den entsprechenden finanziellen Auswirkungen für das Budget, wie wir dies berieten. Ist hier eine punktuelle Abstimmung gewünscht? Das ist nicht der Fall. Somit stimmen wir sozusagen über den gesamten Budget-Beschlussesentwurf ab, inklusive dem Vollzugauftrag an den Gemeinderat. Gemäss Beratungsablauf befinden wir uns somit bei Punkt D.

Wer dem Budget so zustimmen kann, soll dies mit Handerheben bezeugen. Wer das Budget ablehnt, hält nun seine Hand hoch. Enthaltungen?

III Abstimmung:

D Abstimmung über den grau markierten Teil des Beschlussesentwurfs (Ziffer I.)

- Der Stadtrat beschliesst mit 29 Stimmen Ja gegen 4 Stimmen Nein und 4 Enthaltungen:

I. Der Einwohnergemeinde Langenthal wird Zustimmung beantragt zu folgendem

Gemeindebeschluss

Die Einwohnergemeinde Langenthal beschliesst, gestützt auf Art. 35 Ziff. 1 der Stadtverfassung vom 22. Juni 2009 sowie nach Kenntnisnahme der Botschaft des Stadtrates vom 26. August 2019:

- Das Budget der Erfolgsrechnung 2020 auf Stufe Gesamthaushalt der Einwohnergemeinde Langenthal mit einem Gesamtaufwand von Fr. 100'041'700.00 und einem Gesamtertrag von Fr. 97'034'800.00 (jeweils ohne Gewinn- und Verlustausweise der Spezialfinanzierungen), das heisst mit einem **Aufwandüberschuss des Gesamthaushalts von Fr. 3'006'900.00**, wird genehmigt. Das Ergebnis setzt sich aus dem Aufwandüberschuss im **steuerfinanzierten, allgemeinen Haushalt von Fr. 3'119'000.00** und dem **Ertragsüberschuss der Spezialfinanzierungen von Fr. 112'100.00** zusammen.
- Im Jahr 2020 sind folgende Gemeindesteuern zu erheben:
 - auf den Gegenständen der Staatssteuer (Einkommen, Gewinn, Vermögen, Kapital- und Grundstücks-gewinn/Sonderveranlagungen gemäss der kantonalen Steuergesetzgebung) das **1.38-fache** (unverändert) der gesetzlichen Einheitsansätze;
 - eine Liegenschaftssteuer von 1.0 ‰ (unverändert) des amtlichen Wertes.
- Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.



E Beratung und Abstimmung über den Inhalt der Abstimmungsbotschaft an die Stimmberechtigten für die Abstimmung vom 15. Dezember 2019 (Beschlussesentwurf Ziffer II.)

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Sie sehen, dass wir noch das Traktandum Nr. 2 noch nicht ganz beendet haben. Wir bereinigten nun Punkt A bis D. Nun folgt noch die Beratung und Abstimmung über den Inhalt der Abstimmungsbotschaft für die Abstimmung vom 15. Dezember 2019. Den Entschlussesentwurf zur Beratung und Abstimmung, Traktandum Nr. 2, Ziffer II finden Sie auf Seite 4.

Wir nahmen ja keine ergebnisrelevanten Änderungen vor und es gingen vorab keine Anträge ein. Ich erlaube mir deshalb auch hier die Beratung relativ kurz zu gestalten und nicht seitenweise vorzugehen. Ist dies bestritten? Gut, es wird nicht bestritten.

Zusammenfassung (Seite 1 bis 8)

Keine Anträge eingegangen.

Punkt 1 – Budget 2020 (Seite 8 bis 9)

Keine Anträge eingegangen.

Punkt 2 – Überblick Erfolgsrechnung zum steuerfinanzierten Haushalt (Seite 9 bis 18)

Keine Anträge eingegangen.

Punkt 3 – Spezialfinanzierungen (Seite 18 bis 19)

Keine Anträge eingegangen.

Punkt 4 – Jahresergebnisse und Eigenkapital (Seite 19)

Keine Anträge eingegangen.

Punkt 5 – Beurteilung Budget 2020 (Seite 19 bis 21)

Keine Anträge eingegangen.

Punkt 6 – Finanz- und Investitionsplanung (Seite 21 bis 24)

Keine Anträge eingegangen.

Punkt 7 – Beratungen im Stadtrat (Seite 24)

Keine Anträge eingegangen.

Die Platzhalter werden zu gegebenem Zeitpunkt durch entsprechendes Zahlenmaterial ersetzt. Die nachträgliche Einfügung würde sodann beim Vollzugauftrag miterfasst, der noch zu erteilen ist, falls wir dem so zustimmen.

Punkt 8 – Gemeindebeschluss (Seite 25)

Keine Anträge eingegangen.

IV Abstimmung:

Somit kommen wir zur Abstimmung über den Entwurf der Abstimmungsbotschaft vom 10. Juli 2019, darin inkludiert die redaktionellen Anpassungen, damit der Beschluss, so wie er heute erfolgte, auch entsprechend verbalisiert ist. Wer dieser Abstimmungsbotschaft so zustimmen möchte, soll nun die Hand hochhalten. Gibt es ein Gegenmehr? Enthaltungen?

■ **Der Stadtrat beschliesst mit 34 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein (bei 3 Enthaltungen):**

- II. 1. Der Entwurf der Abstimmungsbotschaft vom 10. Juli 2019 wird genehmigt.**
- 2. Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.**



Stadtrat

Protokoll der 5. Sitzung am Montag, 26. August 2019

Protokollauszug an

- Gemeinderat
-



3. **Motion Steiner-Brütsch Daniel (EVP) und Mitunterzeichnende vom 27. März 2017: Gesamtanierung Kugelfang Hinterberg und Neugestaltung Kinderspielplatz Tierpark** (am 11. September 2017 [Teil A Gesamtanierung Kugelfang] als Motion mit Weisungscharakter qualifiziert und erheblich erklärt); **Antrag auf Verlängerung der Bearbeitungsfrist; Beschluss**

I Eintreten:

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Selbst, wenn es hier nur um die Verlängerung einer Bearbeitungsfrist geht, handelt es sich auch hier um ein zwingendes Geschäft und entsprechend ist das Eintreten obligatorisch. Das Wort für den Gemeinderat hat Pierre Masson, Ressortvorsteher Versorgung und Entsorgung.

II Beratung:

Gemeinderat Pierre Masson (SP): Geschätzter Herr Stadtratspräsident, geschätzte Damen und Herren, ich nehme an, wir können dieses Geschäft etwas schneller durchberaten als das Vorangegangene. Beim vorliegenden Geschäft geht es um einen Antrag auf Fristverlängerung zu etwas, was die Langenthalerinnen und Langenthaler bereits seit mehreren Jahren beschäftigt. Dabei geht es ja ums Thema Sanierung Kugelfang Hinterberg sowie die Neugestaltung des Kinderspielplatzes Tierpark, Teil A, Gesamtanierung Kugelfang, so der offizielle Titel. Sie mögen sich erinnern, dass ich im Namen des Gemeinderates bereits 2017 bei der Behandlung dieser Motion sagte, dass der Kanton die Sanierung dieses Musterplatzes als dringend einstufte. Das bedeutete damals für uns, dass wir diese Sanierung bis im Jahr 2024 an die Hand genommen haben müssen. Im Wissen dieser Informationen wurde dann diese Motion anschliessend auch überwiesen. Gemäss dem Auftrag des Stadtrates nahmen wir sodann das Geschäft entsprechend entgegen und liessen durch die Firma Geotest ein Sanierungskonzept erarbeiten. Dieses Sanierungskonzept wurde selbstverständlich in enger Zusammenarbeit mit dem AWA, dem Amt für Wasser und Abfall, erarbeitet. Das Konzept wie auch eine dazugehörige Stellungnahme des AWA liegt in der Zwischenzeit vor. Das AWA erkennt mittlerweile für spielende Kinder ausserhalb der abgesperrten Bereiche keine akute Gefährdung mehr. Dadurch ist die altlastenrechtliche Beurteilung nicht mehr so klar, wie es einst schon mal war. Das AWA empfiehlt uns deshalb eine sogenannte Kostenverteilungsverfügung zu beantragen. Diese Kostenverteilungsverfügung ist bei Bund und dem Kanton zu beantragen. Dabei müssen sich die involvierten Behörden darüber einig werden, was sie an die Sanierung zu zahlen bereit sind. Für den weiteren Verlaufs dieses Geschäfts ist es für die Stadt selbstverständlich sehr wichtig zu erfahren, wieviel Geld da von Bund und Kanton gesprochen wird. Erst mit Vorliegen dieser Zusicherung sind wir fähig, dem Stadtrat einen verbindlichen Umsetzungsvorschlag vorzulegen. Somit beantragen wir heute Abend eine Fristverlängerung für die Weiterbearbeitung dieser Motion bis zum 31. Dezember 2020. Der Gemeinderat ist überzeugt, dass nur so eine seriöse Umsetzung dieses motionierten Anliegens erreicht werden kann.

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Ich danke dem Gemeinderat Pierre Masson. Ein Votum der GPK wurde mir nicht angekündigt, ebensowenig von einer weiter vorberatenden Kommission. Das Wort wäre somit beim Motionär, wenn er dies wünscht.

EVP/glp-Fraktion, Daniel Steiner-Brütsch (EVP): Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, Sie erwarten von mir wohl kaum ein Loblied auf die Ausführungen von Gemeinderat Pierre Masson, weil es ja bei diesem Trauerspiel am Hinterberg auch nichts zu rühmen gibt. Bis dann die Sanierung und Neugestaltung des Kinderspielplatzes über die Bühne geht, ist eine halbe Generation verflossen. Mein Sohn kam in etwa zur derjenigen Zeit auf die Welt, als diese Motion überwiesen wurde und er wird wohl nicht gross sein Vergnügen auf diesem Kinderspielplatz erleben, jedenfalls nicht mehr als Kind, aber vielleicht dann als Vater, wer weiss. Ich hoffe, dass dieses Trauerspiel mit mehreren Akten nicht zu einem Drama wird. Sie kennen vielleicht noch die Vorgeschichte, dass der Stadtrat im August 2012 das Kinderspielplatzkonzept guthiess und dort wäre ja eigentlich der Spielplatz Tierplatz in erster Priorität für eine Neugestaltung vorgesehen gewesen. Seit mehr als sieben Jahre warten wir nun auf konkrete Schritte. In anderen Bereichen gab es konkrete Schritte, es gibt andere Kinderspielplätze, die saniert wurden, aber beim Tierpark wurde die Geschichte dauernd aufgeschoben. Im September 2017 gab es diese Motion, die jetzt vorliegt, die die Sanie-



rung von diesem Kugelfang und die Neugestaltung dieses Kinderspielplatzes forderte. Und der Stadtrat sendete ein klares Signal an den Gemeinderat aus, selbstverständlich mit gewissen Hoffnungen im Hinterkopf, dass man jetzt in dieser Angelegenheit vorwärts machen soll. Und ich muss ehrlich sagen, dass ich konsterniert bin. Nach zwei Jahren ging es ein paar wenige Schritte vorwärts, aber man muss eigentlich die Ausführungen des Gemeinderates Masson so interpretieren, dass es nicht ausgeschlossen ist, je nach Ergebnis bezüglich dieses Antrags an Kanton und Bund, dass die Sanierung vom Kugelfang und die Neugestaltung dieses Kinderspielplatzes auch scheitern könnte. Es ist somit ein gewisses Auf und Ab, ob dies denn überhaupt einmal passiert oder nicht, wenn ich dies so richtig interpretiere. Ich frage mich, ob man jetzt nicht parallel am Umsetzungsvorschlag weiterarbeiten sollte, bis dann das Resultat des Entscheids von Bund und Kanton eintrifft. Wie gesagt, es handelt sich hier um einen klaren parlamentarischen Willen, der hier vorliegt. Könnte man hier nicht parallel weiterarbeiten, bis dann anschliessend auch die finanziellen Hintergründe geklärt sind? Ich hoffe sehr, dass der Gemeinderat alles unternimmt, dass sich dies nicht zu einem Drama entwickelt, sondern zu einer Komödie mit einem «Happy End».

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Merci, Stadtrat Steiner. Wir kämen zu den Fraktionen. Gibt es Fraktionen, die sich zu dieser Verlängerung äussern möchten? Gibt es Einzelsprecher? Möchte der Motionär nochmals etwas sagen? Nein. Wird von Seiten des Gemeinderates noch eine Wortmeldung gewünscht? Das ist auch nicht der Fall.

Somit kommen wir zur Abstimmung. Der Beschlussesentwurf liegt Ihnen gemäss Seite 2, E und A zu Traktandum Nr. 3 vor. Wer nun der Verlängerung der Bearbeitungsfrist zustimmen kann, der soll dies mit Handzeichen bezeugen. Gibt es Gegenstimmen? Enthaltungen?

III Abstimmung:

■ **Der Stadtrat beschliesst mit 35 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein (bei 2 Enthaltungen):**

- 1. Die Fristverlängerung bis zum 31. Dezember 2020 für die Umsetzung der Motion Steiner-Brütsch Daniel (EVP) und Mitunterzeichnende vom 27. März 2017: Gesamtsanierung Kugelfang Hinterberg und Neugestaltung Kinderspielplatz Tierpark (am 11. September 2017 [Teil A Gesamtsanierung Kugelfang] als Motion mit Weisungscharakter qualifiziert und erheblich erklärt) wird genehmigt.**
- 2. Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.**

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Somit ist das Geschäft für heute beendet. Ob es sich um «Happy End» handelt, mag jeder für sich selber beurteilen.

Protokollauszug an

■ Gemeinderat



4. **Postulat der SP/GL-Fraktion vom 27. November 2017: Umsetzung des Masterplans Arbeitsintegration in Langenthal (am 26. März 2018 erheblich erklärt); Berichterstattung und Abschreibung gemäss Artikel 35 Absatz 2 der Geschäftsordnung des Stadtrates; Kenntnisnahme**

I Eintreten:

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Auch bei dieser Vorlage handelt es sich um ein zwingendes Geschäft.

II Beratung:

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Der Wunsch nach Berichterstattung durch den Gemeinderat liegt mir nicht vor. Dazu liegt eine schriftliche Stellungnahme vor. Auch seitens der GPK wie auch von anderen vorberatenden Kommissionen wurde kein Wortbegehren eingereicht. Das Wort hat hiermit ein Vertreter der SP/GL-Fraktion. Wem darf ich das Wort erteilen?

SP/GL-Fraktion, Josephine Lüdi (GL): Sehr geehrter Herr Stadtratspräsident, werte Anwesende, die SP/GL-Fraktion nimmt diese Berichterstattung etwas ernüchtert entgegen. Ernüchtert, zumal sich die Stadt Langenthal bei der Umsetzung des Masterplans zur Arbeitsintegration verpflichtete, fünf bis acht neue Stellen zu schaffen. Jedoch kommt die Berichterstattung zum Schluss, dass es nicht möglich ist, auch nur eine Stelle zu schaffen. Nun denn, wir sind alle froh, dass die Sozialgesetzesrevision vor dem Stimmvolk scheiterte. Trotzdem möchte ich an dieser Stelle zwei Schlüsse berichtigen, die bei der Berichterstattung aus unserer Sicht fälschlicherweise gezogen wurden. In der Berichterstattung fallen immer wieder die Wörter «Beschäftigungs- und Arbeitsintegration-Programm» und bei der Beantwortung der Frage, wie viele Stellen geschaffen werden könnten, wird mit bestehenden BIAS-Einsatzplätzen argumentiert, die in gemeindenahe Betrieben bereits bestehen. Nur zur Klarstellung: dieses Postulat bezieht sich auf der Grundlage des Masterplans Arbeitsintegration auf die Schaffung von regulären Arbeitsstellen im ersten Arbeitsmarkt, nicht auf Beschäftigungs- und Arbeitsintegrationsplätze. Und deshalb kommt es hier aus meiner Sicht zum zweiten Fehlschluss, dass nämlich die Schaffung von regulären Arbeitsplätzen bestehende Anbieter im Bereich der Arbeitsintegration wie etwa das Angebot von maxi.mumm irgendwie konkurrieren könnte. Im Gegenteil, die Stellen könnte durch Personen, die sich im BIAS-Programm bewährten, besetzt werden und das geforderte Employment durch Jobcoaches von maxi.mumm gewährleistet werden. Mehr Synergien könnten ja gar nicht entstehen. Wir möchten an dieser Stelle die Wichtigkeit der Arbeit, die durch das maxi.mumm geleistet wird, für die Stadt Langenthal betonen. Und positiv finden wir deshalb auch, das ausgeschriebene Stellen zuerst an maxi.mumm gemeldet werden. Somit schliesse ich meinen Kommentar, danke.

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Danke, Stadträtin Lüdi. Wir kommen somit zur Beratung durch die Fraktionen. Darf ich einer Fraktion das Wort übergeben? Das wird nicht gewünscht. Gibt es Einzelsprecher? Wird ebenso nicht gewünscht. Möchte jemand von Seiten der Postulanten nochmals das Wort ergreifen? Ist von Seiten des Gemeinderates ein Schlusswort gewünscht? Auch dies wird nicht gewünscht. Wie erwähnt ist es gemäss Art. 35 Abs. 2 der jetzt noch geltenden Geschäftsordnung so, dass mit der Kenntnisnahme der Berichterstattung der Vorstoss automatisch abgeschrieben ist. Es gibt aufgrund dessen auch keine Abstimmung.

III Abstimmung: Keine.

■ **Der Stadtrat, gestützt auf Art. 35 Abs. 2 und Art. 36 Abs. 5 der Geschäftsordnung des Stadtrates vom 7. Dezember 1981, nimmt Kenntnis von der Berichterstattung des Gemeinderates zum Postulat der SP/GL-Fraktion vom 27. November 2017: Umsetzung des Masterplans Arbeitsintegration in Langenthal (am 26. März 2018 erheblich erklärt).**

Gemäss Art. 35 Abs. 2 Geschäftsordnung des Stadtrates wird das Postulat damit als erledigt vom Protokoll des Stadtrates abgeschrieben.



Stadtrat

Protokoll der 5. Sitzung am Montag, 26. August 2019

Protokollauszug an

■ Gemeinderat



5. **Motion Howald Carole (jl) und Mitunterzeichnende vom 27. August 2018: Easyvote für Langenthal** (am 26. November 2018 als Motion mit Richtliniencharakter qualifiziert und erheblich erklärt); **Berichterstattung und Abschreibung gemäss Artikel 34a Absatz 2 der Geschäftsordnung des Stadtrates; Kenntnisnahme**

I Eintreten:

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Wir kommen somit direkt zu Traktandum Nr. 5, Motion Howald und Mitunterzeichnende. Auch hier geht es erneut um Berichterstattung und Abschreibung gemäss Art. 34a Abs. 2 der Geschäftsordnung sowie um Kenntnisnahme. Auch dies ist ein zwingendes Geschäft, weshalb es auch keine Abstimmung über das Eintreten gibt.

II Beratung:

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Die Berichterstattung durch den Gemeinderat liegt auch hier schriftlich vor. Wird dazu eine Ergänzung gewünscht? Die GPK wünschte ebenso keine Wortmeldung. Andere vorbereitende Kommissionen ebensowenig. Hiermit hat die Motionärin Stadträtin Howald das Wort.

Stadträtin Carole Howald (jl): Sehr geehrter Stadtratspräsident, werter Gemeinderat, liebe Stadträtinnen und Stadträte, es ist ein super tolles Zeichen, das hier der Gemeinderat zeigt und ich habe grosse Freude, dass dies jetzt so geplant und umgesetzt wird. Es gibt nichts mehr weiter zu bemerken, danke vielmals.

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Danke für das kurze Votum. Wünscht eine der Fraktionen das Wort? Einzelsprecher? Ich nehme an, dass die Motionärin happy ist und deshalb das Wort nicht mehr wünscht. Möchte sich der Gemeinderat noch äussern? In Bezug auf die Abstimmung hat das soeben Erklärte Gültigkeit, weshalb es auch hier zu keiner Abstimmung kommt. Der Stadtrat nimmt Kenntnis von der Berichterstattung und damit ist diese Richtlinien-Motion nach Art. 34a Abs. 2 der Geschäftsordnung zugleich abgeschlossen.

III Abstimmung: Keine.

- **Der Stadtrat, gestützt auf Art. 34a Abs. 2 und Art. 36 Abs. 5 der Geschäftsordnung des Stadtrates vom 7. Dezember 1981, nimmt Kenntnis von der Berichterstattung des Gemeinderates zur Motion Howald Carole (jl) und Mitunterzeichnende vom 27. August 2018: Easyvote für Langenthal** (am 26. November 2018 als Motion mit Richtliniencharakter qualifiziert und erheblich erklärt).

Gemäss Art. 34a Abs. 2 der Geschäftsordnung des Stadtrates wird die Motion mit Richtliniencharakter damit als erledigt vom Protokoll des Stadtrates beschrieben.

Protokollauszug an

- Gemeinderat
-



6. Wahl eines Mitglieds der Bau- und Planungskommission (Ersatzwahl für den am 31. Mai 2019 zurückgetretenen Schär Michael [FDP])

I Eintreten:

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Hier geht es um die Ersatzwahl von Michael Schär als Mitglied der Bau- und Planungskommission, der zurücktrat und heute ja Mitglied des Gemeinderates ist. Ist das Eintreten bestritten? Das Eintreten wird nicht bestritten.

II Beratung:

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Sie ersehen aus den Unterlagen, dass die FDP/jll-Fraktion Daniel Bircher, diplomierter Bauingenieur FH zur Wahl vorschlägt. Möchte man den Wahlvorschlag kommentieren oder Herrn Bircher näher vorstellen?

FDP/jll-Fraktion, Beatrice Lüthi (FDP): Besten Dank. Keine Angst, ich möchte die Sitzung nicht künstlich verlängern. Herr Präsident, werte Anwesende, wir würden uns freuen, wenn Sie Daniel Bircher unterstützen könnten. Sie konnten in den Akten nachlesen, was er zurzeit macht und ist. Gerne geben ich Ihnen zu Ihrer zusätzlichen Information bekannt, dass Daniel Bircher eine Tiefbauzeichnerlehre und eine Maurerlehre absolvierte und wir denken, dass er hoch kompetent ist und sicherlich eine Fachperson, die diese Bau- und Planungskommission gut unterstützen kann. Wie gesagt würden wir uns freuen, wenn Sie ihm die Stimme geben könnten, herzlichen Dank.

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Danke, Stadträtin Lüthi. Gibt es weitere Wortmeldungen? Nein, so kommen wir nun direkt zur Abstimmung. Wer Daniel Bircher in die Bau- und Planungskommission wählen möchte, soll dies bitte mit seiner Stimmkarte bezeugen. Gegenmehr? Enthaltungen?

III Abstimmung:

■ Der Stadtrat beschliesst mit 37 Stimmen Ja einstimmig:

Bircher Daniel (FDP), dipl. Bauingenieur FH, wird in offener Wahl für den Rest der bis zum 31. Dezember 2020 laufenden Amtsperiode als Mitglied der Bau- und Planungskommission gewählt.

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Wir danken Herrn Bircher für seine Bereitschaft, sich für das Gemeindewohl zu engagieren und wir sind überzeugt, dass es mit Herrn Bircher kein "Müesli" in der Kommission gibt und wünschen ihm viel Erfolg und Befriedigung im Amt.

Protokollauszug an

■ Gemeinderat



7. Motion der FDP/jll-Fraktion vom 13. Mai 2019: "Gebiet der Alten Mühle rasch beleben und rentabilisieren"; Stellungnahme

I Eintreten:

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Bei dieser Motion der FDP/jll-Fraktion handelt es sich ebenso um ein zwingendes Geschäft. Die Stellungnahme durch den Gemeinderat erfolgt durch den Stadtpräsidenten Reto Müller.

II Beratung:

Stadtpräsident Reto Müller (SP): Herr Stadtratspräsident, wertere Anwesende, der Gemeinderat entschied in seinen Beratungen, dass man anlässlich dieses Traktandums etwas umfassender Stellung beziehen sollte, als einzig darauf hinzuweisen, dass diese Motion beim Gemeinderat offene Türen einrennt. Und ich hoffe nun, dass Sie noch ein wenig Geduld für die nachfolgenden Ausführungen aufbringen.

Da sich die politischen Eingaben beim Thema oder dem Areal «Alte Mühle» häuften, hofft der Gemeinderat, dass er mit seiner heutigen Stellungnahme auch bereits ein paar Antworten liefern darf. Mitte Februar 2014 deponierte die damalige Gastro GmbH ihre Bücher. Und es brutal, aber wahr, dass wir seither, also seit fünf Jahren, darum kämpfen – und es weder der Exekutive, noch dem Stiftungsrat bislang gelang, nebst der öffentlichen Nutzung, die zeitweise unterbrochen war, eine rentable und sinnvolle Nutzung für die «Alte Mühle» sicherzustellen. Bereits ein halbes Jahr zuvor und «aufgrund bestehender infrastruktureller und sich abzeichnenden baulichen Unzulänglichkeiten, sowie in Beachtung von sicherheitsrelevanten Erwägungen», so der Wortlaut der Medienmitteilung, kündigte der Gemeinderat sämtliche bestehenden Mietverträge im Mühle-Silo per 30. September 2013. Das Bauernhaus wie auch der Mühlenhof standen dannzumal bereits die grösste Zeit leer, respektive dienten ausschliesslich für gastronomische Zwecke im Zusammenhang mit der Gartenoper der «Alten Mühle», dem «Designer Saturday» oder wurden dann auch als Lager genutzt. Insofern entleerte sich das Areal binnen eines halben Jahres beinahe vollständig. Sowohl der Stiftungsrat, aber auch der Gemeinderat, beide zusammen, engagierten sich und bemühten sich in den vergangenen Jahren enorm dafür, um das Areal wiederbeleben zu können. Man unternahm mehrere Anläufe und scheiterte dabei aber auch mehrfach. Dies konnten Sie jeweils auch transparent in den Medien verfolgen. Es konnte beispielsweise kein Gastronom oder Gastronomieunternehmen gefunden werden, die bereit gewesen wären, dieselben Bedingungen einzugehen, die vormals Gültigkeit hatten. Der Stiftungsrat sah es aber nicht als angebracht, opportun oder fair an, einer Nachfolgeunternehmung andere Konditionen anzubieten, die der konkursite Betrieb gezwungen war, aufrecht zu erhalten.

Auch in guten Jahren war es der Gastronomie nur knapp möglich, die Kosten für das Haus decken zu können. Und oftmals musste der Stiftungsrat auf eine Abschreibung des Gebäudewertes verzichten, damit die Rechnung ausgeglichen gestaltet werden konnte. Auch Zwischennutzungen von und mit anderen Unternehmungen scheiterten entweder an den Dimensionen dieses Gebäudes oder an den finanziellen Rahmenbedingungen. So verliefen Verhandlungen mit der Migros-Clubschule oder mit der Volkshochschule Oberaargau ergebnislos oder wurden mit ablehnenden Entscheiden an den Gemeinderat zurückgegeben. BZ Langenthaler Tagblatt berichtete regelmässig auch in dieser Legislatur über Höhen und Tiefen dieser «Mühle»-Planung. Am 25. Oktober 2017 beispielsweise hiess es «Zurück auf Feld eins», am 23. April 2018 «Wie beim Leiterli-Spiel» und 18. Juni 2018 «Alte Mühle – der Ideen bleiben viele».

Nach den misslungenen Versuchen, eine sinnvolle Zwischennutzung zu installieren, beschloss dann der Gemeinderat letztendlich, die gesamte Entwicklung, obwohl sie bereits seit Jahren andauert, hier auf das grosse Ganze auszurichten. Er setzte im Mai 2018 fünf Grundsätze für das gesamte Areal fest. Die heutigen Teile des schützenswerten «Mühle»-Komplexes sollen erhalten und dem Ortsbild gemäss ISOS Rechnung getragen werden. Nutzungen, auch bezüglich der Berücksichtigung der Nutzungen durch die öffentliche Sicherheit, richten sich sodann nach einem übergeordneten Konzept; das heisst, diese wären durchaus in Frage zu stellen. Die Frage, ob die Stiftung «Mühle» erhalten bleiben müsste oder sollte, stufte man dabei «als nicht von primärem Interesse und Bedeutung einer künftigen Nutzung» ein, will heissen, ist



nutzungsunabhängig. Viertens war man der Ansicht, dass die Objekte im Eigentum der öffentlichen Hand bleiben sollten, sodass ein Verkauf nicht primär angestrebt wird. Je nach Nutzungsvisionen könnte man aber einen Verkauf prüfen. Und den letzten Punkt betraf die Frage, inwiefern die Stadt die Entwicklung der einzelnen Objekte oder die Entwicklung des gesamten Areals mit Partnerinnen und Partnern angehen soll, und dabei den Investorinnen und Investoren die Möglichkeit eines Baurechts einräumt, verbunden mit den entsprechenden Nutzungsbedingungen gemäss diesem übergeordneten thematischen Konzept. Der Gemeinderat beschloss sodann auch die Durchführung einer politischen Klausur zur Findung einer Nutzungsvision für das Areal der «Alten Mühle».

In der Folge setzte man eine politisch breitabgestützte Begleitgruppe zusammen, bestehend aus Mitgliedern des Stadtrates, des Gemeinderates, der Verwaltungsleitung und unterstützt durch Fachexpertinnen und -experten. Anlässlich der Klausurtagung vom 16. Juni 2018 setzte man sich dabei mit vier Nutzungsvisionen intensiv auseinander. Ausser der Erkenntnis, dass man im Mittelpunkt des Areals, das heisst, in denjenigen Gebäulichkeiten hier, die bereits bestehen, lieber keine Wohnnutzung einsetzen möchte, konnten keine weiteren Nutzungsakzente platziert werden. Man formulierte hingegen aber das Bedürfnis, dass mit möglichen institutionellen Nutzerinnen und Nutzer das Gespräch geführt werden sollte, um danach eine Nutzungsvision festlegen zu können. Die Gespräche mit Institutionen konnten im Zeitraum Oktober/November des letzten Jahres geführt werden. Die Auswertung der Interessensbefragung ergab, dass wirklich ein grosses Interesse verschiedener Leute und Institutionen vorliegen würde, die bestehende Gebäudeflächen nach erfolgter Sanierung oder Umnutzung zu mieten.

Aufgrund der Auswertung dieser Gespräche beschloss der Gemeinderat im Januar, respektive im Mai 2019, dass eine vertiefte Zusammenarbeit mit diesen Interessensgruppen anzustreben ist und dass zur Klärung der zukünftigen Investitionen ein nächster planerische Schritt einzuleiten ist. Man gab deshalb eine Nutzungsstudie in Auftrag, die klären soll, wie die notwendigen baulichen Interventionen, auch gemessen an den konkreten Raumprogrammen der Interessierten, an den bestehenden Gebäuden aussehen müssten und welche Investitionen dazu notwendig wären. Auch die Stiftung «Alte Mühle» war in der Zwischenzeit nicht untätig. Die Stiftungsaufsicht wurde in den letzten Jahren vom Sozialamt, respektive von der Sozialkommission, aufgrund der faktisch existierenden Personalunion zwischen Gemeinde- und Stiftungsrat, freiwillig der Stiftungsaufsicht BBSA¹ in Bern übertragen. Eine Delegation des Stiftungsrates informierte sich in Bern bei der BBSA, wie allenfalls eine Auflösung der Stiftung und die Rückführung des Gebäudes der «Alten Mühle» in das städtische Eigentum vorgenommen werden könnte. Damit die nächsten Schritte unternommen werden können, gab der Stiftungsrat ein Verkehrswertgutachten in Auftrag, um besser darlegen zu können, dass die Stiftung längerfristig nicht über die erforderlichen Mittel verfügt, um ihren Zweck erfüllen zu können.

Der Gemeinderat gab seinerseits ein rechtliches Gutachten in Auftrag, das Auskunft bezüglich Rückübertragung der Gebäude im Fall einer Auflösung der Stiftung sowie generelle Rechtsfragen zur Auflösung der Stiftung «Alte Mühle» geben soll. Beide Gutachten konnten Gemeinde- und der Stiftungsrat vor rund zwei Monaten zur Kenntnis nehmen. Diese Prozesse der jüngsten Vergangenheit, die ich Ihnen nun darlegte, verlaufen alle parallel und haben alle zum Ziel, das Areal effektiv und nachhaltig zu beplanen und abschliessend auch zu beleben.

Zurück zur baulichen Planung, die auch in der Motion angesprochen wird. Der Gemeinderat beauftragte das Stadtbauamt im Mai 2019 mit der Erarbeitung dieser Studie inklusive Kostenschätzung für die Belebung der bestehenden Gebäude und dies in Zusammenarbeit mit den möglichen künftigen Interessierten und einem Architekten anzugehen. Es wurden vier Architekturbüros eingeladen, eine Offerte einzureichen und die Auftragsvergabe ist mittlerweile erfolgt. Die Ergebnisse dieser Studie sollten bis Ende 2019 dem Gemeinderat vorgelegt werden und sodann als Grundlage für die weiteren Verhandlungen mit Interessier-

4 BBSA: Bernische BVG- und Stiftungsaufsicht



Stadtrat

Protokoll der 5. Sitzung am Montag, 26. August 2019

ten dienen. Zudem soll die Studie die notwendigen baulichen Interventionen sowie die Investitionskosten aufzeigen und somit eine rasche Vorlage ermöglichen. Im Investitionsplan der Stadt Langenthal von 2019 bis 2023 sind unter Ziffer 11, Punkt 9 für die Sanierung und den Umbau des Silogebäudes für die Jahre 2021 und 2022 Fr. 3 Mio. vorgesehen. Der Gemeinderat beabsichtigt im nächsten Jahr einen Projektierungskredit zur Sanierung des Mühlesilos beim Stadtrat einzuholen. Wie Sie aus all diesen Massnahmen und Gründen erkennen können, rennt die Motion beim Gemeinderat effektiv offene Türen ein, sofern sich diese beispielsweise bei Silo überhaupt noch schliessen lässt. Wir empfehlen deshalb auch Annahme der Motion. Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Besten Dank, Stadtpräsident Reto Müller für das Aufdatieren und diese ausführlichen Erläuterungen zu diesem Thema. Auch hier verlangte die GPK kein Votum im Rahmen der Berichterstattung. Von weiteren Kommissionen wurde mir auch nichts mitgeteilt. Das Wort liegt nun bei den Fraktionen. Wem darf ich das Wort erteilen? Ich bitte um Entschuldigung, aber zuerst sind ja die Motionäre an der Reihe. Wer von der FDP-Stadträten meldet sich?

FDP-Fraktion, Stefanie Barben (FDP): Sehr geehrter Herr Stadtratspräsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, bereits beim Durchlesen der Stadtratsunterlagen stellten wir mit Freude fest, dass der Gemeinderat gegenüber unserer Motionseingabe wohlwollend gesinnt ist. Auch die Ausführungen, die wir soeben von Reto Müller vernahmen, lassen jetzt endlich vermuten, dass hier in der «Alten Mühle» bald wieder mehr Leben einkehren kann. Selbstverständlich sind wir der Meinung, dass unser Konzept und insbesondere die Rentabilitätsrechnung für die «Alte Mühle» genau das Richtige sind. Darauf beharren werden wir natürlich nicht, bleiben aber am Ball wie alle anderen hier drinnen und auch draussen. Wir hoffen dabei, dass die neuen Ideen gut durchgerechnet sind und vor allem zeitnah umgesetzt werden. Danke fürs Zuhören und danke für die Unterstützung der Motion.

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Danke, Stadträtin Barben. Nun sind endgültig die Fraktionen an der Reihe.

SVP-Fraktion, Stefan Grossenbacher (SVP): Werter Präsident, werte Anwesende, liebe Gäste, wir hörten es, dass die Machbarkeitsstudie im Gang ist und per Dezember 2019 vorliegen sollte. Wir hörten auch, dass es sich um einen schwierigen Standort handelt, um unter diesen Rahmenbedingungen überhaupt existieren zu können. Das Gebiet der «Alten Mühle» zu entwickeln, benötigt viel Zeit und viel Geld. Das Einzugsgebiet von Langenthal ist nicht sehr gross. Es wird ein schwieriges Unterfangen werden, alles zu beleben, was wir zu beleben vorhaben. Obere Marktgasse, Wuhrplatz, Mühle, ich glaube, dass uns langsam die Leute ausgehen. Wir sind nicht Zürich oder eine andere Grossstadt, bei der eine Entwicklung den Landpreis verdreifacht oder sogar verfünffacht. Ich bin nicht sicher, dass das, was wir hier alles mit Steuergeldern investieren, am Schluss wieder zurückfliessen kann. Nach der Entwicklung folgt darauf dann der Betrieb, und auch dies benötigt dann nochmals viel Zeit und Geld, was wir auch schon feststellten. Die SVP-Fraktion sagt ohne Begeisterung Ja zur Motion. Vielen Dank.

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Merci, Stadtrat Grossenbacher. Welche Fraktion meldet sich nun noch zu Wort?

EVP/glp-Fraktion Paul Werner Beyeler (EVP): Sehr geehrter Herr Stadtratspräsident, werte Damen und Herren, das tönt zwar alles sehr gut: «rasch beleben und rentabilisieren», das hört man gerne. «Berechnete Bruttorendite» tönt verführerisch, aber es sind immerhin 5'500 Quadratmeter neue Bürofläche oder eine entsprechende Qualität, die man hier zur Verfügung stellt und Bürofläche – da habe ich ein wenig Erfahrung, gibt es zu genüge, oder jedenfalls sehr viel in Langenthal. Es ist also nicht ganz einfach, so etwas zu füllen. Man hätte die öffentliche Hand, also die Stadt Langenthal mit ihren Betrieben, die als grosser Mieter einspringen könnte, oder was wünschenswert wäre, wenn man einen sehr grossen Mieter findet, der beispielsweise das ganze Mühlensilo übernehmen würde. Ich denke aus unserer Sicht, dass ein solches Projekt nur dann gelingen kann, wenn es eben gelingt, einen sehr grossen Mieter zu finden oder noch eher, wenn ein Unternehmen oder ein Investor bereit wäre, das ganze Gebäude zu mieten um anschliessend als Vermieter die Untermietung selbstständig zu organisieren. Oder noch besser ein Unternehmen,



welches das gesamte Areal, die ganze Liegenschaft für 20, 30 oder sogar 40 Jahre übernehmen würde, dabei die Investitionen selber tätigt und auch für die entsprechende Vermietung verantwortlich zeichnet. Jedenfalls wäre es interessant, die Beurteilung eines solchen Investors kennenzulernen. Und ich würde deshalb vorschlagen, dass man einmal mit der Pensionskasse Abendrot Kontakt aufnimmt, weil diese auf solche Sachen spezialisiert ist.

SP/GL-Fraktion Martina Marti (SP): Sehr geehrter Herr Stadtratspräsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, werte Gäste, ich halte mich sehr kurz und allgemein, aber es scheint etwas zu gehen in dieser Angelegenheit Gebiet «Alte Mühle» und aus unserer Sicht haben wir an dieser Motion nichts auszusetzen. Wir unterstützen das, was hier angedacht ist und es scheint ja eben auch so in die Richtung zu gehen, wie der Gemeinderat unterwegs ist und deshalb werden wir der Motion einstimmig zustimmen. Danke.

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Danke, Stadträtin Marti. Ich nehme an, dass das Votum der Motionärin auch gleichzeitig dem Fraktionsvotum entsprach oder wünscht die FDP/jll-Fraktion nochmals das Wort? Somit kommen wir zu den Einzelsprechern. Wer möchte sich dazu äussern?

Beatrice Lüthi (FDP): Danke Herr Präsident, werte Anwesende, wir können sicher einstimmig sagen, dass die «Alte Mühle» kein Ruhmesblatt ist, historisch gesehen und auch heute nicht. Von dem her ist es sicher gut und auch unbestritten, dass wir nun eine Lösung finden müssen. Vieles ist bereits im Gang, wie wir vom Gemeinderat hörten, er erteilte Aufträge und einige Fraktionsmitglieder von uns nahmen das Konzept eines Architekturbüros als guten Impuls auf. Sie wollten entsprechend vorwärts machen und reichten deshalb auch eine Motion ein. Es läuft also etwas, aber mir ist ganz wichtig, dass wir hier messerscharf unterschieden, denn mir geht es vor allem um das Mühlensilo, was sie ja wahrscheinlich wissen. In der Motion heisst es, «der Gemeinderat wird aufgefordert, langfristig ausreichend finanzielle Mittel zu generieren, um das Gebäude der «Alten Mühle» zu erhalten». Das geht es für mich nicht um das Areal, sondern lediglich um das Gebäude und das ist das hier und viel mehr ist es dann nicht, und schon gar nicht das Silo. Das Silo ist im Wortlaut dieser Motion nicht enthalten.

Es gab am 14. Juni 1981 – wahrscheinlich waren hier die wenigsten bereits Mitglied des Stadtrates und Teile wohl erst gar noch nicht auf der Welt, eine Abstimmung, die darum handelte, dass die Stadt diese Stiftung gründet und diese Liegenschaft übernimmt. Dabei hiess es, dass man diese Verträge im Silo gerade so auslaufen lassen möchte, aber danach soll das Silo verschwinden. Und dies wurde dann so der Volksabstimmung vorgelegt und dies war die letzte Willensäusserung der Stimmberechtigten. Alles andere, was Sie jetzt hörten, ist die Idee des Gemeinderates oder sonst von irgendeinem Büro. Aber diese damalige Abstimmung ist das letzte, was man eigentlich offiziell weiss. Man sagte damals in der Abstimmungsbotschaft, ich zitiere: «Langfristig ist der Abbruch des Gebäudes geplant, weil es wie der Zwischenbau ein störendes Element für die Einheit der Mühlegruppe ist. Der langfristige Abbau wird auch von der kantonalen Denkmalpflege empfohlen.» Diese Aussage stammt wie gesagt von 1981. Jetzt ist es natürlich so, je länger man wartet, und je mehr ein solches Gebäude zerfällt, und dann im Jahr 1992 noch ein wenig brennt, desto interessanter wird es offenbar für die Denkmalpflege und irgendwann wird es dann sogar erhaltenswert.

Der Gemeinderat sieht nun in der Finanzplanung einen Betrag von Fr. 3 Mio. für eine Sanierung vor. Und wer glaubt, dass dann diese Fr. 3 Mio. nur schon für irgendetwas ausreichen – wahrscheinlich brauchen wir diesen Betrag ja bereits für den Projektierungskredit auf, der ist dann schon ein wenig naiv. Und das Silo ist dann, wenn man es erhalten oder saniert hat, noch immer ein Silo, immer noch hässlich und immer noch störend. Das heisst also, so wie ich dies heute verstand – ganz genau dasselbe verstehen wir ja nicht immer alle, einerseits mit diesem Vorstoss, aber auch andererseits, wie es hier weitergehen soll, dass ja bereits etwas unternommen wird und es meiner Meinung nach nicht nötig ist, dazu auch noch eine Motion zu verabschieden. Dann könnten wir nämlich auch vermeiden, dass wir Verwirrung stiften, was gemeint ist und was nicht. Wir könnten damit auch verhindern, dass man danach meint, ein Präjudiz beschlossen zu haben, oder eben doch nicht. Und schliesslich verhindern wir damit ganz sicher, dass wir damit ein finanziell schwarzes Loch produzieren. Sie hörten es ja, dass wir finanziell nicht wirklich so gut



Stadtrat

Protokoll der 5. Sitzung am Montag, 26. August 2019

aufgestellt sind und es ja auch nicht besser wird. Ich bitte Sie deshalb, da ja alles klar ist, diese Motion nicht ohne Begeisterung anzunehmen, sondern einfach abzulehnen. Herzlichen Dank.

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Merci, Stadträtin Lüthi für dieses Einzelsprechervotum. Gibt es weitere Einzelsprecher oder Einzelsprecherinnen.

Stadtrat Diego Clavadetscher (FDP): Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, lieber Stadtratspräsident, ich erlaube mir noch einen Wunsch anzubringen. Der Stadtpräsident strich bei seinen Ausführungen die transparente Information durch den Gemeinderat heraus. Das hier sind die Grundlagenakten, die wir zu diesem Geschäft erhielten. Ich vermisse darin Ausführungen über die Gespräche mit den Institutionen, Protokollauszüge über die Gemeinderatsbeschlüsse zur Verabschiedung der neuen Studien, die beiden Gutachten über die Weiterführung der Stiftung, die Auftragsvergabe an das Architekturbüro, ecetera, ecetera. Das sind alles Dinge, die von mir ausgesehen, wenn man sich einer transparenten Informationspolitik rühmt, in diese uns ausgehändigten Unterlagen gehörten. Das tut für heute Abend nichts zur Sache, das heisst, es tut schon etwas zur Sache, aber es ändert nichts daran, dass wir über das Geschäft abstimmen können. Somit gibt es keinen Verschiebungsantrag von mir, aber ich bitte Sie dieser Motion zuzustimmen, so wie es die FDP-Fraktion beantragte.

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Danke, Stadtrat Clavadetscher. Gibt es weitere Voten? Somit schliessen wir die Beratung durch die Einzelsprecher ab. Möchten sich die Motionäre nochmals zur Angelegenheit äussern? Wünscht man seitens des Gemeinderates nochmals das Wort?

Stadtpräsident Reto Müller (SP): Besten Dank. Die FDP überrascht zumindest immer wieder. Die Fraktionssprecherin ist gegen die Motion der FDP/jll-Fraktion und dann denkt man sich, dass sie zurückgezogen wird. Aber es handelte sich dabei ja um ein Einzelvotum. Noch dazu etwas: Wir redeten mit den Institutionen, aber wir baten sie nicht darum, dass wir diese Informationen hätten öffentlich machen dürfen, so wie das eben der Fall wäre, wenn wird dies jetzt hier transparent, so wie es hier noch gefordert wurde, offengelegt hätten. Ich denke, es wären auch nicht alle begeistert davon. Sie wissen ja, dass ein weiterer Vorstoss eingereicht wurde, in dem einige Institutionen namentlich genannt werden. Insofern befinden wir uns hier ja in der Beurteilung und deshalb sollte man diese Motion für erheblich erklären oder nicht. Der Gemeinderat wollte möglichst breit informieren, was zurzeit Sache ist, so lautete der Beschluss. Man hätte auch einfach darum bitten können, die Motion anzunehmen um anschliessend in einem Prüfbericht oder bei einer weiteren Beratung des Geschäfts Ihnen wirklich mit allen Protokollauszügen, die es braucht, ausführlich darlegen zu können, was bis anhin genau alles gemacht wurde. Insofern müssen wir uns eben wieder überlegen, ob es richtig ist, das man eben breit informiert, wenn einzelne Stadtratsmitglieder nachher das Gefühl haben, es sei eben nicht korrekt informiert worden. Besten Dank für die Kenntnisnahme.

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Somit ist die Beratung dieses Traktandums abgeschlossen und wir kommen zur Abstimmung. Die erste Abstimmungsfrage stellt die Frage nach der Qualifikation als Weisungs- oder Richtlinienmotion. Wer analog dem Beschlussesentwurf auf Seite 1 zu Traktandum Nr. 7, Beratung und Abstimmung, die Motion als solches mit Weisungscharakter qualifizieren möchte, soll dies jetzt per Handzeichen bestätigen. Dies scheint einstimmig zu sein. Ist jemand anderer Meinung und möchte die Motion mit Richtliniencharakter qualifizieren? Keine Gegenstimmen. Gibt es Enthaltungen?

III Abstimmung:

■ Der Stadtrat beschliesst mit 37 Stimmen Ja einstimmig:

- I. Die Motion der FDP/jll-Fraktion vom 13. Mai 2019: "Gebiet der Alten Mühle rasch beleben und rehabilitieren", wird als Motion mit Weisungscharakter qualifiziert.

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Somit erfolgte keine Wandelung und wir stimmen über eine Motion ab. Wer dieser Motion gemäss Antrag Gemeinderat, Beratung und Abstimmung Seite 1 zu Traktandum Nr. 7 zustimmen und die Motion erheblich erklären möchte, soll dies hiermit bezeugen. Gegenmehr? Enthaltungen?



Stadtrat

Protokoll der 5. Sitzung am Montag, 26. August 2019

■ **Der Stadtrat beschliesst mit 35 Stimmen Ja gegen 1 Stimme Nein (bei 1 Enthaltung):**

II. 1. **Die Motion der FDP/jll-Fraktion vom 13. Mai 2019:** "Gebiet der Alten Mühle rasch beleben und rentabilisieren", **wird erheblich erklärt.**

2. **Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.**

Protokollauszug an

■ Gemeinderat



8. Motion Barben-Kohler Stefanie (FDP), Lüthi Beatrice (FDP) und Mitunterzeichnende vom 13. Mai 2019: Ergänzung oder Überarbeitung des bestehenden Abfallkonzepts der Stadt Langenthal; Stellungnahme, Berichterstattung und Abschreibung

I Eintreten:

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Wir kommen zu Traktandum Nr. 8, was ebenso ein zwingendes Geschäft darstellt und das Eintreten somit obligatorisch ist. Wir schreiten zur Beratung. Vielleicht vorab noch ein Hinweis, dass der Gemeinderat nicht nur zur Qualifikation und zur Frage der Erheblicherklärung Stellung nimmt, sondern er legt auch gleich die Berichterstattung zur Sache selber vor, womit, falls es als Richtlinienmotion qualifiziert und als erheblich erklärt werden sollte, bereits die Kenntnisnahme des Berichts erfolgen könnte, was zur direkten Abschreibung der Motion führen würde. Infolgedessen fiel auch die Traktandierung entsprechend aus. Gibt es dazu Bemerkungen? Die Berichterstattung durch den Gemeinderat liegt bei Pierre Masson (SP), Ressortvorsteher Versorgung und Entsorgung, Energie und Umweltschutz.

II Beratung:

Gemeinderat Pierre Masson (SP): Herr Stadtratspräsident, geschätzte Damen und Herren, die beiden Motionärinnen Stefanie Barben und Beatrice Lüthi verlangen eine Überprüfung oder eine Überarbeitung des Abfallkonzeptes der Stadt Langenthal. Insbesondere geht es ihnen um die Prüfung einer Separatsammlung von Haushaltskunststoff, beispielsweise mit dem Projekt sammelsack.ch. Das motionierte Anliegen ist sympathisch und entspricht dem Zeitgeist. Die Motion rennt jedoch offene Türen ein und hätte, Sie erlauben mir die Bemerkung, auch mit einem Telefonanruf erledigt werden können. Bereits im Jahre 2017 wurde ein Postulat der damaligen Stadträtin Greber und Stadtrat Köhli beinahe zum selben Thema eingereicht. Bei der damaligen Beantwortung informierten wir bereits darüber, dass ein Projekt bei der Stadt besteht, mit dem die gesamte Abfalllogistik in und eventuell auch um Langenthal überprüft werden sollte. Dabei nimmt selbstverständlich das Sammeln von Haushaltskunststoff eine zentrale Rolle ein.

Sie konnten es Ihren Unterlagen wie auch anhand meiner einleitenden Worte des Stadtratspräsidenten entnehmen, dass Ihnen der Gemeinderat empfiehlt, die Motion als erheblich zu überweisen. Gleichzeitig ist er der Meinung, dass dieser Vorstoss direkt abgeschrieben werden kann. Die Begründung ist einfach: Das geforderte Anliegen wird in einem laufenden Projekt bereits behandelt. Ich möchte Ihnen nun kurz aufzeigen, wo wir in etwa mit diesem Projekt stehen. Im Frühling dieses Jahres begannen wir mit einer Bestandaufnahme, beziehungsweise mit der Durchführung eines sogenannten Swiss Recycling Checkups durch die Firma Swiss Recycling. Dieser Bericht beinhaltet eine Zusammenstellung sowie eine Übersicht über alle bestehenden Sammelfraktionen in Langenthal. Dies ist wirklich eine solche Zustandsanalyse und stellt damit eigentlich die Ausgangslage für jedes Konzept zu diesem Thema dar. Parallel dazu schauten wir uns seit diesem Frühling bis im Herbst 2019 im Rahmen eines Pilotprojektes des Kantons das Potential für eine überkommunale Zusammenarbeit im Abfallwesen mit den umliegenden Gemeinden an. Die Resultate dieses kantonalen Projektes erwarten wir auf Ende Sommer, das heisst, in den kommenden Wochen sollten sie eigentlich bei uns eintreffen.

Von Seiten Kanton ist eine regionale Zusammenarbeit bei der Abfallbewirtschaftung ein grosses Thema. Die Zusammenarbeit über die Gemeindegrenzen hinweg wird heute noch viel zu wenig genutzt. Da gibt es Synergien, wovon man durchaus auch profitieren könnte. Die Resultate dieses Pilotprojektes, an dem wir ja mitmachen, dürften für Langenthal sicherlich sehr, sehr aufschlussreich werden. Die Kunststoffsammlungen zum Teil auch in den umliegenden Gemeinden erachte ich als spannend, auch wenn dies heutzutage teilweise sehr kontrovers diskutiert wird. Aber ich glaube, dass dahinter ein guter Grundgedanke steckt und diese Sammlungen schiessen ja wie Pilze aus dem Boden heraus.

Ich möchte Ihnen gerne noch einen kleinen Input zu diesen Kunststoffsammlungen geben. Falls die Stadt solch eine gemischte Kunststoffsammlung durch eine externe Abnehmerin oder Abnehmer mit einem bestimmten Sammelsacksystem einführen möchte, ist das Recht zur Entsorgung durch eine Konzession zu



vergeben. Diese Konzession wäre dann auch öffentlich auszuschreiben. Wir sind in der Vorbereitung zu diesem Geschäft nicht immer ganz davon überzeugt, dass dies wirklich überall ganz rechtens gehandhabt wird. Zurück nach Langenthal: Wie geht es weiter? Das weitere Vorgehen sieht in etwa so aus, dass, sobald die Ergebnisse des kantonalen Pilotprojekts vorliegen, die Arbeiten zur Ausarbeitung eines umfassenden Abfallkonzeptes ausgeschrieben werden. Dies geschieht voraussichtlich im Zeitraum Frühling 2020. Die Arbeiten für die Erstellung dieses Abfallkonzeptes sind auch in der Investitionsrechnung über die Spezialfinanzierung «Kehricht» ab 2020 vorgesehen. Aus all diesen Fakten kommen wir zum Schluss, dass eine Abschreibung dieses Vorstosses vom Protokoll des Stadtrates gerechtfertigt ist. Danke vielmals.

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Danke an Gemeinderat Masson für die Berichterstattung. Seitens der GPK ging kein Votum ein, auch nicht von anderen vorberatenden Kommissionen. Somit liegt das Wort bei den Motionärinnen. Wem von Ihnen darf ich das Wort erteilen?

FDP/jll-Fraktion Beatrice Lüthi (FDP): Herr Präsident, werde Anwesende, wegen mir bekommen Sie nicht das kleinere oder grössere Sitzungsgeld. Wir bemerkten einfach, dass ein Grossteil unseres Abfalls aus Plastik besteht und stellten auch schon fest, dass dieser Plastik da in den umliegenden Gemeinden separat gesammelt werden kann, was ja wirklich Sinn macht, weil er so nämlich in einen Kreislauf aufgenommen und nicht einfach verbrannt wird. Wenn man nun hört, Klimawandel einerseits, aber auch die Mikroplastikbelastung andererseits, sind wir sehr dankbar und sehr froh, wenn dies hier bereits läuft und an die Hand genommen wurde. Wenn wir offene Türen einrennen, um so besser. Uns geht es lediglich darum, dass wir diesen Plastik recyceln können. Von dem her sind wir sehr dankbar, herzlichen Dank. Und wir sind auch sehr froh, wenn Sie hier einfach zustimmen und unseren Vorstoss unterstützen und dann ist dies hier erledigt. Besten Dank.

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Danke, Stadträtin Lüthi. Das Wort liegt nun bei den Fraktionen. Wer möchte sich dazu äussern?

EVP/glp-Fraktion Renate Niklaus (glp): Sehr geehrter Herr Stadtratspräsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, werde Besucher, wir stehen dieser Kunststoffsammlung eher kritisch gegenüber. Die Studien über das Recycling, die dazu vorliegen, sind recht kontrovers. Ich machte mir dazu auch einigen Gedanken und widmete mich auch der Lektüre. Vor allem geht es ja um diesen Gemischtplastik, der dann in diesen Sammelsäcken zusammenkommen würde. Der besteht eigentlich aus Verpackungsmaterial, das heisst aus minderwertigem Plastik und weist deshalb einen recht geringen ökologischen Nutzen auf. Und alles kann leider nicht zu Granulat verarbeitet werden. Das Granulat wird dann ja vor allem in Bodenbelägen eingebaut und ich frage mich, was anschliessend bei der Entsorgung dieser Bodenbeläge passiert. In einer Studie las ich sogar, dass das Sammeln von Plastik eigentlich so viel bringt, wie der Verzicht, 30 Kilometer mit Auto zurückzulegen oder jährlich ein Steak weniger zu essen. Anders sieht es eben bei den PET- und Kunststoffflaschen aus. Diese lassen sich sehr gut recyceln und dies hat dann auch einen ökologischen Nutzen. Dieser Sammelsack hat dann aber auch durchaus einen positiven Effekt, weil es einem dadurch so richtig bewusst wird, was alles in einem Haushalt an Plastikabfall anfällt. Der negative Effekt kann dabei aber sein, dass man sich deshalb nicht auf die Verpackung achtet, weil es ja mit gutem Gewissen der Sammlung zugeführt werden kann.

Wir meinen, dass es eigentlich wichtiger wäre, den Plastik überhaupt zu vermeiden und dass jeder an sich selber arbeitet, beispielsweise mit dem FDP-Vorstoss betreffend dieser Gemüse-Netzlis, was ich eine gute Sache finde. Wie wir nun bereits mehrfach hörten, läuft in dieser Hinsicht ja bereits etwas in Langenthal und wir finden, jeder soll dann selber entscheiden können, ob er diesen Plastik sammeln möchte oder nicht. Deshalb sind wir für Abschreibung dieser Motion. Merci.

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Danke, Stadträtin Niklaus.

SVP-Fraktion Janosch Fankhauser (SVP): Werter Stadtratspräsident, liebe Gemeinderäte und Gemeinderätin, liebe Kollegen und Kolleginnen, ich glaube, heute bin ich grün unterwegs. Ich stehe ein für das Einsparen beim Feuerwerk und ich rede zum Sammelsack und ich möchte dazu schnell ein paar Fakten nennen. Der Sammelsack beschäftigte mich auch ein wenig und ich bin immer der Meinung, dass wir nicht falsche



Stadtrat

Protokoll der 5. Sitzung am Montag, 26. August 2019

Tatsachen mit der Wahrheit vermischen und uns auch irgendwie Sand in die Augen streuen sollten. Ich rief betreffend Sammelsack die entsprechende Firma an und fragte nach, wohin dieser Abfall eigentlich gebracht wird. Ich wollte wissen, was sie damit machen, denn sie sind ja im Thurgau zu Hause. Ich wollte dabei auch wissen, wo der Inhalt dieser Sammelsäcke sortiert und verwertet wird. Sie erklärten mir, dass diese Sammelsäcke für die Sortierung nach Süddeutschland gebracht werden. Danach stellte ich die Frage, wieviel vom Abfall denn überhaupt recycelt werden kann. Dabei können offensichtlich durchschnittlich 60 % wiederverwertet werden. Die restlichen 40 % werden für die thermische Verbrennung in ein Thurgauer Betonwerk geliefert. Warum erzähle ich Ihnen dies alles? Meine Frau fährt wöchentlich mit einem vollgebackten Kofferraum zur Entsorgung. Dabei kann man getrennt alles separat sortieren und sodann geht das weiter. Vor Ort wird alles recycelt und getrennt. Was nicht recycelt werden kann, geht gemäss Vertrag nach Zuchwil zur Verbrennung. Warum erwähne ich dies? Wir sind Aktionär von Zuchwil. Wir können den Kehricht auch einem anderen Ort zuführen und wenn am Ende Zuchwil fehlenden Kehricht einkaufen muss, damit die Anlage rentabel bleibt, macht das keinen Sinn. Es ist einfach Sand in die Augen gewischt, wenn wir glauben, dass wir so ökologisch unterwegs sind, wenn dabei ein Sack zur Sortierung nach Deutschland gefahren wird. Dabei könnte der Abfall direkt zum Werkhof ins Nachbardorf gebracht werden, wo der Kehricht an Ort und Stelle getrennt werden könnte.

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Danke Stadtrat Fankhauser.

FDP/jll-Fraktion, Robert Kummer (FDP): Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren, wir von der FDP/jll-Fraktion nahmen zur Kenntnis, dass die Erarbeitung eines Abfallkonzeptes bereits am Laufen ist. Wir finden es gut, respektive finden es vor allem gut, dass wir und die Langenthaler sensibilisiert werden, wieviel Abfall und eben auch Kunststoff anfällt. Wir sind überzeugt, dass diese Kunststoffsammlung zeitgemäss ist, wird sie doch auch bereits im Ausland so gehandhabt und dementsprechend sind dort in Deutschland die Werke auch bereits entsprechend eingerichtet. Hier bei uns in der Schweiz ist dies noch nicht der Fall, weshalb unser Plastikabfall noch nach Deutschland transportiert werden muss. Je mehr wir hier in der Schweiz sammeln, desto mehr rentiert diese Sammlung dann auch bei uns, wenn wir dies selber machen. Entsprechend unterstützen wir sämtliche Anträge des Gemeinderates. Danke.

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Danke Stadtrat Kummer.

SP/GL-Fraktion Roland Loser (SP): Werter Stadtratspräsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, die SP/GL-Fraktion diskutierte das Thema ebenso intensiv. Uns sind die bereits mehrfach erwähnten Vor- und Nachteile dieser Plastiksammlung bewusst. Wir sind aber der Meinung, wenn nun der Gemeinderat dabei ist, hier ein Konzept mit noch offenem Ausgang, was am Schluss effektiv umgesetzt wird, auszuarbeiten, sollte man dies so laufen lassen. Wir werden deshalb diese Motion grossmehrheitlich unterstützen.

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Danke Stadtrat Loser. Gibt es Einzelsprecher?

Stadtrat Paul Werner Beyeler (EVP): Sehr geehrter Stadtratspräsident, werte Kolleginnen und Kollegen, zwei- oder dreimal wurde nun bereits Deutschland als Vorbild oder als Muster dargestellt. Ich möchte Ihnen nun kurz Zahlen aus Deutschland nennen. Ganz konkret wurde jüngst im Frühling eine Studie nach vier Jahren Haushalts-Kunststoffsammlung erhoben. In Deutschland werden demgemäss 54 % dieses gesammelten Kunststoffs verbrannt und 46 % zählen als «wiederverwertbar». Die Kategorie «wiederverwertbar» tönt sehr gut, ist aber nur so hoch, weil die EU die Gesetze so vorschreibt, dass, was nicht verbrannt wird, als «wiederverwertbar» taxiert wird. Konkret können weniger als 15 % dieses Abfalls recycelt werden. Und ungefähr die Hälfte dieser 15 % umfassen PET-Flaschen. Der Rest wird lediglich zusammengepresst und entweder verbrannt oder meistens nach Fernost exportiert. China erliess nun dazu zwar ein Verbot und bietet sich nicht mehr als Abnehmer an, andere nehmen den Abfall weiterhin an, können diesen aber auch nicht nutzen. Wenn Sie den fernen Osten ein bisschen kennen, so wissen Sie, wo dieser Abfall landet. Das landet irgendwo auf offenen Deponien und vermottet. Also anstatt man es, wie hier bei uns, einer relativ sauberen Verbrennungsanlage zuführt, landet sehr viel, das heisst 75 % des Sammelguts, irgendwo auf einem Abfallhaufen. Soviel zu den Zahlen aus Deutschland. Und deshalb möchte ich Sie bitten, diese Motion abzulehnen.



Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Danke Stadtrat Beyeler. Gibt es weitere Einzelsprecherinnen oder Einzelsprecher? Möchten die Motionärinnen nochmals etwas sagen? Und der Gemeinderat?

Gemeinderat Pierre Masson (SP): Ich glaube, die Diskussion zeigt genau das, was auch ausserhalb von Langenthal stattfindet, dass nämlich die ganze Thematik rund um den Kunststoff sehr, sehr kontrovers diskutiert wird. Was ich vorher noch nicht erwähnte, ist, dass sich beispielsweise Bund und Kantone in Sachen Kunststoffsammlung eher noch zurückhalten. Und trotzdem: Zuvor wurde auf Fakten verwiesen. Diese Zementwerke, die diesen Kunststoff verbrennen, ersetzen damit den Verbrauch von Schweröl. Hier möchte ich gerne einmal die gesamte Umweltbilanz auch bezüglich des Schweröls anschauen und dann sieht das Ganze vielleicht bereits wieder nicht so schlecht aus. Die Transporte sind sicherlich noch nicht befriedigend, da das Material effektiv nach Süddeutschland oder sogar nach Österreich transportiert wird. Aber auch dort ist es eine Frage der Zeit, wie ich meine, bis eine gewisse Menge an Granulat hergestellt werden kann und somit zu einem Business Case wird und es auch in unserer Nähe aufgezogen werden kann. Noch als letztes ein Verweis auf diese Studie. Selbstverständlich gibt es eine ganze Reihe an Studien und all diese Studien machen eine gescheite Umrechnung auf Kilometer, die damit eingespart werden können oder auf Fleisch, das man nicht essen sollte. Dabei kann man wohl beinahe alles finden, was man gerne hören würde. Schlussendlich werden wir dann sehen, was uns die Zukunft bringt. Und ich hoffe, dass wir dies noch ein einige Mal miteinander diskutieren können. Danke.

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Danke, Gemeinderat Pierre Mason. Wir kommen somit zur Abstimmung. Traktandum Nr. 8, Bericht und Abstimmung zum Beschlussesentwurf liegt Ihnen auf Seite 2 vor. Es geht auch hier in einem ersten Schritt darum, über die Qualifikation der Motion zu entscheiden. Wer die Motion mit Richtliniencharakter einstufen möchte, soll nun die Hand hochhalten. Gegenmehr? Enthaltungen?

III Abstimmung:

■ **Der Stadtrat beschliesst mit 37 Stimmen Ja einstimmig:**

- I. **Die Motion Barben-Kohler Stefanie (FDP), Lüthi Beatrice (FDP) und Mitunterzeichnende vom 13. Mai 2019:** Ergänzung oder Überarbeitung des bestehenden Abfallkonzepts der Stadt Langenthal, **wird als Motion mit Richtliniencharakter qualifiziert.**

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Eine Wandelung ist somit kein Thema und entsprechend stimmen wir über eine Motion ab. Wer entsprechend dem Antrag des Gemeinderates diese Motion für erheblich erklären und den Gemeinderat mit dem weiteren Vollzug beauftragen möchte, soll dies nun mit Handzeichen bezeugen. Gegenmehr? Enthaltungen?

■ **Der Stadtrat beschliesst mit 29 Stimmen Ja gegen 7 Stimmen Nein (bei 1 Enthaltung):**

- II. 1. **Die Motion Barben-Kohler Stefanie (FDP), Lüthi Beatrice (FDP) und Mitunterzeichnende vom 13. Mai 2019:** Ergänzung oder Überarbeitung des bestehenden Abfallkonzepts der Stadt Langenthal, **wird erheblich erklärt.**
2. **Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.**

- **Der Stadtrat, gestützt auf Art. 34a Abs. 2 und Art. 36 Abs. 5 der Geschäftsordnung des Stadtrates, nimmt Kenntnis von der schriftlichen Berichterstattung zur Richtlinienmotion bzw. bei erfolgter Wandelung der Motion zum Postulat Barben-Kohler Stefanie (FDP), Lüthi Beatrice (FDP) und Mitunterzeichnende vom 13. Mai 2019: Ergänzung oder Überarbeitung des bestehenden Abfallkonzepts der Stadt Langenthal (erheblich erklärt am 26. August 2019).**

Gemäss Art. 34a Abs. 2 der Geschäftsordnung des Stadtrates wird die Motion mit Richtliniencharakter damit als erledigt vom Protokoll des Stadtrates abgeschrieben.



Stadtrat

Protokoll der 5. Sitzung am Montag, 26. August 2019

Protokollauszug an

- Gemeinderat
-



9. **Einfache Anfrage Dietrich Pascal (FDP) vom 13. Mai 2019: Unterstützt die Stadt Langenthal ebenfalls die Resolution zum Erhalt der Gemeindevielfalt?; Beantwortung**

I Eintreten:

–

II Beratung:

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP) Es liegt dazu eine schriftliche Beantwortung des Gemeinderates vor. Und bei einer einfachen Anfrage ist es so, dass weder eine ergänzende Stellungnahme im Rat erfolgt, noch der Person, die anfragt, eine Möglichkeit gewährt wird, sich dazu zu äussern, was man von der Antwort hält. Damit ist die Kenntnisnahme sozusagen erfolgt und die Behandlung dieses Traktandums bereits wieder abgeschlossen.

III Abstimmung: Keine.

Protokollauszug an

■ Gemeinderat



10. Mitteilungen des Gemeinderates

■ ESP Bahnhof Langenthal – öffentlicher Raum, Projektreporting zuhanden des Stadtrates

Stadtpräsident Reto Müller (SP): Der Gemeinderat hat drei Mitteilungen, wovon zu zweien Infomaterial auf die Tische verteilt wurden. Das eine betrifft «ESP Bahnhof – öffentlicher Raum, Projektreporting des Stadtrates» per August 2019. Sie verlangten ja auftragsgemäss, dass Sie ein regelmässiges Reporting erhalten. Dabei handelt es sich nun um das erste zu diesem Grossprojekt ESP Bahnhof Langenthal.

■ Öffentliche Informationsveranstaltung zum Entwurf des Fusionsvertrags, resp. -reglements

Stadtpräsident Reto Müller (SP): Die zweite Mitteilung betrifft eine Voranzeige zur öffentlichen Informationsveranstaltung, die der Gemeinderat Langenthal und der Gemeinderat Obersteckholz beschlossen, um die Entwürfe zum Fusionsvertrag wie auch zum Fusionsreglement der Öffentlichkeit vorzustellen. Wir haben uns darauf geeinigt, nur eine einzige Veranstaltung und zwar in Obersteckholz durchzuführen. Dies deshalb, weil wir das Gefühl hatten, dass dort das Interesse der Bevölkerung ein bisschen grösser ausfällt als bei uns. Sie sind aber alle auch herzlich eingeladen, sich die entsprechenden Dokumente zu Gemüte zu führen, die dann anschliessend voraussichtlich im November im Stadtrat diskutiert werden.

■ Mitarbeitenden-Umfrage 2019

Stadtpräsident Reto Müller (SP): Es wird morgen eine Pressemitteilung zum Thema Mitarbeitenden-Umfrage 2019 verschickt. Diese Umfrage wurde ja für diese Legislatur in den Regierungsrichtlinien des Gemeinderates verankert. Sie wurde nun in der Stadt Langenthal in diesem Umfang erstmalig durchgeführt. Von 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nahmen insgesamt 187 an der Befragung teil. Das entspricht einer ungewöhnlich hohen Rücklaufquote von 93,5 %. Die Verwaltungsleitung als Gesamtgremium sowie die Mitarbeitenden wurden in den letzten Tagen über die Ergebnisse informiert. Als zentrale Stärke attestieren die Mitarbeitenden der Stadtverwaltung den Arbeitsinhalt wie auch die Arbeitsabläufe und die Zusammenarbeit sowie die Arbeitsanforderungen. Zudem wurden den direkten Vorgesetzten ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt. Verbesserungspotential wird bei Themen wie Entlohnung, Personalentwicklung, Arbeitsplatz sowie Partizipation erkannt. Als nächstes wird nun die Projektleitung Handlungsfelder definieren, damit dann seitens der politischen Behörden oder seitens der Verwaltungsleitung entsprechend wirkungsvolle Massnahmen abgeleitet werden können.

■ Informationsveranstaltung «ICT for kids 2»

Gemeinderat Matthias Wüthrich (GL): Im Sinn einer Vorankündigung und «save the date-Aktion» möchte ich Sie herzlich zu einer Infoveranstaltung «ICT for kids 2» einladen, die am 4. November 2019 stattfindet. Wir möchten Ihnen dabei – ähnlich wie bei der ESP Bahnhof –, das Konzept präsentieren, Fragen klären und diejenigen, die sich nicht sogleich klären lassen, aufnehmen. Wir hoffen so, dass wir alle Ihre Frage so bereinigen können, bevor wir mit der Sitzung beginnen und anschliessend das Geschäft beraten, um einen effizienten Sitzungsablauf zu garantieren.

Protokollauszug an

■ Gemeinderat



11 A. Eingereichte Motion Grossenbacher Corinna (SVP), Baumgartner Sandro (SP), Zaugg-Streuli Franziska (FDP), Fankhauser Janosch (SVP), Barben-Kohler Stefanie (FDP) und Mitunterzeichnende vom 26. August 2019: "Einführung von Sicherheitsmassnahmen in der Verkehrsführung beim Schulzentrum Elzmatte"

Motionstext:

"Einführung von Sicherheitsmassnahmen in der Verkehrsführung beim Schulzentrum Elzmatte"

Der Gemeinderat Langenthal wird mittels dieser Motion beauftragt, zeitnah für die Sicherheit der Kinder im Strassenverkehr im Schulzentrum Elzmatte eine Lösung zu erarbeiten.

Ziel dieser Motion ist es, Verkehrsmassnahmen zur Sicherheit der Kinder auf dem Schulweg ins Schulzentrum Elzmatte zeitnah umzusetzen.

Begründung: Die Situation rund um das Schulzentrum Elzmatte sowie einigen anderen Schulzentren in Punkto Verkehrssicherheit für die Kindergartenkinder und für die jüngeren Schulkinder ist unbefriedigend, da diese grossen Verkehrsrisiken ausgesetzt sind. Nicht von der Hand zu weisen ist, dass die Verkehrsführung und -Regelungen im Schulzentrum Elzmatte besonders dramatisch sind. Dies in mehrfacher Hinsicht:

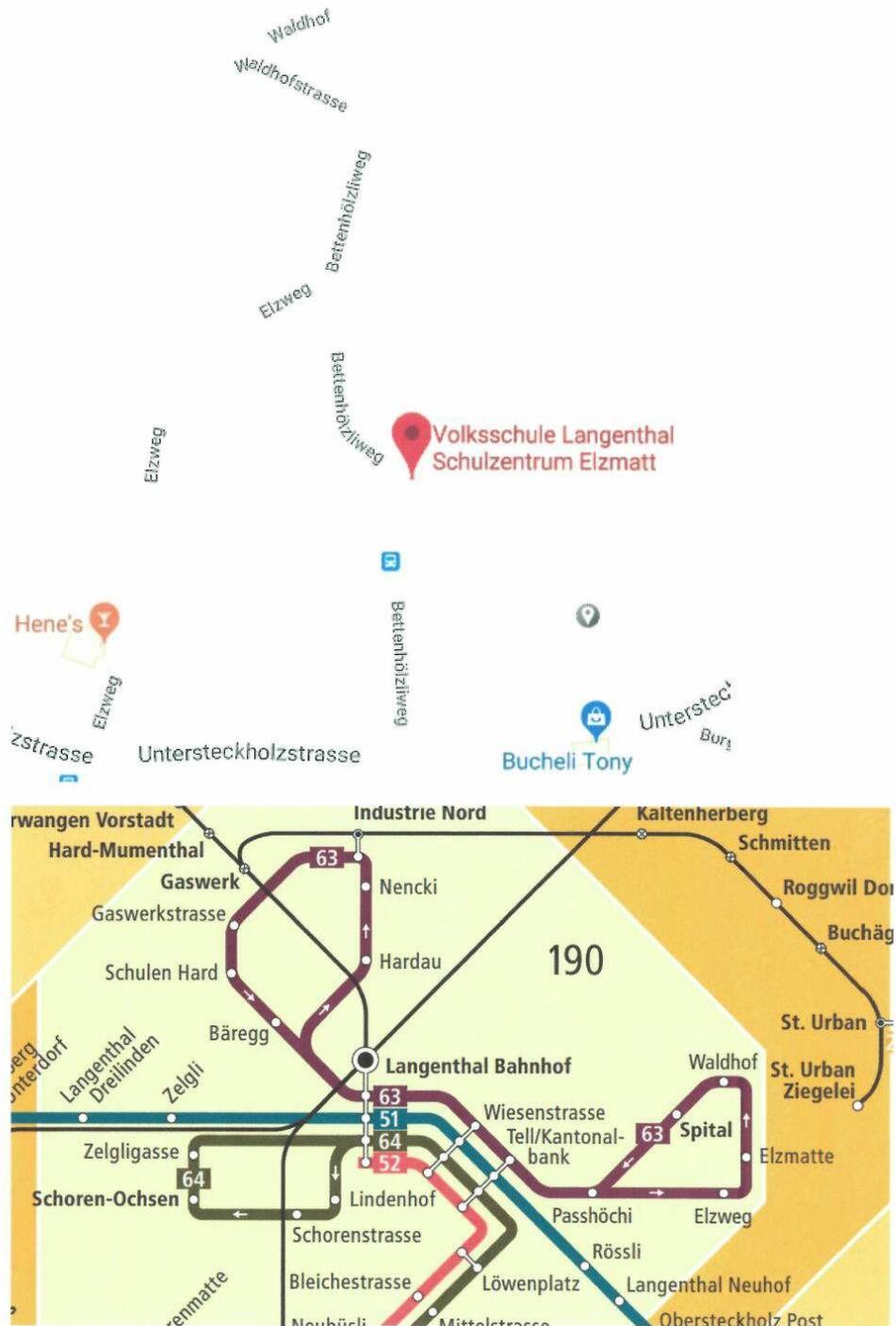
- a. Es gibt vom Waldhofquartier keinen Fussgängerweg auf dem die Kinder in die Schule oder Kindergarten gehen können, d. h. sie laufen auf einer ganz normal befahrenen Strasse.*
- b. Direkt vor der Schule Elzmatte, im Bettenhölzliweg ist eine Bushaltestelle. Der Bettenhölzliweg ist an dieser Stelle besonders schmal und lässt das Kreuzen von 2 Autos nicht zu - erst recht nicht zwischen einem Bus und einem Auto. Das führt immer wieder dazu, dass das Trottoir als zusätzliche Strasse genutzt wird. Damit verbunden ist eine massive Sichtbehinderung für die Kinder.*
- c. Trotz mehrmaligem Polizeiaufgebot und Aufklärungsarbeit der Schulleitung, lassen sich die Eltern nicht davon abhalten, ihre Kinder mit dem Auto zur Schule zu bringen. Sie parkieren mitten auf dem Trottoir und zwingen so die Kinder auf der Strasse zu laufen.*

Wünschenswert wäre ein "absolutes Halteverbot" direkt vor dem Schulzentrum Elzmatte, eine Begegnungszonenregelung (Tempo 20) für den Bettenhölzliweg, aus dem Bettenhölzliweg eine Einbahnstrasse machen, Verlagerung der (Linie 63) auf die Untersteckholzstrasse sowie ein Fussweg resp. "Trampelpfad Bushaltestelle" über das Schulgrundstück vom Waldhofquartier ins Schulzentrum Elzmatte".



Stadtrat

Protokoll der 5. Sitzung am Montag, 26. August 2019





Stadtrat

Protokoll der 5. Sitzung am Montag, 26. August 2019

*Corinna Grossenbacher, Sandro Baumgartner,
Franziska Zaugg-Streuli, Janosch Fankhauser, Ste-
fanie Barben-Kohler und Mitunterzeichnende*

Die Behandlung der Motion erfolgt gemäss Art. 36 Abs. 2 der Geschäftsordnung des Stadtrates¹

Protokollauszug an

■ Gemeinderat

¹ **Art. 36 der Geschäftsordnung des Stadtrates** (Form und Behandlung der Motionen und Postulate)

² Die eingegangenen Motionen und Postulate werden am Schluss der Sitzung verlesen. Der Gemeinderat hat bis zur übernächsten Ratssitzung dazu Stellung zu nehmen. Die Stadtratspräsidentin bzw. der Stadtratspräsident können die Frist zur Stellungnahme angemessen verlängern.



11 B. Eingereichte Motion der SVP-Fraktion vom 26. August 2019: "Sicherheit und Ordnung statt Kriminalität und Vandalismus – Videokameras im Schulareal Kreuzfeld"

Motionstext:

"Sicherheit und Ordnung statt Kriminalität und Vandalismus – Videokameras im Schulareal Kreuzfeld"

Der Gemeinderat wird beauftragt, unter Vorbehalt der Zustimmung der Kantonspolizei an geeigneten Stellen auf dem Langenthaler Schulareal Kreuzfeld Videokameras zu installieren bzw. installieren zu lassen.

Begründung: Vandalismus und Kriminalität auf dem Schulareal Kreuzfeld in Langenthal sind zu einem inzwischen unerträglichen Problem geworden.

Dazu einige Beispiele:

Mai: 50-Jahr Jubiläum Musikschule: Im Festzelt wurde von Sa auf So ein Feuerlöschgerät geleert, alte Klaviere (die als hübsche Deko galten) umgeworfen und beschädigt, Palmen in Töpfen ebenfalls umgestossen und beschädigt, zudem wurden diverse Scheiben beim Eingang Bibliothek/Musikschule eingeschlagen.

Juni: Auf dem Pausenplatz K1 Süd wurden im „Pavillon“ neue Tische mit Bänken angeschafft. Bereits in der ersten Nacht wurden diese aufs Gröbste bemalt. Nachdem der Abwart die Schmierereien entfernte, wurden diese gleich wieder bemalt und mit Feuerzeugen angesengt. Die Parolen auf den Tischen sind unter der Gürtellinie.



Juni/Juli: Der hölzerne Pausenkiosk wurde zerstört, zwei Mal wurden daraus Gegenstände gestohlen.

Juli: Zwei Fensterscheiben wurden beim Haupteingang eingeschlagen.



Juli: Die Polizei musste am Wochenende wegen grober Ruhestörung auf dem K1 Areal avisiert werden.



August: In der Nacht von Freitag 2. August auf Samstag 3. August wurde das Ballfangnetz hinter einem Tor weg- geschnitten.



Mit diesen Zuständen leidet einerseits die Attraktivität des öffentlichen Raums, rechtschaffene Leute meiden zusehends Räumlichkeiten, die für alle gedacht wären. Andererseits müssen zur Wiederherstellung der Ordnung erhebliche Summen an Steuergeldern sowie Arbeitsstunden aufgewendet werden, welche ansonsten andernorts produktiv eingesetzt werden könnten.

Der Einsatz von Videokameras auf dem Areal Kreuzfeld schafft die nötige präventive Wirkung, damit es gar nicht erst zu den heute regelmässigen Exzessen kommt. Insbesondere kann Vandalismus wirksam bekämpft werden. Erfahrungen zeigen, dass gerade Vandalismus häufig spontan aufgrund möglicher Tatgelegenheiten und fehlender Überwachung entsteht. Kriminalität und Vandalismus verlagern sich demnach auch nicht einfach, wenn Videokameras bei Schularealen aufgestellt werden, sondern gehen zurück. Die Motionäre erachten die Missstände auf dem Areal Kreuzfeld aktuell als besonders schlimm, weshalb sich die vorliegende Motion darauf beschränkt. Hier sind die gesetzlichen Anforderungen an die Installation offensichtlich erfüllt (Art. 8 ff. VidV). Bei Missständen auch auf anderen öffentlichen Schularealen sind die Motionäre im Rahmen künftiger Schritte selbstredend offen für eine entsprechende Ausweitung von Kamerainstallationen.

Der Datenschutz steht diesen berechtigten Sicherheitsüberlegungen nicht entgegen, da die Videokameras auf die öffentlichen Schulareale begrenzt bleiben. Zudem soll auf die Videokameras – nicht zuletzt aus Gründen der Prävention – auch deutlich aufmerksam gemacht wird. So halten es auch bereits die gesetzlichen Anforderungen an die Installation fest (Art. 10 VidV)."



Stadtrat

Protokoll der 5. Sitzung am Montag, 26. August 2019

SVP-Fraktion

(Erstunterzeichner: Janosch Fankhauser, Fraktionspräsident)

Die Behandlung der Motion erfolgt gemäss Art. 36 Abs. 2 der Geschäftsordnung des Stadtrates¹

Protokollauszug an

- Gemeinderat
-

¹ **Art. 36 der Geschäftsordnung des Stadtrates** (Form und Behandlung der Motionen und Postulate)

² Die eingegangenen Motionen und Postulate werden am Schluss der Sitzung verlesen. Der Gemeinderat hat bis zur übernächsten Ratssitzung dazu Stellung zu nehmen. Die Stadtratspräsidentin bzw. der Stadtratspräsident kann die Frist zur Stellungnahme angemessen verlängern.



11 C. Eingereichtes Postulat Köhli Samuel (SP), Lehmann Andri (parteilos), Wüthrich Serge (SP) und Mitunterzeichnende vom 26. August 2019: Erarbeitung und Umsetzung eines Konzepts für Mehrweggeschirr mit der Stiftung WBM in Madiswil

Postulatstext:

"Erarbeitung und Umsetzung eines Konzepts für Mehrweggeschirr mit der Stiftung WBM in Madiswil

Der Gemeinderat wird gebeten, für die Erarbeitung und Umsetzung eines Mehrwegkonzepts für Mehrweggeschirr an Anlässen die Zusammenarbeit mit der Stiftung WBM in Madiswil zu prüfen.

Begründung: Institutionen wie die WBM sind für die Beschäftigung der Menschen mit Unterstützungsbedarf in ihren Werkstätten auf niederschwellige Arbeiten angewiesen. Infolge der zunehmenden Digitalisierung und Automatisierung verschwinden jedoch solche Arbeiten zunehmend. Gerade die Aufbereitung und Herausgabe von Mehrweggeschirr an Anlässen bietet sich als hervorragende Möglichkeit an, niederschwellige Arbeit zu generieren. Die regionale Verankerung der WBM und die damit verbundenen kurzen Transportwege sind starke Argumente, welche für eine Zusammenarbeit mit dieser Institution sprechen. Es widerspricht klar dem Umweltgedanken, wenn Becher und anderes Geschirr hunderte von Kilometern transportiert werden müssen, bevor diese dann wiederum gereinigt auf einer Bartheke oder einem Buffet stehen.

Auch könnte das Mehrweggeschirr von regionalen Künstlern gestaltet werden. Sicher würde dieses Geschirr zum Hingucker und es gäbe für unsere Region ein kleines Stück Identität und Ansehen. Die Solidarität zu benachteiligten Menschen würde zusätzlich einen klaren Mehrwert erschaffen, welcher in Zahlen nie berechnet werden kann."

*Samuel Köhli, Andri Lehmann, Serge Wüthrich
und Mitunterzeichnende*

Die Behandlung des Postulats erfolgt gemäss Art. 36 Abs. 2 der Geschäftsordnung des Stadtrates¹

Protokollauszug an

■ Gemeinderat

¹ **Art. 36 der Geschäftsordnung des Stadtrates** (Form und Behandlung der Motionen und Postulate)

² Die eingegangenen Motionen und Postulate werden am Schluss der Sitzung verlesen. Der Gemeinderat hat bis zur übernächsten Ratssitzung dazu Stellung zu nehmen. Die Stadtratspräsidentin bzw. der Stadtratspräsident kann die Frist zur Stellungnahme angemessen verlängern.



11 D. Eingereichte Interpellation Dietrich Pascal (FDP) und Mitunterzeichnende vom 26. August 2019: Vermehrte Offenhaltung der Busrouten durchs Zentrum

Interpellationstext:

"Vermehrte Offenhaltung der Busrouten durchs Zentrum"

Durch das Zentrum Langenthals führen mehrere wichtige Busrouten. Sowohl Stadtbus- als auch Regionalbus-Linien benützen die Bahnhof- und die St. Urbanstrasse durch die Innenstadt. Die Haltestelle „Tell / Kantonalbank“ erschliesst den Ortskern und wird stark frequentiert.

Bei grösseren Veranstaltungen im Zentrum (Anlässe, Märkte, Feste) werden in der Regel die Bahnhof- und die St. Urbanstrasse sowie die untere Marktgasse für den Verkehr gesperrt; die obere Marktgasse ist als beliebte Fussgängerzone ohnehin autofrei. Auch die Buslinien werden in diesen Fällen über die Jurastrasse umgeleitet. Die Ersatzhaltestelle „Tell / Kantonalbank“ wird jeweils hinter dem Tell-Gebäudekomplex, in der Kurve vor der Bärenscheune eingerichtet.

Die Umleitung ist für die Aare Seeland mobil (asm), welche alle Buslinien in und um Langenthal betreibt, jeweils mit erheblichem Aufwand, Umtrieben und Einschränkungen verbunden, welche sich auch auf die Passagiere auswirken. So können wegen der längeren Strecke die Fahrzeiten nicht eingehalten werden, es kommt zu Verspätungen und Anschlussbrüchen. Zudem stellt die erwähnte Ersatzhaltestelle in einer Kurve keine überzeugende Lösung dar, sie erfordert höchste Aufmerksamkeit aller Verkehrsteilnehmer zur Vermeidung gefährlicher Situationen. Weiter ist die Haltestelle nicht rollstuhlgängig und kann auch nicht entsprechend ausgebaut werden.

Gemäss den Abklärungen der asm wäre es zumindest bei einem Teil der Veranstaltungen durchaus möglich, das Zentrum zwar wie üblich für den Durchgangsverkehr zu sperren, die Busse aber trotzdem auf ihren angestammten Routen zirkulieren zu lassen. Dass dies an einer Fasnacht kein Thema sein kann, ist völlig klar. Bei Märkten hingegen böten sich nebst der Marktgasse auch die untere Farbasse und allenfalls der Wuhrplatz als Standorte an, so dass die Busse durch Bahnhof- und St. Urbanstrasse fahren könnten und diese Gassen, wenn kein Bus unterwegs ist, auch den Besuchern zum Flanieren zur Verfügung stünden.

Bei den Fachstellen in der Langenthaler Stadtverwaltung signalisierte man offenbar Verständnis für das Anliegen der asm, welches auch im Interesse aller Buspassagiere liegt. Es wurde jedoch bezweifelt, ob der politische Wille für eine entsprechende Anpassung des Konzepts gegeben sei.

Vor diesem Hintergrund ersuche ich um Beantwortung folgender Fragen:

- *Wie stellt sich der Gemeinderat zur oben beschriebenen Idee einer vermehrten Offenhaltung der Busrouten durchs Zentrum?*
- *Ist der Gemeinderat bereit – allenfalls vorerst nur versuchsweise – das Konzept für die Sperrung des Zentrums bei Veranstaltungen im Hinblick auf eine bessere „Bus-Verträglichkeit“ anzupassen?*
- *Welche weiteren oder anderen Möglichkeiten sieht der Gemeinderat allenfalls, um die Anzahl der Bus-Umleitungen in Zukunft reduzieren zu können?"*

Pascal Dietrich und Mitunterzeichnende

Die Beantwortung der Interpellation erfolgt gemäss Art. 38 Abs. 3 der Geschäftsordnung des Stadtrates¹

¹ **Art. 38 der Geschäftsordnung des Stadtrates** (Interpellation)

³ Der Gemeinderat beantwortet die Interpellation bis zur übernächsten Ratssitzung. Die Stadtratspräsidentin bzw. der Stadtratspräsident kann die Antwortfrist angemessen verlängern.



Stadtrat

Protokoll der 5. Sitzung am Montag, 26. August 2019

Protokollauszug an

- Gemeinderat
-



11 E. Eingereichte Interpellation Dietrich Pascal (FDP) und Mitunterzeichnende vom 26. August 2019: Zukunft der Bushaltestelle Blumenstrasse

Interpellationstext:

"Zukunft der Bushaltestelle Blumenstrasse

Mit der Neukonzeptionierung des Langenthaler Ortsbus- bzw. Stadtbus-Netzes vor gut zehn Jahren wurde die Stadtbus-Linie Nr. 64 geschaffen, welche auf ihrem einen Ast vom Bahnhof durchs Zentrum und über die Mittelstrasse bis zum Endpunkt Lotzwil Unterdorf führt. Die Buslinie wird im Halbstundentakt betrieben. Nach anfänglich eher geringer Auslastung sind die Frequenzen in den vergangenen Jahren kontinuierlich und deutlich gestiegen.

Teil der Linie 64 ist die Bushaltestelle Blumenstrasse an der Mittelstrasse. Auch die Frequenzen dieser Haltestelle haben sich erfreulich entwickelt und haben in den letzten Jahren stetig zugenommen. Dies ist wenig erstaunlich, wurden doch in unmittelbarer Nähe der Haltestelle in letzter Zeit zwei grössere Überbauungen realisiert (Überbauung Park Villa Geiser und Überbauung Blumenau). Da nun alle Wohnungen dieser Überbauungen bewohnt sind, darf zweifellos mit einer weiteren Steigerung des Passagieraufkommens an der Haltestelle Blumenstrasse gerechnet werden. Der Haltepunkt erschliesst mit den beiden erwähnten Überbauungen, dem Quartier am unteren Rumiweg, an der östlichen Blumenstrasse und dem mittleren Teil der Mittelstrasse ein grosses, dicht bewohntes Einzugsgebiet.

Ausgerechnet diese Haltestelle soll nun aber per Dezember 2021 wieder aufgehoben werden. Für die Linie 64 ist eine neue Linienführung vorgesehen, welche in Zukunft teilweise über die Ring- statt über die Mittelstrasse führt. Deshalb kann die Haltestelle Blumenstrasse nicht mehr bedient werden.

Diese Planung erstaunt ausserordentlich – wie oben beschrieben, wurden in Langenthal in den letzten Jahren wohl nirgends (abgesehen vom Oberhard) so viele neue Wohneinheiten erstellt wie in unmittelbarer Nähe der Haltestelle Blumenstrasse. Diese Haltestelle kurz nach Fertigstellung der Überbauungen aufzuheben, gemahnt folglich an einen Schildbürgerstreich. Zudem eignet sich die breite, übersichtliche, über einen Radstreifen verfügende Mittelstrasse offenkundig bedeutend besser für den Busverkehr als die engere, aber trotzdem schon heute stärker befahrene Ringstrasse.

Diese Sichtweise vertrat während des Planungsprozesses im übrigen auch die Aare Seeland mobil (asm), welche alle Langenthaler Buslinien betreibt. Die asm betonte, die Frequenzen der Haltestelle Blumenstrasse hätten sich sehr positiv entwickelt. Die asm würde die Aufhebung der Haltestelle bedauern und bevorzugt weiterhin die Linienführung über die Mittelstrasse. Trotzdem hat der Ausschuss der Regionalen Verkehrskonferenz (RVK) die Planung einer Linienführung über die Ringstrasse bestätigt. Momentan läuft zum Angebotskonzept 2022-2025, in dessen Rahmen die Änderungen umgesetzt werden sollen, die Vernehmlassung.

Vor diesem Hintergrund ersuche ich um Beantwortung folgender Fragen:

- *Ist es aus Sicht des Gemeinderats sinnvoll und zukunftsgerichtet, direkt nach der Realisierung zweier grösserer Überbauungen die Bushaltestelle Blumenstrasse in unmittelbarer Nähe aufzuheben?*
- *Ist es aus Sicht des Gemeinderats vernünftig, die Buslinie 64 anstatt über die breite und übersichtliche Mittelstrasse über die enge und stark befahrene Ringstrasse zu führen?*
- *Ist der Gemeinderat bereit, die diesbezügliche Planung – die offenkundig nicht der Weisheit letzter Schluss darstellt – nochmals zu überdenken und sich in diesem Sinne auch in der laufenden Vernehmlassung des RVK-Ausschusses zu äussern?"*

Pascal Dietrich und Mitunterzeichnende



Stadtrat

Protokoll der 5. Sitzung am Montag, 26. August 2019

Die Beantwortung der Interpellation erfolgt gemäss Art. 38 Abs. 3 der Geschäftsordnung des Stadtrates¹¹

Protokollauszug an

■ Gemeinderat

¹¹ **Art. 38 der Geschäftsordnung des Stadtrates** (Interpellation)

³ *Der Gemeinderat beantwortet die Interpellation bis zur übernächsten Ratssitzung. Die Stadtratspräsidentin bzw. der Stadtratspräsident kann die Antwortfrist angemessen verlängern.*



12. In eigener Sache

Stadtratspräsident Patrick Freudiger (SVP): Hiermit, liebe Kolleginnen und Kollegen, sind wir grundsätzlich am Ende unserer heutigen Traktandenliste. Wir schafften es knapp, uns das doppelte Sitzungsgeld zu verschaffen. Die nächste Stadtratssitzung findet am 16. September 2019 statt. Sie beginnt bereits um 18.00 Uhr.

Bevor ich die Sitzung offiziell beende, möchte ich noch folgenden Hinweis anbringen: Es wurde gewünscht, dass man die Vorstösse, die man jetzt noch in Papierform einreicht, inskünftig, falls dies möglich ist, der Stadtverwaltung auch elektronisch übermitteln kann. Insbesondere auch deshalb, damit man sie auch etwas schneller auf das Netz stellen kann. Das einfach als Wunsch mit der Bitte um Berücksichtigung, soweit es möglich ist.



Dekoration: Blumen Schenk, Langenthal

Ganz zum Schluss möchte ich noch auf etwas zurückkommen, das ich zu Beginn antönte. Ich erwähnte dabei, dass Frau Gaby Heiniger eine neue Stelle in einer anderen Gemeinde antreten wird. Das bedeutet, dass sie nicht mehr für die Stadt Langenthal tätig sein wird. Leider konnte sie heute Abend auch nicht persönlich anwesend sein. Wir sind an der Organisation, uns zumindest noch im Verlaufe dieses Jahres von ihr verabschieden zu können. Es ist dennoch vielleicht an der Zeit, auch wenn sie jetzt nicht unter uns weilt, Gaby Heiniger ganz herzlich zu danken. Sie war über Jahre hinweg die gute Seele des Stadtrates Langenthal und bestach dabei mit einem «Elefantenhirn», wusste sie doch immer über alles Bescheid, auch wenn dies bereits viele Jahre zurücklag. Das liegt ebenso daran, dass sie bezüglich Stadtverwaltung jahrelange Erfahrung mitbrachte. Sie protokollierte immer alles akribisch und hielt alles entsprechend fest. Sie war zuverlässig im besten Sinn des Wortes. Sie hinterlässt damit grosse Fussstapfen. Es ist wohl nicht so, dass sich diese nicht füllen liessen, aber diese Fussstapfen sind halt sehr gross. Wir sind Gaby Heiniger für ihre nicht spektakuläre, aber dafür um so wertvollere Arbeit für die Stadt Langenthal, namentlich für den Stadtrat, zu Dank verpflichtet. Wir wünschen ihr bei ihrer neuen Stelle alles Gute, viel Erfolg. Und wir wissen, dass diejenige Gemeinde, bei der sie nun arbeitet, eine sehr gute Wahl getroffen hat. Alles Gute Gaby Heiniger und vielen Dank für Deine Arbeit!

(Applaus)

Damit erkläre ich nun die heutige Sitzung um 22.20 Uhr als endgültig geschlossen. Ich bedanke mich für das aktive Mitdiskutieren und wünsche allen noch eine gute Woche und einen schönen Abend.